



MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin 2021/3



Super Constellation
Fliegende Schönheit



Ford Mustang GT 4
Rennpferd
Reloaded



Landsknechte
Harte Kerle



www.revell.de

NEWS

easy-click
system

NEW TOOL

07667
VW T2 Bus, 1:24

Wähle dein nächstes Projekt:

New Parts



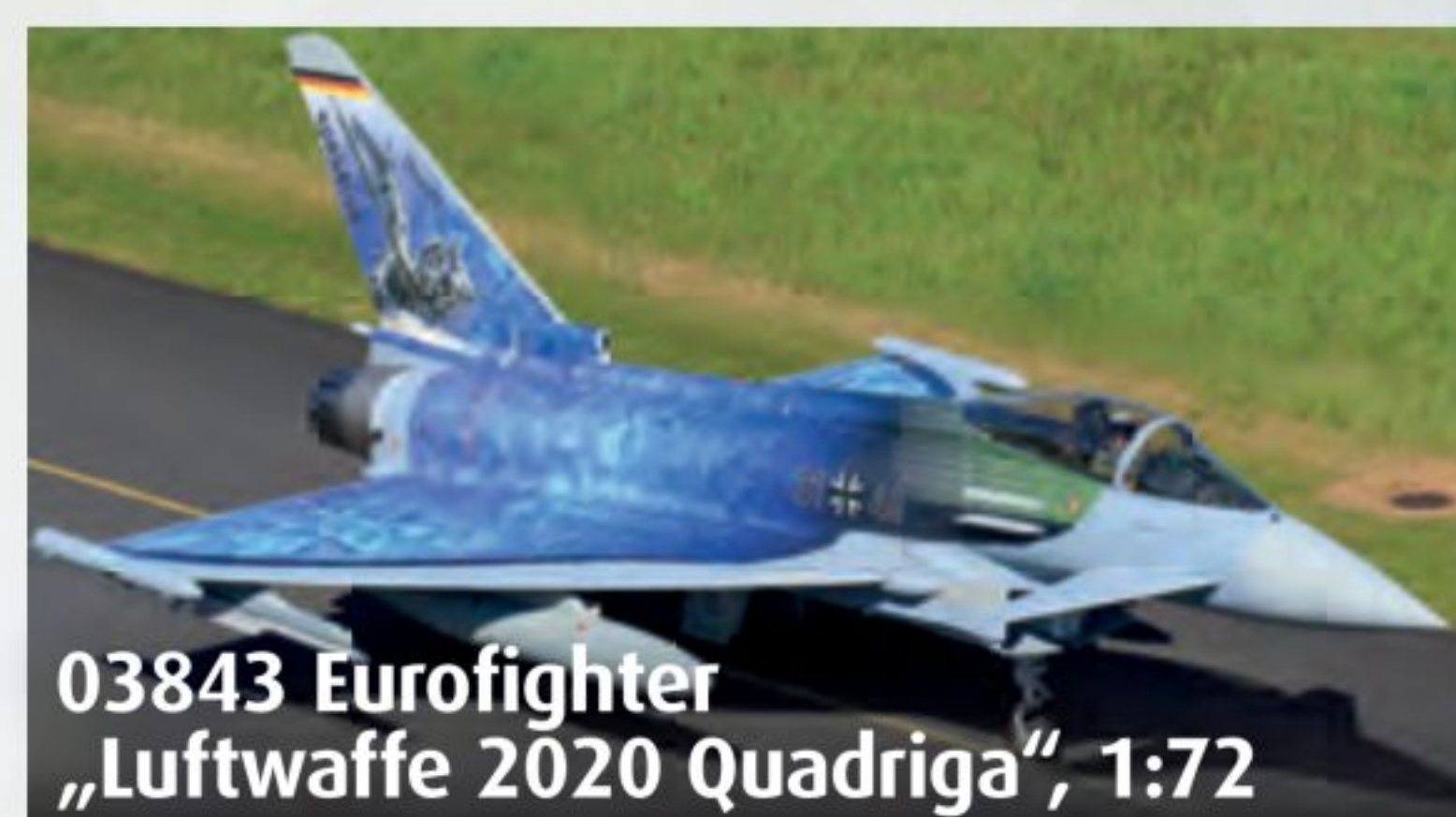
03844 F-16D Fighting Falcon, 1:72

LEVEL 4
20 23 33 39 45



03866 Sea Vixen FAW 2, 1:72

LEVEL 4
20 23 33 39 45



03843 Eurofighter
„Luftwaffe 2020 Quadriga“, 1:72

LEVEL 4
20 23 33 39 45

New Parts



03845 Breguet Atlantic 1
„Italian Eagle“, 1:72

LEVEL 5
20 23 33 39 45



03861 Fieseler Fi103 A/B V-1, 1:32

LEVEL 4
20 23 33 39 45



00458 RMS Titanic, 1:400

LEVEL 5
20 23 33 39 45

New Parts



07687 Jaguar E-Type Roadster, 1:24

LEVEL 3
20 23 33 39 45



05672 VW T1 „The Who“, 1:24

LEVEL 5
20 23 33 39 45



03290 Sherman M4A1, 1:72

LEVEL 4
20 23 33 39 45

Editorial

Täglich stehen wir vor Herausforderungen und Anforderungen. Täglich müssen wir uns ernsthaft anstrengen, um diesen Forderungen gerecht zu werden. Täglich müssen wir Leistung erbringen, um Ansprüche zu erfüllen, die uns diese Welt oder wir selbst uns gestellt haben: sei es die Erfüllung der dienstlichen Vorgaben, Erhalt der Gesundheit oder Selbstverwirklichung. Sei es familiärer Zusammenhalt, beruflicher Aufstieg oder nur das finanzielle Überleben. Manchmal ist das „nur“ ganz schön anstrengend, manchmal bringt es uns an unsere Grenzen.

Wie gut tut es, da einmal richtig abschalten zu können, den Alltag völlig aus dem Blickfeld zu schieben, mit etwas Unwichtigem wieder Kraft und



RAINER SELISKO
LEITENDER REDAKTEUR

Ruhe zu generieren. Jetzt könnten wir natürlich Angeln gehen, Trompete spielen oder uns durch ein gutes Buch schmökern. Aber nein, was machen wir Modellbauer*innen? Wir nehmen einen Haufen seltsamer Plastikteile und versuchen mit höchster Konzentration und unter Zuhilfenahme von Spezialwerkzeug und Fachliteratur erst recht wieder ein Ziel zu erreichen. Schließlich soll das fertige

Modell ja zumindest noch besser werden als alle, die wir zuvor gebaut haben. Da sind sie wieder, die Ansprüche!

Für mich ist der wesentliche Unterschied aber, dass ich etwas – aus lebenserhaltender oder wirtschaftlicher Sicht – völlig Sinnloses mache. Ich kann jederzeit pausieren, ohne dass eine Katastrophe über mich hereinbricht und bin mir bewusst, dass im schlimmsten Fall ein Haufen seltsamer Plastikteile im Müll landet – völlig ohne Bedeutung für Gesundheit, beruflichen Aufstieg oder finanzielles Überleben. Und genau das macht diese konzentrierte Tätigkeit des Modellbaus für mich so spannend und erholsam. Ich kann ein begonnenes Projekt auch jederzeit ruhen lassen und in die Sammlung angefangener Bausätze einreihen, und danach trotzdem ein neues Modell beginnen – einfach, weil es Spaß macht! In all den Jahren habe ich mich zu einem richtig guten Nichtfertigsteller von Plastikmodellen entwickelt!

Vielleicht können Sie, liebe Leserin, lieber Leser dieser Zeilen, genauso Kraft und Ruhe beim Modellbau finden. Ohne Druck, ohne Stress, ohne Leistungsanspruch. Vielleicht gelingt es aber auch nicht, weil das Modell unbedingt für den nächsten Wettbewerb fertig und noch „superer“ werden muss oder weil der Redakteur der Modellbauzeitschrift schon Druck macht. Dann würde ich mir wünschen, dass der eine oder andere von mir zuvor erwähnte Gedanke Sie der Entspannung beim Modellbau näherbringen kann.

Viel Freude und Regeneration beim Modellbau, ebenso wie beim Lesen dieser Ausgabe des Modell Panorama wünscht
Rainer Selisko.

P.S.: Halt! Bitte den Beitrag fürs nächste Modell Panorama nicht vergessen! Der muss unbedingt rechtzeitig vor Redaktionsschluss fertig werden ... ;-)

MODELL PANORAMA 2021/3 Inhalt



4

LUFTHANSA L-1049G "SUPER CONSTELLATION"

Out of the Box: Schönheit braucht keine Extras.



10

MESSERSCHMITT Me 163 B

Die Nasenflügel des Professor Lippisch.



14

FORD MUSTANG GT4

Ein neues Pferd im Stall.

18



LANDSKNECHTE

Die bunten Krieger – sie beherrschten über zwei Jahrhunderte das Bild der Schlachtfelder Europas.

30



USS ALLIGATOR

Jules Verne trifft Flash Gordon!

RUBRIKEN: 34 TIPPS & TRICKS 38 PORTRÄT 40 SPOTLIGHT 62 TERMINE & IMPRESSUM

DAS NÄCHSTE MODELL PANORAMA – AUSGABE 2021/4 – ERSCHEINT AM 28.8.2021

Schönheit braucht keine Extras

Wie aus einem Bausatz „out of the box“ eines der Highlights in meiner Vitrine wurde.

Eigentlich ist er ja nichts Besonderes, der Bausatz der „Connie“ von Revell, der vor über zehn Jahren auf den Markt kam. Noch weniger spektakulär wird dieser Baubericht durch die Tatsache, dass ich für meine Super Constellation auch noch die originalen Decals aus dem Bausatz gewählt habe. Ich erlaube mir also tatsächlich hier mal über einen „out of the box“-Bau ohne Zurüstteile, extra Decals oder sonstiges Tam-Tam zu berichten, es gibt nämlich einen guten Grund dafür: Das ist eines der schönsten Modelle, das mir je gelungen ist, obwohl auch der Bau verhältnismäßig unspektakulär ablief. Oder vielleicht gerade deswegen. Aber alles der Reihe nach.

Über das Original gibt es jede Menge an Literatur und ich denke, es gibt unter den Lesern mehr Experten für die Super-Connie als ich einer bin. Daher spare ich mir hier De-

tails; für Vertiefungen zur Materie darf zur Not auch Google befragt werden. Ich habe mich jedenfalls für die Lufthansa-Maschine ohne Radarnase entschieden, wie sie ab Mitte der 1950er-Jahre auf der Langstrecke geflogen ist. Aus dem Bausatz lässt sich alternativ eine Maschine der TWA mit „langer Nase“ bauen. Ich habe mir damals beim Kauf jedenfalls zwei Bausätze zugelegt, vielleicht möchte ich ja irgendwann mal auch die TWA-Maschine bauen. Wer, so wie ich, eine HTL-Ausbildung hat und im Deutschunterricht daher das „Techniker-Stück“ Homo Faber von Max Frisch lesen und den Film sehen musste, weiß warum ;-)

Die Korrekturen: Der Bausatz selbst hat eine weitgehend gut getroffene Formgebung, die einzelnen Teile sind sauber gegossen, der Bau geht nach gewohnten Prinzipien gut

von der Hand. Vier Fehler, von denen drei leicht zu beheben sind, gilt es allerdings zu beachten. Erstens: Die Tragflächen haben einen falschen Winkel zum Rumpf, stehen fast im 90 Grad-Winkel weg. Daher die Kante am Rumpf beim Wing-Body-Fairing vor dem Zusammenbau komplett wegschleifen, dann entsteht oben zwischen Rumpf und Tragfläche ein kleiner Spalt, der es ermöglicht, dass man die Tragflächen, dem Original entsprechend, nach oben biegen kann. Das Ganze verkleben, irgendwie einspannen bzw. fixieren und am besten über Nacht in Form trocknen lassen. Zweitens: Das mittlere Seitenruder ist viel zu dick geraten. Alle drei Ru-



der sind am Original gleich dick, daher die beiden Rumpfhälften vor dem Zusammenbau schleifen und das mittlere Ruder auf die Stärke der beiden anderen Ruder bringen. Drittens: Zwischen Cockpit-Klarsichtteil und Rumpf entsteht beim Zusammenbau ein ca. 1 mm breiter Spalt, der mit einem Stück Plastik aufgefüllt werden muss. Auch nicht schwer. Viertens: Alle Panellinien sind zu dick und zu tief. Am besten wäre es, alle Panels zu verspachten und dann neu zu gravieren. Ich habe es nicht gemacht.

Lack, „Heirat“ und Folie: Ansonsten ging der Bau, wie schon oben geschrieben, eigentlich sehr gut von der Hand. Durch die gute Passung habe ich viele Teile zuerst lackiert und erst nach deren Fertigstellung und Verwitterung „verheiratet“. Durch die recht großen Kabinenfenster und die beigelegten Klarsichtteile sollte der Innenraum vor dem Zusammenbau der Rumpfhälften dunkel vorlackiert werden, damit man später nicht ins weiße Plastik reinschaut. Grundiert habe ich wie immer mit Alclad Grey Primer mit der Airbrush. Ich finde, das ist noch vor dem Tamiya Primer aus der Dose die bessere Wahl, weil er etwas dunkler ist und Baufehler besser aufzeigt. Außerdem lässt er sich wunderbar mit einer 0,3 mm Düse bei 10-15 PSI (ca. 0,7-1,1 bar) durch die Airbrush jagen und viel feiner als aus der Dose aufbringen. Nach dem obligatem Fehlerfinden, Spachteln, Schleifen, und Nachgrundieren habe ich den kompletten Rumpf mit Alclad White Primer „lackiert“ und danach mit Micro Mesh-Schleifsteinen 4000/6000/8000 so glatt gemacht, dass man eigentlich schon vor dem Klarlack einen schönen Glanz gesehen hat. Die Fenster habe ich natürlich davor mit einem dünnen Streifen Tamiya-Abdeckband geschützt. Tragflächen und Triebwerke haben die gleiche graue Grundierung, die Flächen wurden anschließend mit Gunze H315 Grau lackiert und ebenfalls mit Micro Mesh behandelt, bevor ich die Tragflächen für die finale Metallic-Schicht abgeklebt >>

Modell, Text & Fotos:
Oliver Sartena



Die Verkleidungen der Triebwerke wurden mit Spaz Stix Ultimate Mirror Chrome auf einem glänzend schwarzen, auf Hochglanz polierten Untergrund lackiert.



Die Nase der Connie ist mit Revell Blau 52 lackiert, welches 1:1 zum Blau der Decals passt. Da hat die Druckerei einen super Job gemacht!



Die Metallflächen am Rumpf wurden mit gewöhnlicher Haushaltsfolie und Microscale Foil Adhesive foliert.



Die V-Stellung der Tragflächen ist falsch (fast waagrecht); hier muss am Anschluss zum Rumpf ein wenig nachgearbeitet werden.



habe. Die Triebwerke erhielten noch einen schwarzen, glänzenden Unterlack, der vor der Metallic-Schicht noch poliert wurde. Als „Naturmetall-Lack“ verwende ich seit einiger Zeit „Spaz Stix Ultimate Mirror Chrome“ (wer hat sich diesen Namen einfallen lassen?), welches bei mir zwar kein richtiges Chrom, aber ein sehr schönes „Airframe-Aluminium“ ergibt.

Dieses Finish passt dann gut mit der Rumpfunterseite zusammen, die ich aus gewöhnlicher Haushaltsfolie und Microscale Foil Adhesive hergestellt habe. Damit erziele ich mittlerweile die besten und aus meiner Sicht authentischsten Naturmetall-Ergebnisse: sehr einfach und sehr billig (im Vergleich zur Bare Metal Foil) ist es auch. Man muss dabei nur beachten, dass man Panel für Panel arbeitet, die Folie immer „aus der Mitte heraus“ mit einem Wattestäbchen gleichmäßig verstreicht, um keine Falten in die

Folie reinzuarbeiten, und final die Folie des fertigen Panels mit einem Zahnstocher oder ähnlichem nachzieht, also die Folie ins Panel drückt. Aber probiert es doch einfach mal aus! Wenn's beim ersten Mal nicht klappt, macht das auch nichts, weil man bei Panels, die nicht gelingen, die Folie einfach wieder abzieht, den Kleber mit Terpentin entfernt und von vorne beginnt.

Tiefenentspannt weiter: Die Haushaltsfolie hat den weiteren Vorteil, dass sie im Unterschied zu den Metallic-Lacken, Metallic-Polierpigmenten & Co., die es am Markt zuhauf gibt, auf großen Flächen recht unempfindlich gegen Fingerabdrücke und Schmutz ist. Nicht nur einmal ist es mir passiert, dass sich im Laufe der Jahre an den Stellen, wo ich mit Metallic-Farben lackiert habe und selbst beim vorsichtigen Handling des Modells mit Handschuhen, der Lack löst, stumpf oder

sonst irgendwie unschön wird. Verunreinigungen auf der Metallfolie hingegen lassen sich mit Terpentin ganz leicht entfernen und der Echtmetall-Look ist auch noch nach Jahren schön, weil er eben kein „Look“, sondern echtes Metall ist.

Cheatline: Die Decals sind sehr schön hochglänzend gedruckt, für die Cheatline aber etwas zu kurz. So entsteht ein Spalt von Streifen zu Streifen, der aber mit Revell Blau 52 und Revell Lufthansa Gelb sehr leicht entfernt werden kann. Die Nase, die aus einem Klarsichtteil besteht, muss ja schließlich auch in diesem Blau 52 lackiert werden, also braucht man die Farbe sowieso.

„Rig that Thing“: Für die Antennen habe ich etwas Neues für mich entdeckt: Ein schier endlos dehnbarer schwarzer Plastikfaden namens „Rig that Thing“ von Uschi van der



Die Tragflächen habe ich in mehreren Tönen Alclad und Mr. Hobby 315 grau lackiert und ein wenig „verdreht“.



Rosten. Ich habe bislang vieles ausprobiert, aber das ist für mich das Beste! Den Faden gibt es in drei Stärken von „Superfine“ (sieht man kaum mehr), bis zu „Standard“ (was aus meiner Sicht für 1:144 passt). Echte Empfehlung! Nie wieder Gussast ziehen!

Fazit: Ich liebe dieses Modell! Dieser Bausatz ist nicht nur eine sehr schöne 1:144-Replika von einem der schönsten Verkehrsflugzeugen, die je gebaut wurden, sondern er ist mir auch gut gelungen und das behaupte ich nicht

von vielen meiner Airliner-Modelle. Meine Connie hat daher in der Vitrine auch den besten Platz bekommen, den ich anzubieten habe, und ich erfreue mich fast täglich an ihrem Anblick! #



Sie steht einfach aus jedem Blickwinkel super da, die Connie - für mich der schönste jemals gebaute Airliner!

Buchzentrum Empfingen

Inhaber Christoph Ellinger e.K.

Ihre Fachbuchhandlungen für Luftfahrt,
Schiffahrt & Geschichte

Herrengärten 5, D-72186 Empfingen

Telefon 0049 / 7485 / 98 33 46

Telefax 0049 / 7485 / 98 31 82

www.Buchzentrum-Empfingen.de

WWW.HAULER.CZ



HAULER HO (1/87) -stavebnice-construction kits

HLR87204 Russo Balt type C

HAULER HO (1/87) -doplňky-accessories

HLR87205 Kingtiger basic set (Herpa kit)

HLR87206 Kingtiger tracks (Herpa kit)

HAULER TT (1/120) -stavebnice-construction kits

HTT120085 E-100 with KRUPP TURRET

HAULER 1/72 -stavebnice-construction kits

HLP72035 Skoda 30,5cm Siege Howitzer

HAULER 1/72 AFV -lepty-photoetched parts

HLH72120 GMC CCW CCKW 353 (PST kit)

HLH72121 Sd.Kfz.231 (8-RAD) (Roden kit)

HLH72122 Leclerc T.5 (Revell kit)

HAULER 1/48 AFV -doplňky-accessories

HLX48400 Military provisions

HLX48401 Stove and barrel brazier

Die Super Connie im Flugzeugmuseum Hermeskeil.



Von Michael Mischuretz

Fotos: Michel Mischuretz und Rainer Selisko

Lufthansa Lockheed L1049 Super G Constellation

„Willkommen an Bord unseres Fluges Lufthansa 402 von Frankfurt nach Newark.
Wir begrüßen sie herzlich an Bord unseres Airbus A330-300 und ...“

Du bist durch ein Einkaufszentrum mit Passkontrolle gehetzt, durch eine eckige in eine runde Röhre gelangt, sitzt jetzt neben einem älteren Herrn und harrst der Dinge, die da kommen. Die Kabinencrew spult routiniert ihre Ansage herunter und nach dem Ende der Sicherheitsanweisungen knurrt dein Sitznachbar leise: „Mensch, früher war det noch was anders.“ „Oje!“ denkst du dir, „Ein mitteilbarer Nachbar, die alte G’schicht: früher war alles besser!“. Du willst nicht unhöflich sein und fragst zurück: „Wie anders?“

Der ältere Herr schaut auf und antwortet:

„Das erste Mal bin ich Siebenundfuffzich nach Amerika geflogen, von Hamburch nach New York mit einer Konni, die hatte noch Propeller, kenn’sie die?“. „Die Connie, Lockheed Super Constellation, na klar kenn’ich die“. „Det war’n Ding beim Start, ein Surren und Pfeifen, dann so’n kratziges Husten und ’ne riesen Rauchwolke, dann hat’s den Vogel geschüttelt und der Motor hat losgedonert, und dann ...“

Die Entstehung der Lockheed Constellation begann schon vor dem Zweiten Weltkrieg, angetrieben vom Wunsch mehrerer Airlines nach einem druckbelüfteten Pas-

sagierflugzeug für transkontinentale Non Stop-Flüge in den Vereinigten Staaten. Die erste L-049 Constellation sah damals aus wie von einem anderen Stern. Ihre Flugleistungen übertrafen alles Dagewesene: a star was born! Unmittelbar nach Kriegsende 1945 gelangten die ersten Constellation an die Fluggesellschaften, und weil auch andere Anbieter konkurrenzfähige Flugzeugmuster am Markt hatten, wurde die Connie immer weiterentwickelt, bis mit der L-749 ein erster Endpunkt erreicht wurde. Um mehr Passagiere unterbringen zu können, brauchte es einen längeren Rumpf. Die bestehende Trag-



Die spätere Lufthansa-Lackierung verzichtet auf die gelben Zierstreifen am Rumpf.



Die Nase einer Air France L1049, Ausführung mit Doppelscheinwerfer.



Die Nase der Connie in München: keine LH-Maschine, aber in früher Lufthansa-Bemalung.



Das typisch hochbeinige Bugradfahrwerk im Detail.

fläche reichte aus und so entstand die L-1049 Super Constellation.

Weil es den ersten Super-Connies an Leistung mangelte, wurden stärkere Triebwerke gebraucht, Wright 3350-30W Turbo-Cyclones. Diese sogenannten Turbo-Compound-Triebwerke nützten die Energie der ausströmenden Auspuffgase, die von drei Turbinen mittels einer mechanischen Verbindung auf die Kurbelwelle des Doppelsternmotors übertragen wurde. Klingt kompliziert, war es auch. Die zusätzlichen PS halfen vor allem beim Start, die komplexe Technik führte aber auch zu häufigen Pannen, weshalb die Super-G-Constellation oft auch als „die beste Dreimotorige über dem Atlantik“ oder gar als „Super-Complication“ bezeichnet wurde.

„Mit die Konni hat Lufthansa wieder nach Amerika geflogen. Abflug Hamburg, dann über Düsseldorf nach Shannon in Irland, zum Auftanken. Dann die ganze Nacht hindurch nach Idlewild, so hat der Flughafen in New York geheißen, vor JFK, sie wissen?“.

1955, am 8. Juni, startete die erste Lufthansa Super-G zum ersten Mal nach New York. Mit vier Convair 340 für Kurzstrecken und vier Super-Constellation begann das deutsche Wirtschaftswunder zu fliegen. 1955, was für eine Zeit: Nierentisch und Borgward Isabella, Staatsvertrag für Österreich! Die Zukunft ist rosig, alles wird besser! Die Zukunft für die Propliner war da schon nicht mehr ganz so rosig. Die ersten Jets kündigten sich an. Ab den frühen Sechzigern verschwanden

die Connies schön langsam im Ausgedinge. Lufthansa flog sie im Inlanddienst noch bis 1967, dann war's vorbei mit den deutschen Super-G. Eine blieb erhalten: die D-ALIN im Flugzeugmuseum Junior in Hermeskeil/Hunsrück. Die Connie am Flughafen München flog nie bei LH, es ist eine ehemalige Französin (Air France, danach Air Fret), die früher in Düsseldorf und zwischenzeitlich auch in Frankfurt ausgestellt war.

Super-Connies fliegen keine mehr, Borgward Isabella siehst du auch keine mehr auf der Straße und Nierentische ...? LH 402 fliegt in die Nacht, der Opa neben mir schlummert bereits, ich glaub' ich brauch' was zum Lesen: „Peter J Marson: The Lockheed Constellation“ wär' die Bibel zum Thema, wen's interessiert. #



Triebwerk und Hauptfahrwerk der Maschine in Hermeskeil.



Typisch für die Turbo Compound-Motore der Super G Connie ist die aerodynamische Verkleidung hinter dem Spinner.

Die Nasenflügel des Professor Lippisch



Modell, Text & Fotos:
Wolfgang Reissner

Lernen am Objekt.

Der Entwurf von Prof. Dr. Alexander Lippisch von 1937 fußt auf dem Forschungsflugzeug „Delta IV c“ der DFS (Deutsche Forschungsanstalt für Segelflug). Dieses Flugzeug wurde schließlich im Jänner 1939 bei Messerschmitt, Abteilung L (Lippisch) unter der Bezeichnung „Projekt X“ gebaut. Vom OKL (Oberkommando Luftwaffe) gestoppt, von der Reichsforschungsführung wieder genehmigt, kam es zum Bau des nunmehr als Me AV 4 benannten Forschungsflugzeugs. Während seiner Zeit bei Messerschmitt entwickelte Professor Lippisch dieses später als „Komet“

bekannt gewordene Raketenflugzeug nur widerwillig zum Kampfflugzeug Me 163 A weiter. Die voll militärisch ausgerüstete Version führte schließlich die Bezeichnung Me 163 B, von der Truppe salopp mit der Bezeichnung „Krafft“ bedacht.

Lippisch suchte stets nach Optimierungen, und so skizzierte er zwischen 11. und 12. Oktober 1941 Patente für vier erfolgversprechende Änderungen an der „Komet“. Wegen Messerschmitts Nutzung Lippisch's angemeldeter Patente unter Messerschmitts Namen zerwarf sich Lippisch mit ebendiesem, worauf die „Abteilung L“ aufgelöst wur-

de. Mittlerweile war aus Kapazitätsgründen die Produktion der Me 163 B an die Firma Junkers übergegangen. Diese hatte aber eigene Vorstellungen von Verbesserungen an dieser Konstruktion. Junkers hatte durch Übernahme der Unterlagen Kenntnis von einigen Lippisch-Entwürfen: zum Beispiel ausklappbare Hilfsflügel am Bug.

Eine der interessantesten Modifikationen an der Me 163 B waren dann die ab Oktober 1944 in praktischen Versuchen ausgeloteten „Nasenflügel“: kleine Canards („Entenflügel“) an einem leicht gestreckten Vorderrumpf. Das Besondere daran ist je-



doch die Ausführung dieser Auftriebshilfen in Negativpfeilung. Diese Auslegung sollte die Manövrierfähigkeit, vor allem aber die kritischen Landeeigenschaften, grundlegend verbessern. Es blieb bei Junkers nicht bei Entwürfen, davon zeugen u.a. große Windkanalmodelle. Zwei Fotos von diesen Erprobungen, mit den Nummern J.59362 und J.59363, dienten als Vorlage für mein Modell. Um eine getreue Wiedergabe als Modell zu belegen, habe ich die Windkanalfotos nachgestellt.

Das Modell: Ich hatte vor, zwischendurch ein kleines Modell, basierend auf dem alten Ceji/Revell-Bausatz von 1984 zu bauen, quasi als Fingerübung. Aus einer geplant harmlosen Modell-Session wurde schließlich wieder ernsthafter Modellbau.

Das begann beim Bausatz: die als Ober- und Unterschale ausgebildeten Rumpf/Flügel-Elemente waren zwar durchaus stimmig, doch leider blieb es bei den leeren Halbschalen. Der Pilotensitz sollte mittels eines kleinen Pins quasi freischwebend an der leeren Rumpfhülse fixiert werden. Daher war nicht nur eine Cockpitwanne herzustellen, sondern wenigstens auch der Steuerknüppel und ein bisschen Innenleben, und – nicht zu vergessen – auch hinter dem Sitz war der Durchblick ins Rumpfheck zu verschließen.

Nach der Innenbemalung folgte dann der Zusammenbau der Halbschalen, wobei gummierte Klammern vor allem die Flügelhälften fest zusammenhielten. Nach dem Trocknen waren die geklebten Teile noch zu entgraten. Da es verschiedene Produktionsstadien des Vorbildes gab, habe ich die tropfenförmigen Beulen an den Flächenunterseiten in ihrer Dimension belassen, obwohl sie mir überdimensioniert scheinen.

Ein wesentlicher Moment war die Modifikation zur vorbildgerechten, experimentell verlängerten Rumpfspitze. Nach dem Absägen des Bugs am richtigen Spant habe ich ein Stück Balsaholz mittels Weißleim und Supergleber an die nun offene Rumpfröhre geklebt. Der nächste Schritt war durchaus spannend: das Formen der neuen Flugzeugnase. Den Balsaholzklötz habe ich mit relativ grobem Schleifpapier sukzessive abgeschliffen, um stets die Kontrolle der Annäherung an die richtige Form zu haben.

TIPP: Bei derlei Schleifarbeit empfiehlt sich – aus eigener Erfahrung – die Verwendung einer Feinstaubmaske – man merkt das Fehlen erst viel später!

Die Manövrierfähigkeit scheint nun wesentlich verbessert zu sein.



Startphase am frühen Morgen im Gegenlicht – optisch reizvoll.



Kurz vor dem Testflug poliert der Wart noch schnell die Flächen.



Canards, Seitenleitwerk: Auf den Windkanalfotos ist die Adaptierung mit dem neuen, unbehandelten Bug und dem vergrößerten Seitenleitwerk als weiß erscheinende Teile deutlich zu sehen – genau dieses Erscheinungsbild wollte ich überzeugend vermitteln. Ein wichtiger Schritt war dabei die Erörterung der Winkel der Canards und auch die Festlegung der endgültigen Form des größeren Seitenleitwerks. Auf die richtigen Formen und Größen war jedenfalls erst aus den in schrägen Winkeln fotografierten Windkanalmodellen zu

schließen! Bevor die endgültige Form erreicht war, wollte ich per Sägeschnitt quer durch den Bug eine Plastikplatte für die Canards einschieben, um dann deren Form und Größe zu definieren, vor allem aber um spätere „Basteleien“ zu vermeiden. Das ging schief, weil das poröse Balsaholz beim Weiterschleifen in diesem Schnittbereich teilweise absplitterte. Schließlich musste ich den Kinnbereich des Bugs ganz entfernen, und zwar so, dass die Canards dann doch noch in Fußhöhe des Piloten sein würden. >>



1

Bei Ober- und Unterschale waren Klammern besonders ratsam.



2

Der Bug ist abgesägt, das ergänzte Cockpit ist erkennbar.



3

Der Klotz aus Balsaholz soll einmal die neue Schnauze werden.



4

Geklebt, geformt und grundiert, und somit fertig zum Lackieren.



5

Gurte, Panzerglasscheibe und deren Abstützung sind Eigenbau.



6

Das Staurohr: eine Spritzenkanüle (0,39 mm). Der Sensor: ein Pinselhaar.

Die Gestaltung der Stummelflügel funktionierte dann nicht nach Wunsch: aus der vorgesehenen „Flügelpatte zum Einschieben“ wurden schließlich zwei auf Dreiecken basierende Gebilde mit genügend „Fleisch“ für den jetzt fehlenden Bugteil. Diese Plattenstückchen wurden dann geduldig mittels Weißleim und Flüssigspachtel an das offene Kinn (des Modells!) fixiert. Der Effekt war, dass das Kinn einer plastischen Chirurgie bedurfte. Was eigentlich nicht im Sinne des Erfinders war.

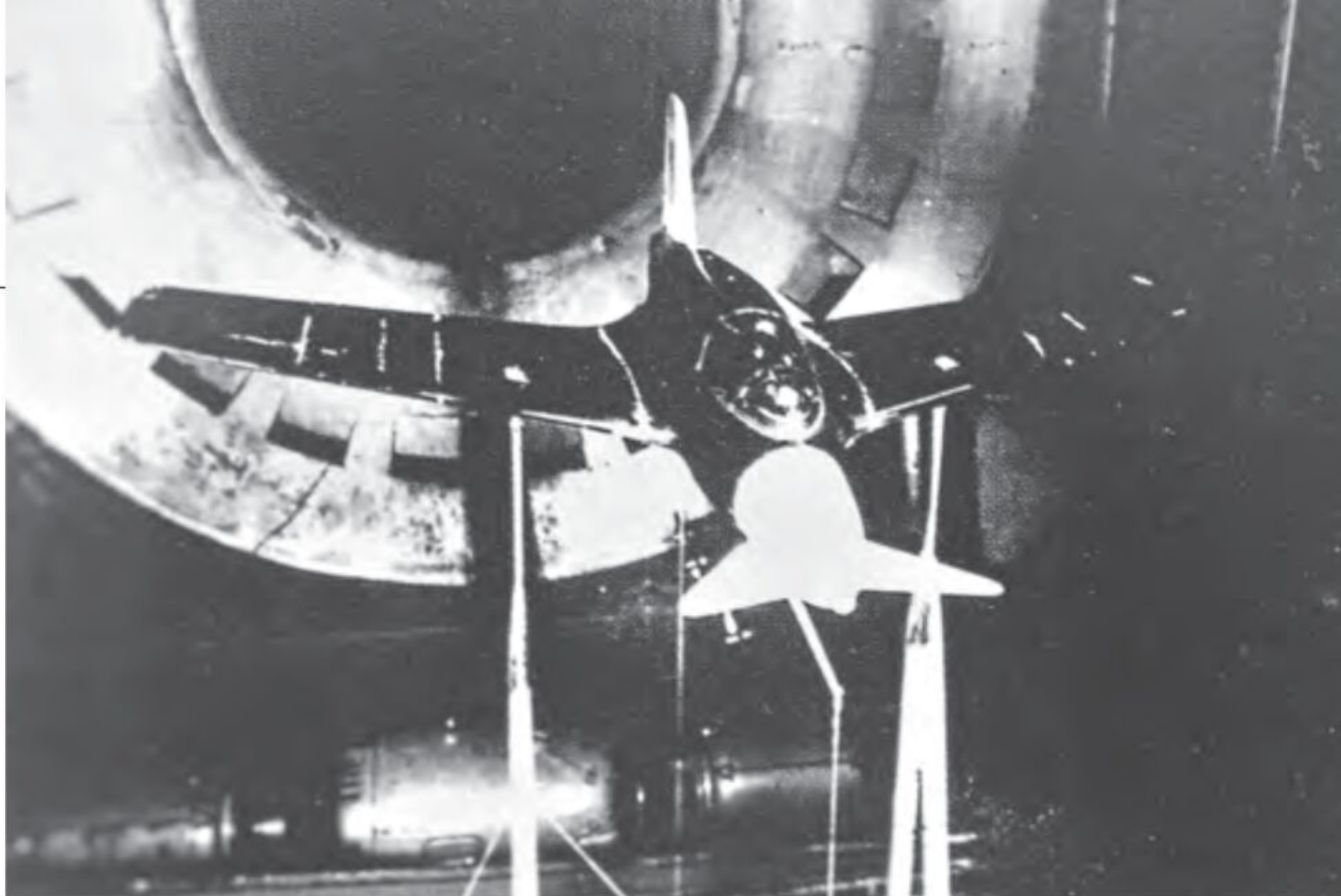
Die Form des Seitenleitwerks habe ich zuerst auf Papier festgelegt, dann als Schablone

auf zwei Plastikteile unterschiedlicher Dicke übertragen: die stärkere, in verschmälerte Form, für die dickere Vorderkante und zwei vollformatige dünne, welche dann die verjüngte Hinterkante bilden würden. Schlussendlich habe ich diesen Plastik-Sandwich verklebt, zurechtgeschliffen und formal an den Rumpf angepasst.

Zurück zu „Dr. Lippisch's Nasenflügel“. Als ich mit der Form einverstanden war, musste der poröse Balsaholzteil noch abgedichtet werden. Das funktionierte mit Klarlack und Talkum-Puder ganz gut. Dieses Gemisch

habe ich über Nacht trocknen bzw. einziehen lassen, bevor ich zu Kontrollzwecken graue Acrylfarbe (Tamiya XF-54) aufgetragen habe. Es folgten mehrere Gänge Abschleifen und Spachteln mit verschiedenen Spachtelmassen, und wieder Schleifen ... man sollte sich also nichts Anderes vornehmen. Danach folgten meine eingangs erwähnten Fotos, welche den Windkanalfotos von Junkers entsprechen.

Bemalung und „Kleinigkeiten“: Nächster Schritt, die Bemalung im auffälligen Test-Rot.



ECHT! Windkanalfoto Nr. J.59362 von Junkers. Die Modifikationen erscheinen hier weiß.



FAKE! Fast könnte mein Modell als Propaganda-Foto von damals durchgehen. Echtes Foto.

Grundiert wurde mit grauem Spray (Tamiya Surface Primer Fine). Der folgende Farbauftrag mit Acrylfarbe (Tamiya XF-7) erwies sich als äußerst unbefriedigend: überall ungleiche Haftung und Schlieren! Der Einsatz von Paint Remover war nur eingeschränkt erfolgreich. Dann neuer Farbauftrag in passendem Rot-Ton von Marabu mittels Verdünner (Terpentinersatz). Diese Farbe blieb leider „ewig“ klebrig – warum auch immer.

„Kleinigkeiten“ erledigt man „zwischen-durch“. Zum Beispiel das dicke, vielkantige Halbrund des Panzerglases vor dem Piloten. Ich opferte eine klare, schon angeknabberte Plastikdose für Konfekt und zersägte den geraden Deckel. Weil mir dieses eine Stück noch zu dünn schien, auch noch ein zweites. Diese klaren Stücke fügte ich mit Adhäsionskleber aneinander und schliiff die (in dieser Größe nur bei genauem Hinsehen erkennbaren) Winkel. Leider machte der Kleber die Scheibe(n) unklar, und das wörtlich. Also ein weiterer Versuch. Letztendlich fand ich das doppelte „Glas“ dann ohnehin zu dick ... schließlich mit „Clear Fix“ fixiert. Mangels Messbarkeit war die Panzerscheibe jedoch zu hoch geraten, die Cockpithaube saß auf. Also: wiederholtes Entfernen, Kürzen und wieder Fixieren. Und schließlich geduldiges Feilen. Um die auffälligen Abstützungen der schweren Panzerglasplatte darzustellen, habe ich Pinselhaare verwendet, die ich, entspre-

chend gekürzt, mit sehr viel (!) Geduld vorbildgemäß angebracht habe.

Bausatzseitig war ursprünglich ja kein Steuerknüppel vorgesehen, daher passte der Pilot dann nicht ins Cockpit, auch nicht durch den nun geschlossenen, hölzernen Bug. Statt Fliegermontur erhielt er den erforderlichen Schutzanzug aufgemalt. Da mitangeformte Gurte nicht mit dem Sitz verbunden sein konnten, habe ich gestrafft, mit dem Sitz verbundene dargestellt.

Da bei diesem Altbausatz keine Antenne vorgesehen ist, habe ich auf gezogenen Gussast zurückgegriffen. Dann ist da noch das sogenannte Pitot'sche Rohr (Staurohr). Dieses war auch nicht im Bausatz inbegriffen, durfte aber als besonders auffälliges Attribut keinesfalls fehlen. Ich sägte also, um maßstäblich zu bleiben, eine extradünne Injektionsnadel mit 0,39 mm Außendurchmesser von der Spritzentülle ab und führte als Sondenspitze ein passendes, extradünnes Pinselhaar ein, nachdem ich die Trennstelle der Kanüle mittels Skalpellspitze wieder freigemacht hatte. Zur Probe schob ich dann dieses Ensemble in das dafür gebohrte Loch im Flügel – worauf es darin verschwand und nicht mehr herauszuholen war ...

Ich nahm eine zweite Spritze, die Geduldsprobe gelang erneut. Wichtig ist, dass man zum Einführen die Haarspitze verwendet. Kaum hob ich das Modell hoch, war

plötzlich das verschwundene Stück doch auf den Tisch zurückgekehrt! Unglaublich, aber wahr. Nun habe ich ein Staurohr in Reserve.

Eine echte Hürde war die enttäuschende, weil herstellerseitig sehr danebengeratene, Cockpithaube. Diese passte überhaupt nicht, sie ließ sich nicht bündig einfügen. Die Haube eines zweiten Bausatzes war durch Gusschlieren unbrauchbar und somit keine Alternative. Ich habe die Lücken schließlich mit Clear Fix verschlossen.

Decals: Die Decals sind qualitativ grenzwertig: Versatz, Unsauberkeiten und unvollständige Zeichen („T-Stoff“-Markierungen fehlen). Es kam vor, dass für Testflugzeuge nicht immer eine Kennung ausgegeben wurde, daher ist das Fehlen einer solchen am Modell kein Fehler. Das letzte bekannte Muster der Me 163 lief unter der Bezeichnung BV 69. Ich gab daher meinem Modell die logische, aber fiktive Folgenummer V 70. Die Abgaswolken bestehen übrigens aus Watte, die auf Luftballondraht aufgeklebt, verdreht und mittels Kosmetikpinsel „dressiert“ wurden.

Für den flüchtigen Betrachter mag der Anblick der „angeschwellenen Schnauze“ fragwürdig erscheinen, doch die Junkers-Fotos sind verbindliche Belege dafür. Mein Umbau ist also ein ungewöhnliches, interessantes Modell, das es bisher nicht gibt. #



Fertig lackiert und die Cockpithaube probeweise aufgesetzt. Die Qualität ist leider ernüchternd.

Bis auf die Haube fertig. Die Decals sind ersetzt und komplettiert. Perfekte Teile wären wohl langweilig ...



Rennpferd reloaded

Modell, Text & Fotos:
Wolfgang Meindl



Der letzte Neuzugang in meinem „Pferdestall“ (= Sammlung von Mustang-Modellen).

Ford hat mit diesem Fahrzeug, das auf dem Shelby GT350 basiert, ein Rennfahrzeug für die in Europa wenig bekannte GT4-Klasse geschaffen. Diese Klasse ist dazu gedacht, Nachwuchsfahrer an den Rennsport heranzuführen. Gegenüber dem Shelby GT350 wurde die Motorleistung des 5,2l V8-Motors von 500 PS auf 580 PS gesteigert. Die Scheiben aus Glas wurden durch solche aus Polycarbonat ersetzt und viele Teile sind aus Carbonfaser, um das Gewicht gering zu halten. Den ersten Sieg gab es mit diesem Auto 2017 auf dem Sebring International Raceway in Florida.

Der Bausatz von Tamiya erlaubt es, das Modell in zwei verschiedenen Werksteam-Varianten zu bauen. Festzuhalten ist, dass es sich um ein Curbside-Modell handelt, also kein Motor enthalten ist. Der Spritzguss ist makellos, die transparenten Teile sind schlierenfrei und dünn. Die zugehörigen Masken für die Scheibenrahmen liegen bei; sie sind be-



Das typische Mustang-Gesicht.



Vom Innenraum ist durch die Scheiben wenig zu erkennen.



reits vorgeschnitten, und brauchen nur mehr dem Bogen entnommen und richtig auf den Scheiben positioniert werden. Ich entschloss mich, das Auto einfach out of the box zu bauen, und auf Zurüstteile komplett zu verzichten. ... also frisch ans Werk!

Die Karosserie besteht aus zwei Teilen, das heißt, die Front ist noch anzubringen. Hier ist die Passung ausgezeichnet: es genügt an jeder Klebestelle ein Tropfen Tamiya Extra Thin Cement und das Teil sieht aus wie aus einem Guss – es ist

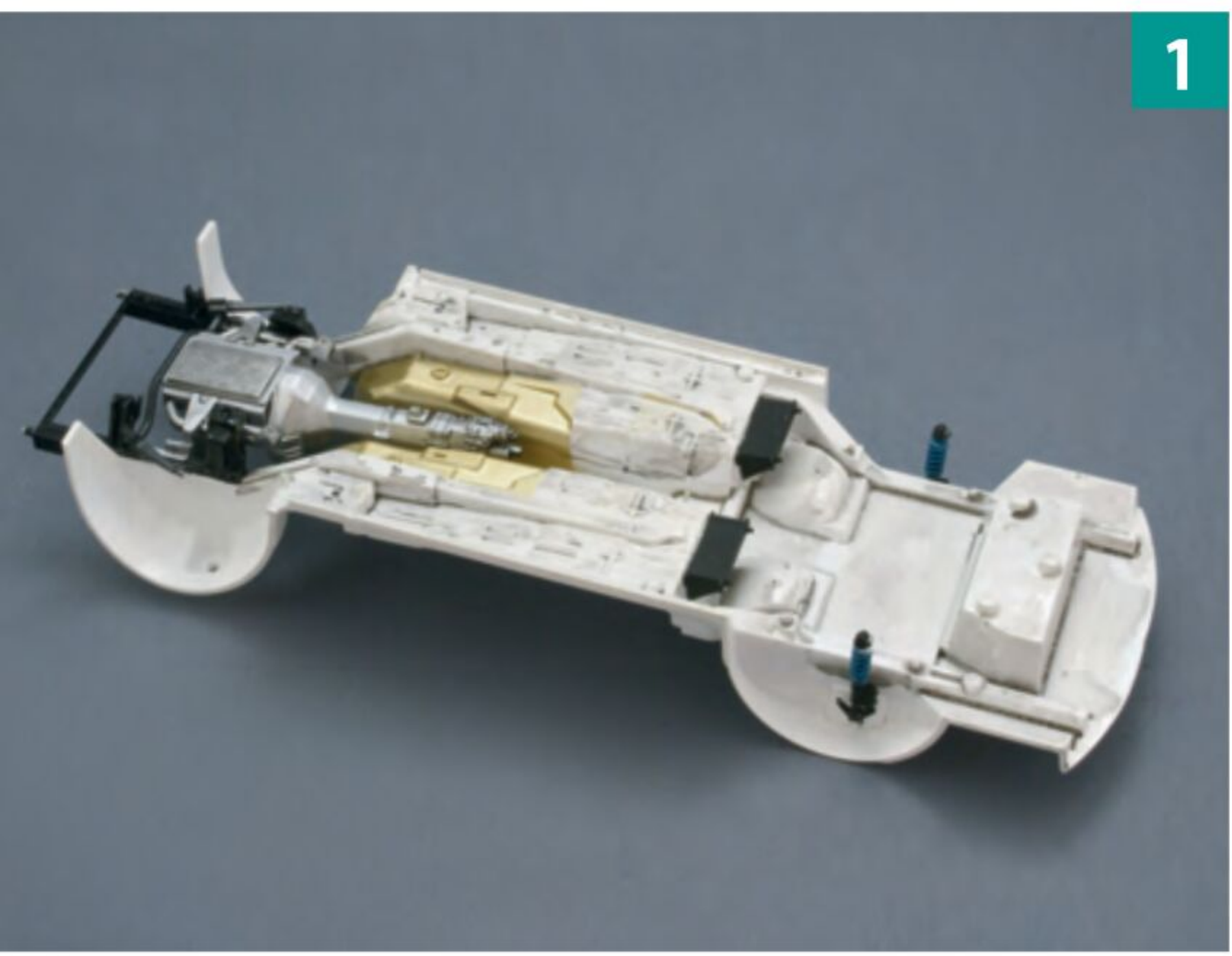
nicht zu erkennen, dass es sich einmal um zwei Teile gehandelt hat! Die Lackierung mit TS-26 erfolgte aus der

Dose. Ich habe dieses Mal keinen Primer verwendet und das Ergebnis ist ausgezeichnet! Wichtig ist, in mehreren dünnen Schichten zu lackieren und kleine Fehler in der Oberfläche gegebenenfalls zwischen den Lackierdurchgängen wegzuschleifen. Nach dem Durchtrocknen der letzten Lackschicht wurde noch mit Micro-Mesh bis zur Körnung 12.000 geschliffen und poliert. Da es sich bei TS-26 ohnehin um einen glänzenden Lack handelt, entfiel auch eine zusätzliche Schicht Klarlack.

Motor ist, wie gesagt, keiner vorhanden, nur die von unten sichtbaren Aggregate – Ölwanne und Getriebe – sind zu bauen. Sehr detailliert zeigt sich das Fahrgestell – hier hat sich Tamiya große Mühe gegeben. Die Pas-

sung der Einzelteile ist wieder ausgezeichnet. Es bietet sich an, das Modell auf einem Spiegel stehend zu präsentieren, um diese Bauelemente nicht ganz im „Untergrund“ verschwinden zu lassen.

Auch die geschlitzten Scheibenbremsen sind sauber ausgeführt und durch die Felgen hindurch gut sichtbar. Die Felgen selbst sind rasch mit Gun Metal lackiert. Die Reifen haben mich nicht zufriedengestellt. Ich wollte die Oberfläche wie immer leicht anschleifen, um einerseits den Eindruck bereits gebrauchter Reifen zu erwecken, andererseits um den Grat und leichten Versatz in der Mitte zum Verschwinden zu bringen. Das Material widersetzte sich meinen Schleifversuchen, schmierte, und ließ sich nicht >>



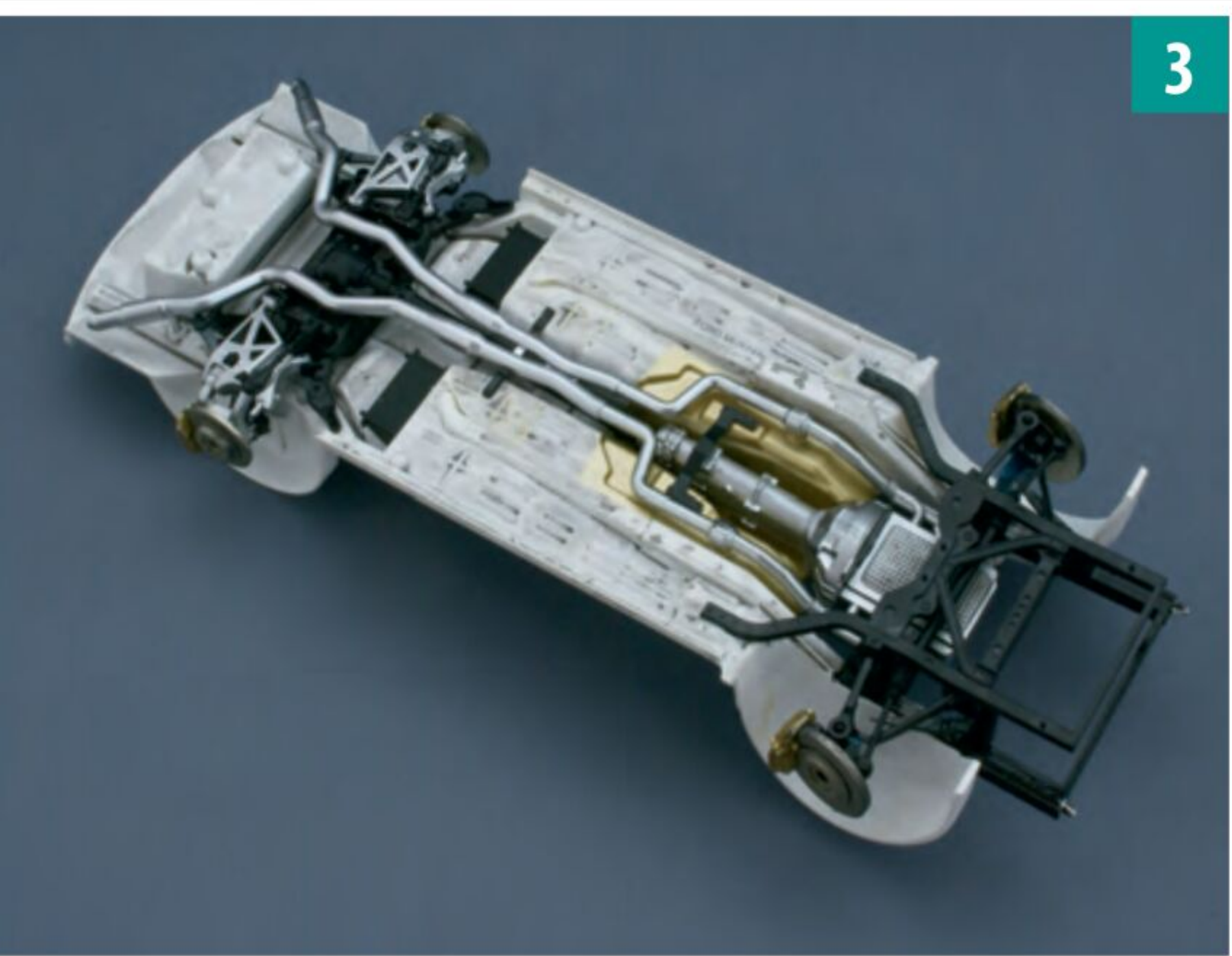
1

Der Unterboden ist gut detailliert. Ob die Alterung klug war, weiß ich nicht.

Mindestens genauso gut detailliert: Antriebsstrang und Hinterachse.

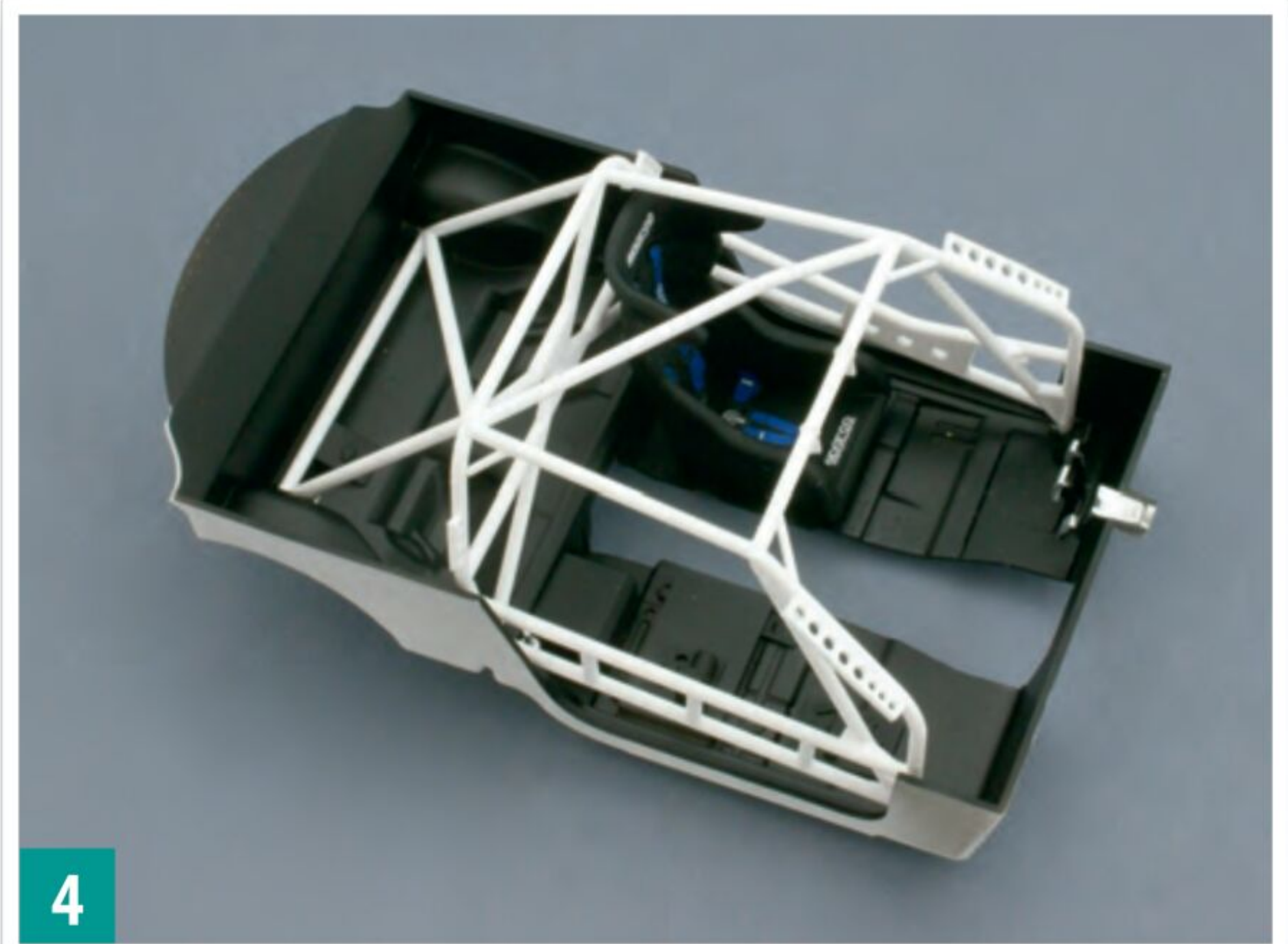


2



3

Der fertige Unterbau.



4

Der Überrollkäfig passt perfekt!



5

Scheibenrahmen mit Hilfe der beiliegenden Masken lackiert – makellos!



6

Wir warten auf die Karosserie ...

richtig schleifen – weder nass noch trocken. Der Innenraum ist gut detailliert, den Fahrersitz habe ich, wie im Bausatz vorgesehen, mit den Gurt-Decals ausgestattet. Nach dem Anbringen der Decals wurde der Sitz noch mit mattem Lack versehen; die Gurte waren einfach zu glänzend und hätten so das Gesamtbild gestört.

Beachtlich ist die Passung der Teile des Überrollkäfigs! Diese Teile sind so genau und clever gefertigt, dass sie ohne Anpas-

sungsarbeiten exakt passen – hier kann man schon von einem „Schüttelbausatz“ sprechen (für diejenigen, denen dieser Begriff nicht geläufig ist: man schüttelt die Schachtel mit den Einzelteilen und diese fallen von selbst zum fertigen Modell zusammen).

Leider sind die Decals ein Jammer: steif und selbst mit dem von Tamiya angebotenen Mark Fit Strong nicht zu bändigen. Nur das schwerste Geschütz in meinem Fundus (Daco Strong) konnte helfen. Selbst auf

nahezu ebenen Flächen wollten sich diese Decals nicht anschmiegen; von freiwilliger Anpassung an die Oberfläche keine Rede ...

Aber die große Überraschung kommt noch! Betrachtet man das Modell von hinten und oben – sprich: sieht man durch die Kühlluftschlitze auf der Motorhaube hindurch, sieht man den Boden! Es ist ja kein Motor da – also ungehinderter Durchblick bis zur Unterlage! erst der Einbau des Unterbodens behindert den Durchblick. Ich

Selbst auf fast ebenen Flächen war das Aufbringen der Decals eine Herausforderung!



habe den Motorraum dennoch mit einer dünnen Plastikplatte, mattschwarz lackiert, gefüllt. Nun sieht man noch immer keinen Motor, aber es fällt wenigstens nicht auf, dass keiner da ist.

Der übrige Zusammenbau ist wieder problemlos. Einzig die schwarze Umrandung der Seitenfenster bereitete mir Kopfzerbrechen – wie bringe ich das gut hin? So habe ich bei einem Faserschreiber die Spitze stufenförmig zugeschnitten, um eine gute Führung entlang der Kante zu bekommen – ist

auch gut gelungen, aber natürlich bin ich einmal abgerutscht!

Das auszubessern war mühsam – ein einfaches Überstreichen mit weißer Farbe hilft nicht, das Lösungsmittel löst natürlich auch die Filzstiftfarbe an und es entsteht ein hässlicher grauer Fleck. Vorsichtiges Abschaben bis auf die unterliegende Kunststoffschicht und vorsichtiges Austüpfeln machte das Missgeschick letztlich nahezu ungeschehen und unsichtbar. Da steht er nun, der rennmäßig aufgemotzte Mustang. Der Bausatz

zeichnet sich durch hervorragende Passgenauigkeit der Teile aus ... die Spachtelmassen-Hersteller werden ihn hassen!

Negativ fallen die Decals auf, so steif und unwillig, sich an die Oberfläche anzupassen, habe ich noch selten welche erlebt. Meine Zusammenfassung daher: tolle Passgenauigkeit der Teile, das Ganze getrübt durch schlechte Decals.

Dennoch freut es mich, ein weiteres „Pferdchen“ in meiner Vitrine zu haben! #

www.riedeldruck.at



Wir bringen Farbe in Ihr Leben!



📍 2214 Auersthal

☎ +43 (0)2288 210 88-0

✉ office@riedeldruck.at



Modell & Text: Hans Urbaner
Fotos: Peter Havel

Männer fürs Grobe

Seit meiner Kindheit bin ich von den bunten Landsknechten der sogenannten „Frühen Neuzeit“ (ca. 1450 bis 1650) begeistert, was sich in vielen meiner Modelle widerspiegelt.

Waren die Krieger des Mittelalters noch in mehr oder weniger glänzenden Rüstungen oder, bei den niederen Kriegsständen, mit erdfarbenen Kleidungsstücken ausgestattet, so schritten die Landsknechte in den buntesten Farben einher, geschmückt mit Broschen, Ketten, und allerlei Tand, den sie bei vielen Kriegen erbeuteten.

Sie waren wilde Krieger, unerbittlich auf den Schlachtfeldern, jedoch gleichzeitig einer bemerkenswerten Disziplin unterworfen, deren Grundsätze sich teilweise bis in die Vorschriften der heutigen Armeen erhalten haben. Diese Disziplin konnte sich jedoch auch schnell in das Gegenteil verwandeln: nämlich dann, wenn der durch den Kriegsherrn vereinbarte Sold nicht rechtzeitig ausbezahlt wurde – wie zum Beispiel auch Kaiser Karl V. schmerzvoll erfahren musste. Als er nämlich den Sold nicht mehr bezahlen konnte, plünderten und verwüsteten marodierende Landsknechte im Jahre 1527 die Stadt Rom, was als „Sacco di Roma“ traurigen Eingang in die Annalen fand.

Unter einem „Landsknecht“ verstand man einen Söldner, der in kaiserlichen Landen geworben wurde. Das unterschied ihn von den „Schweizer Söldnern“, die quasi als ausländische Kriegsknechte gedungen wurden. 1486 wurde der Begriff des Landsknechts in eidgenössischen Urkunden erstmals erwähnt, damals noch in der Schreibweise „Lanzknecht“, was auf seine Bewaffnung mit

langen Lanzen (auch „Piken“ genannt) hinweist. Der Begriff „Knecht“ weist auf seine Gehorsamspflicht gegenüber dem kaiserlichen Herrn hin.

Als der nachmalige Kaiser Maximilian seine burgundischen Ansprüche gegenüber





Frankreich durchsetzen musste, stiegen viele flämische Adelige in seinen Reihen vom Pferd ab und traten in die Reihen der Lanzenträger ein. Das ist insofern bemerkenswert, als es während der Ritterzeit unmöglich gewesen wäre, als Adelige zu Fuß inmitten der niederen Stände zu kämpfen. Man kann diese Zeit daher getrost als Ende der Ritterzeit bezeichnen.

Georg von Frundsberg und die Neuorganisation der Landsknechthaufen: Georg von Frundsberg, der sogenannte „Vater der

Landsknechte“, tat sich unter Maximilian I. in den Schwäbischen Feldzügen gegen die bayrischen Wittelsbacher löblich hervor. Die Bayern hatten eine große Anzahl von Schweizer Söldnern angeworben, welche erbittert bekämpft wurden. Hier wurden keine Gefangenen gemacht, daher stammt aus dieser Zeit auch der Begriff des „schmutzigen Kriegs“. Nachdem die kaiserlichen Truppen schmerzhaft Niederlagen in Kauf nehmen mussten, wurde Frundsberg von Kaiser Maximilian I. mit der Reformation und Aufstellung eines Landsknechtsheeres beauftragt.

Er ordnete die Musterung und Anwerbung nach Schweizer Vorbild und führte eine einheitliche Hierarchie und ein Besoldungssystem ein. Ein sogenanntes „Fähnlein“ umfasste zwischen 400 und 500 Mann. Darin enthalten waren um die 100 kriegserfahrene Landsknechte, die aufgrund ihres Könnens doppelten Sold erhielten – die sogenannten „Doppelsöldner“.

>>



Zehn Fähnlein bildeten ein Regiment mit einer Stärke von etwa 4000 Mann, das von einem Obristen kommandiert wurde. Jener Obrist, der mehrere Landsknechtreger kommandierte, wurde als „Oberster Feldhauptmann“ oder „General-Obrist“ tituliert. Vertreten wurde der Obrist durch den „Obrist-Locontenens“, später „Oberstleutnant“ genannt, welcher ein erfahrener Hauptmann eines Fähnleins war. Aus den mit dem Tragen der Fahne beauftragten Landsknechten wurden in späterer Folge die „Fähnriche“, die ihr Feldzeichen mit ihrem Leben zu beschützen hatten. Da die Landsknechte ein wilder Haufen waren, wurde ein Gerichtssystem eingeführt. Ein Schultheiß im Range eines Hauptmanns fungierte als Richter, mit mehreren Doppelsöldnern und Schreibern als Gehilfen. Das Feldgericht selbst bestand aus zwölf Schöffen aus dem Regiment, die über Schuld oder Unschuld zu entscheiden hatten.

Für die Einhaltung der Lagerordnung und der Landsknechtgesetze sorgte der gefürchtete „Profoss“ mit seinen Gehilfen. Ihm unterstanden auch alle dem Tross angehörigen männlichen und weiblichen Personen. Gemeinsam mit dem „Rumormeister“ überwachte der Profoss das Feldlager mit eiserner Faust, überwachte die Feuerdisziplin – zur Vermeidung von Lagerbränden –, sorgte für die Einhaltung der Nachtruhe, und dass zu Beginn der befohlenen Nachtruhe die Zapfen in die Fässer getrieben wurden. Vorbei mit der Sauferei bis zum nächsten Abend! Dieser „Zapfenstreich“ hat sich bis heute als Begriff in den modernen Armeen gehalten, und gilt auch als Bezeichnung für eines der wichtigsten militärischen Zeremonielle, den „Großen Zapfenstreich“.

Bewaffnung: Die wichtigste Bewaffnung der Landsknechte stellt der sogenannte

„Langspieß“ dar. Dieser bestand aus einer ca. sechs Meter langen Holzstange, an der eine etwa 30 cm lange Eisenspitze angebracht war. Doppelsöldner und Rottenführer benutzten als Hauptwaffe die sogenannte „Hellebarde“, die mit ungefähr zwei Meter Länge deutlich handlicher zu führen war. Das Landsknechtsschwert wurde als „Katzbalger“ bezeichnet. Es hatte einen kurzen Griff mit S-förmiger Parierstange sowie eine nach vorne stumpf zulaufende Klinge.

Doppelsöldner benutzten meistens gewaltige Zweihandschwerter, die sogenannten „Bidenhänder“. Von daher rührt auch der Begriff des „Gassenhauers“: kampferfahrene Landsknechte konnten damit „Gassen“ in gegnerische Karrees bzw. Truppenverbände „hauen“, damit eigene Kämpfer in die eng geschlossenen Verbände des Gegners eindringen konnten. Bei vielen Modellen sieht man diese mehr als eineinhalb Meter langen Waffen mit geflammter Klingenform. In die-

Die beiden Doppelsöldner tragen als Bewaffnung die „Flamberge“. Die linke Figur ist in Kriegsadjustierung mit Brustharnisch, Metallhelm unter dem Barett und Beinlingen, die rechte Figur prachtvoll für die dienstfreie Zeit gewandet. In beiden Fällen haben die Modelleure meisterhaft gearbeitet und jedes noch so kleine Detail superb nachgebildet.



sem Fall wurde das Schwert als „Flamberge“ bezeichnet. Beliebt waren auch Werkzeuge wie das „Schefflin“, ein Wurfspieß, sowie der „Morgenstern“. Als Hauptschusswaffen wurden die Hakenbüchse oder „Arkebuse“, sowie die „Gabelmuskete“ eingeführt.

Bei der Artillerie wurden sogenannte „Feldschlangen“, aber auch Riesengeschütze, wie jenes des „Pumhart von Steyr“ verwendet. Man kann diese Geschütze heute noch vor dem Heeresgeschichtlichen Museum in Wien besichtigen.

Der Niedergang des Landsknechtsebens: Letztmalige Bedeutung erlangten die Landsknechte im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648), der Millionen von Europäern, darunter auch Prominenten, wie Gustav II. Adolf von Schweden und Albrecht von Wallenstein, das Leben kostete und den gesamten Kontinent in unvorstellbares Elend stürzte. Der „Westfälische Friede“ beendete 1648 die schrecklichen Kriegsjahrzehnte. Danach etablierten die Herrscher der europäischen Mächte die sogenannten „stehenden Heere“ und die Zeit der Landsknechte und Söldnerheere war beendet.

Landsknechthauptmann und Fähnrich – eine Epoche, verschiedene Maßstäbe. Jeder Maßstab hat eigene Herausforderungen: je größer, desto schwieriger werden Schattierungen und das Herausarbeiten von Details, da auf größeren Flächen jeder Fehler sofort ins Auge springt. Die Gesichter wurden sehr lebendig und lebensecht modelliert und die Bemalung machte große Freude.



Landsknechte im Modellbau, Quellennachweis:

Die Attraktivität der Kleidung der Landsknechte, ihre Bewaffnung und ein gewisser romantischer Nimbus dieser Epoche inspirierte viele Firmen und Offizine zur Herausgabe hervorragender Flachfiguren, Vollfiguren und Büsten. Mit dem schon recht alten und vielerorts schon vergessenen Begriff „Offizin“ bezeichnet man facheinschlägig ganz hoch spezialisierte Modell- oder Modellierwerkstätten, die auch besonderen Wert auf die Beibehaltung dieses Begriffes legen. Hier möchte ich die Webseiten der für mich wichtigsten Repräsentanten auflisten:

<https://www.pegasoworld.com/pegaso/>
<https://www.tartarminiatures.com/>
<https://www.andreaeurope.com/>
<https://www.ilminiatures.com/c/unsere-hersteller/medieval-forge-miniatures>
<http://www.alexandrosmodels.com/>
https://www.huelbenerzinnfiguren.de/epages/78915093.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/78915093/Categories/Category1
<https://www.castleminiatures.com/>
<https://www.bonapartemilitarymodels.co.uk/>





www.Chris-Figurenshop.at

Inhaber: Christian Kleisz
E-Mail: kontakt@chris-figurenshop.at

Der Onlineshop für Modellfiguren

Figuren: Andrea Miniaturen, Hecker & Goros, MasterBox, Sale75, ...
Farben: Vallejo Model Color, Model Air, Weathering Effects, ModelWash, ...
Pinsel: daVinci, Winsor & Newton



Doppelsöldner mit Flamberge **Pegaso, 90 mm, modelliert von Andrea Julia**

Diese Landsknechtfigur war die erste ihrer Art, die ich mir gekauft habe – und das ist mittlerweile auch schon mehr als 15 Jahre her. Man merkt: das Thema hat mich schon früh in seinen Bann gezogen. Der Grund für den Kauf war die Eleganz in der Haltung dieses Doppelsöldners, brillant von Andrea Julia für die Offizin „Pegaso“ in Szene gesetzt. Landläufig würde man diese bekannte Firma einfach als Modellhersteller oder Figurenwerkstatt beschreiben,

aber Pegaso selbst legt Wert auf die Verwendung des älteren Begriffs „Offizin“, der einen hochspezialisierten Meisterbetrieb, eine traditionelle, und vor allem, handwerklich herausragende Modellierwerkstatt beschreibt.

Die Hauptwaffe der Figur, die Flamberge, eine verbreitete Ausführungsform des Bihängers, ist traumhaft modelliert. Besonders das Griffstück mit den eingearbeiteten Edelsteinen und die Strukturierung der Wicklung sind hervorragend dargestellt! Dadurch kann auch jedes noch so kleine Detail durch sorgfältige Bemalung zum Leben erweckt werden. Ein ausladendes Barett mit mehreren bunten Federn und ein ansprechendes Gesicht verleihen der Figur die erwünschte Lebendigkeit. Das Kraushemd kann durch Washings mit seinem Faltenwurf wunderbar zur Geltung gebracht werden, die Halskette mit dem Medaillon konnte ich auch in der passenden Zierlichkeit verwirklichen. Die Halskette habe ich mit Acryl-Goldfarbe aus dem Vallejo-Programm bemalt und danach mit braunen, grünen und schwarzen Washings nachbehandelt. Die Klinge wurde mit „Iron Steel“ von AK bemalt und danach, ebenfalls mit mehreren Washings, zu einem schon recht gebrauchten Aussehen gebracht. An der Hüfte trägt dieser Landsknecht wiederum den in dieser Zeit typischen „Katzbalger“. Am Rücken hat er einen Zierbeutel aufgeschnallt, an welchem er zusätzlich noch ein handliches Kurzmesser fixiert hat. Sowohl alle Lederteile als auch die Hemdspitzen weisen eine wunderbar feine Ziermodellierung auf, welche ich durch sorgfältige Bemalung auch recht zufriedenstellend zur Geltung bringen konnte.

Auf den Sockel habe ich noch ein Stück Rindenmulch aufgeklebt und diesen nach einer schwarzbraunen Grundbemalung mit grauer und weißer Acrylfarbe noch trocken nachgemalt. Dazu habe ich in der Umgebung meines Hauses mehrere Pflanzenteile abgeschnitten. Ich bin dabei stets auf der Suche nach feinen Moosen und Blattresten, getrocknetem Geäst und Erde, die ich gegebenenfalls auch noch fein siebe. Alle diese Naturprodukte wurden mit Glanzlack besprüht, um sie haltbar zu machen, und dann ebenfalls auf den Sockel geklebt.

Und so hält diese wunderschöne Figur gemeinsam mit vielen anderen Landsknechtfiguren ihre Wacht in meiner Vitrine und ihr Anblick erfreut mich immer wieder aufs Neue.





Große, bunte Federn auf Barett oder Helm waren ein wichtiges Ausstattungsmerkmal für jeden stolzen Landsknecht. Je auffallender und größer, desto besser!



Jeder Kleingarten oder Park liefert genug Material für einen attraktiven Modelluntergrund. Ganz wichtig ist das Lackieren der Naturprodukte, um sie über lange Zeit zu konservieren.



„Ein schöner Rücken ...“ – der Schnitt der Jacke, die Falten der Puffärmel, die Bruche (mittelalterliche Unterhose) und die kleine Tasche mit dem aufgeschnallten Dolch sind wunderbar fein und realistisch modelliert. Deren Bemalung war Freude und Herausforderung zugleich!



Die anatomisch hervorragende Haltung erweckt die Figur erst richtig zum Leben. Lässigkeit im 16. Jahrhundert – auch Frauenherzen wollten erobert werden!

**Büste Landsknecht unter Kaiser Karl V.
Bonapartes Miniatures 300-350 mm,
modelliert von Richard Bailey**

Eigentlich stöberte ich auf der Homepage des in Fachkreisen sehr bekannten britischen Offizins (bonabartemilitarymodels.co.uk) nach einem fantastisch aussehenden österreichischen Husar im Maßstab 120mm, welchem ich auch habhaft wurde. Doch bei der Durchsicht des weiteren Angebots stieß ich auf diese schöne Büste eines Landsknechts, die mir auf Anhieb in die Augen stach. Auf den Maßstab achtete ich bei der Bestellung nicht besonders, denn ich ging davon aus, dass die Büste die typische Größe von 1:10 oder 1:9 haben würde und der Preis war wenig verräterisch. Nach einigen Wochen Wartezeit hielt ich schließlich das riesige, aus England kommende Paket in den Händen und stürzte mich sofort auf den Inhalt. In der ersten Schachtel, die ich öffnete, befand sich mein Husar, den ich sofort ausgiebig und selig begutachtete. Danach widmete ich mich der zweiten Schachtel und wunderte mich über deren Größe: Für eine vermeintlich kleine Büste war diese Verpackung aus meiner Sicht reichlich überzogen. Was zum Vorschein kam, war aber die wohl größte Modellbüste, die ich jemals in meinen Händen hielt. Als Ganzkörperfigur hätte diese wohl eine Gesamthöhe von mindestens 35 Zentimeter! Aber schon allein die Dimension als Büste ist beachtlich: etwa 17 cm hoch und 16 cm breit, aufgeteilt auf zwei Teile für Büste und Gesicht, dazu noch das Barret mit Federn. Zu guter Letzt interessierte ich mich mehr für diese großartige Büste als für den vorgenannten Husaren. Ich begann mit der Recherche für die Bemalung der Fahne, und beschloss, die Fahne Kaiser Karls V. um 1520 zu wählen, die ich als Vorlage bei Wikipedia fand (diese ist hier auch gesondert als Bild angeführt). Dass der Adler direkt auf die Fahne aufmodelliert ist, erleichterte mir die Bemalung sehr! Die Heraldik zu malen hat mir sehr viel Freude bereitet und war für mich persönlich wohl das Highlight dieser Büste. Auch die Modellierung des Harnisches und der Riemen fand ich sehr gelungen. Um einen möglichst realistischen Effekt zu erzielen, wendete ich bei der Bemalung der Riemen viel Zeit auf, um sie, mit verschiedenen Washings versehen, schön und glaubwürdig gealtert erscheinen zu lassen. Zu guter Letzt modellierte ich mit der Zweikomponenten-Spachtelmasse Milliput noch eine Sockelbeschriftung, die ich vom Stil her der Figur und der Fahne anzupassen versuchte, was mir zufriedenstellend gelungen erscheint. Noch während ich an dieser Büste arbeitete, überlegte ich mir bereits, sie gleich nochmal zu kaufen und den Rest des Körpers dazu zu modellieren. Zusammenfassend kann ich sagen, dass dies ein sehr schönes, ungeahnt großes und reizvolles Projekt für mich war!



Das große Wappen Kaiser Karl V., dessen Heraldik bei der Büste „Landsknecht unter Karl V.“ als Grundlage für die Bemalung der Fahne diente.



Das Sockelbild war ein Modell im Modell: zunächst mit Milliput geformt, dann mit Hilfe der Wappenvorlage sorgfältig bemalt und die Details wie Federn, Halsstruktur und Jahreszahl noch herausgearbeitet, um einen möglichst plastischen Effekt zu erreichen.



Eine große Herausforderung bei dieser Büste war die Fahne mit dem aufgestickten Adler mit Wappen. Doch die hervorragende Modellierung half bei der Bemalung; Lichter und Schatten konnten so leichter gesetzt werden.



Für das heraldisch historisch korrekte Arbeiten ist eine entsprechende Recherche unumgänglich. Glücklicherweise findet man im Internet hervorragende, gut auflösende Vorlagen, die man verwenden kann.



Schöne Metalleffekte auf dem Schulter- und Brustharnisch erreicht man nur mit viel Geduld und Sorgfalt bei der Bemalung. Beim Lederzeug achtete ich auf einen realistischen und möglichst gebrauchten Eindruck.

Hauptmann der Landsknechte „Karl Pimpelhuber“

Tartar Miniatures, Maßstab 1:10, modelliert von Sergey Savenkov

Die Firma Tartar Miniatures zählt dank der Leistungen ihres Hauptmodelleurs Sergey Savenkov zu meinen absoluten Favoriten. Ich habe schon viele Büsten dieser Offizin gekauft, und alle begeistern mich vor allem durch ihre hervorragende Modellierung des Gesichts. Diese Büste werden Sie, geschätzte Leser, aber natürlich nicht unter dem Namen „Karl Pimpelhuber“ im Sortiment finden. Diesen Namen habe ich für meine Büste gewählt, um ihn, den Dargestellten,



unverwechselbar zu machen. Andere Figuren in meiner Sammlung tragen Namen wie „Hans Beutelschneider“, „Georg Gierrammel“, „Gunter Pfeifenwuchs“ oder „Hannes Süßholzraspler“. Diese Namen sind größtenteils nicht, wie man vielleicht annehmen könnte, meiner Fantasie entsprungen, sondern sie stammen aus facheinschlägiger Literatur und, vor allem, aus zeitgenössischen Schriften. Auch deshalb gefallen mir diese Bezeichnungen viel besser als so nüchterne Katalogisierungen wie z.B. „TRB 250-91“, mit der diese Büste im Sortiment der Firma Tartar Miniatures aufgeführt wird.

Der Maßstab ist mit 1:9 angegeben und passt somit zu vielen anderen Büsten aus der gleichen Serie. Die Bemalung des Gesichts machte mir aufgrund der detailreichen Modellierung sehr viel Spaß. Für die Hauttöne verwendete ich dabei eigentlich nur sehr wenige Farben: Model Color 70.860 Medium Fleshtone, Model Color 70.927 Dark Flesh, Andrea Color NAC-47 Reddish Brown und Weiß. Diese wurde auf der Nasspalette in verschiedenen Kombinationen angemischt und in sehr dünnen Schichten auf die von mir immer mit Citadel Chaos Black grundierten Figur aufgetragen. Arbeitet man mit der Nass-in-Nass-Technik dünn genug, dann kann man mit Acrylfarben fast genauso schön malen wie mit Ölfarben und feinste Farbnuancen punktgenau anbringen. Den Metallhelm habe ich zuerst mit Silber von AK bemalt und anschließend mit verschiedenen Tuschen (Grün, Gelb, Blau, Rot) in hauchdünnen Schichten überzogen. Diese verleihen dem Metall den notwendigen Glanz und verschiedenfarbige Spiegelungen. An ausgesuchten Stellen habe ich dann nochmals punktuell AK Silber aufgetupft, bis ich mit dem Ergebnis zufrieden war. Der unter dem Lederwams getragene, sichtbare Teil des Colliers wurde mit Iron Steel von AK bemalt und mit schwarzen Washings gealtert. Die Halskette erhielt hinter dem Kruzifix eine blaue Bemalung, die anschließend mit Klarlack überzogen wurde. Und als Kriegsheld durfte beim Herrn Hauptmann eine frische Wunde auf der Wange natürlich nicht fehlen: Vallejo 72.712 Scarlett Red und Vallejo 70.957 Flat Red stellen die Verwundung schön realistisch dar.

Die Bemalung dieser Büste hat mir sehr viele Freude bereitet, und bald wird meine Büstensammlung noch durch die Landsknechte Gerold Börselgrapscher und Gottlieb Mösenlechner verstärkt werden.



Das Gesicht des Hauptmanns mit all seinen Falten sollte zeigen, dass dieser Mann schon viel gesehen und erlebt hat. Auf Schönheit und eine glatte Haut braucht man bei dieser Bemalung also eher nicht achten und auch die Zähne müssen am Ende nicht heutigen Schönheitsidealen entsprechen.



Zu den „Gustostückerln“ der Büste gehören die feinen Bänder auf dem ledernen Barett und den Schultern, aber auch die buschige Feder. Diese Details gut herauszuarbeiten verlangt viel Feinarbeit bei der Bemalung und dem Setzen von Licht und Schatten.



Bei den Metallteilen kommt die Verwendung von verdünnten Tinten gut zur Geltung; in ihnen spiegeln sich die Farben der Figurenumgebung wider. Die Washings verhelfen den Rüstungsteilen zu einem gebrauchten, getragenen Look.



Starke Kontraste erwecken die Federn und das Gewand erst richtig zum Leben. Ich habe erst im Lauf der Zeit gelernt, mutiger auch kräftigere, hellere Farben zu verwenden. Das Ergebnis spricht für sich, finde ich.

„Tu mea sola socium“

Castle miniatures, 75 mm, modelliert von Vladimir Danilov

Über diese Vignette bin ich in einer fachspezifischen Facebook-Gruppe „gestolpert“ und habe mich sofort in sie verliebt. Die Modellierung von Vladimir Danilov ist ausgezeichnet gelungen und wirkt sehr lebendig. Der Name der Vignette bedeutet so viel wie: „Nur Du, mein Kumpane“. Die beiden Herren dürften sich beim Würfelspiel in die Haare geraten sein, wie Details auf der Vignettenbasis zeigen. Das Falschspiel war zu dieser Zeit weit verbreitet, und die überführten Zinker wurden oftmals umgebracht oder verstümmelt.

Die Vignette besteht aus der Basis sowie zwei im Maßstab 75 mm modellierten Landsknechten. Einer davon (offensichtlich der Falschspieler) liegt am Boden; er trägt die für die Lands-

knechte typische, sehr bunte, Bekleidung. Teile des Mantels sind an der Vignettenbasis aufmodelliert und die Figur lässt sich sehr passgenau auf diese aufkleben. Auf dem Mantel findet man auch einen offenen Geldbeutel, aus dem die Münzen herausfallen. Der auf dem Besiegten stehende Landsknecht ist ein Doppelsöldner; er hat seinen Bihänder oder „Bidenhänder“, wie es zeitgemäß hieß (in diesem Fall eine Flamberge), auf die Brust seines Kumpanen aufgesetzt. Er trägt einen Harnisch und einen Metallhelm, auf welchem das Barett angebracht ist. Als zusätzliche Bewaffnung kann man angeschnallt auch den „Katzbalger“, das typische Landsknechtschwert, erkennen.

Ich habe bei der Bemalung versucht, die Textilien so bunt als möglich zu gestalten: Von den historischen Vorlagen her sind alle Farbtöne möglich, und in dieser Zeit – vor allem unter den Landsknechten selbst – war es in Mode, möglichst auffallend gekleidet zu sein. Den Mantel des Siegers habe ich mit Pigmentpulver verschmutzt und dann mit Isopropanol-Alkohol fixiert. Den Pelzbesatz habe ich mit einem dunkleren Braun bemalt, und danach mittels Trockenmaltechnik mit einem helleren Braun noch ein wenig aufgehellt.

Das vorliegende Modell mit seinen beiden Figuren besteht aus sehr vielen Kleinteilen und man muss sich vor der Bemalung durchaus Gedanken machen, welche Teile vor dem Zusammenkleben bemalt werden müssen und welche Teile danach. Geschieht das nicht und baut man lustig drauf los, dann kann es durchaus passieren, dass man gewisse Stellen, in diesem Fall gewisse Bereiche der Gliedmaßen, mit dem Pinsel gar nicht mehr erreichen kann. Mit ein wenig Vorplanung kann man sich hier viel Ärger und zusätzlichen Arbeitsaufwand ersparen. Für Anfänger kann ich dieses gute Stück leider nicht empfehlen, hier sollte man am besten mit etwas einfacheren Figuren beginnen. Der erfahrene Figurenmaler wird aber seine rechte Freude daran haben!

Vignetten von Landsknechten kommen anscheinend wieder in Mode: man kann derzeit viele unterschiedliche Szenen und Darstellungen bei verschiedenen Anbietern und Händlern erstehen, was mich persönlich ungemein freut! #





Pardon wird nicht gegeben! Es wird wahrscheinlich von der Summe des Betrugs abhängen, auf welche Art der Betrogene den Verrat bestraft. Die Bemalung der Gewänder mit knallbunten Farben machte Spaß und keine Vorschrift setzte den gewählten Farbtönen Grenzen.



Die metallischen Rüstungsteile wurden mit AK True Metal-Farben aus der Tube bemalt. Die Verwendung von Tinten und Washings verhelfen der Rüstung zu einem realistischen Aussehen.



Der Waffenbruder und vermeintliche Falschspieler sowie sein Schwert sind einmal sicher fixiert; um den Inhalt des daneben liegenden Lederbeutels wird wohl noch diskutiert werden müssen.



Die Feder auf dem roten Barett und der Pelz sind die teuren Attribute der Kleidung. Der Faltenwurf hat Eleganz, aber die verschmutzte und zerrissene Unterseite des Mantels deuten schon auf eine lange Tragezeit hin.

USS Alligator

... oder: Jules Verne trifft Flash Gordon!

Jeder, der schon einmal von der CSS Hunley gehört hat, weiß was ich meine, wenn ich davon rede, dass die Leute damals sehr innovativ waren und dabei scheinbar keinerlei Selbsterhaltungstrieb zeigten. Spätestens allerdings dann, wenn man dieses Teil erblickt, fragt man sich unwillkürlich: „Wie hoch muss damals die Selbstmordrate wirklich gewesen sein?“

Zum Original: Also mal ehrlich: ein U-Boot zu bauen, ist ja nichts Besonderes – heutzutage! 1861 war das schon etwas anderes. Aber

dann auch noch ein U-Boot zu bauen, das unter Wasser durch Ruder vorwärtsbewegt werden sollte? Der Erfinder und Konstrukteur dieser sehr optimistischen Maschine war ein Franzose mit dem eher ungewöhnlichen Namen Brutus De Villeroi. Er war kurz zuvor in die USA ausgewandert und wollte seine Verbundenheit zu seiner neuen Heimat zeigen, indem er der Union, also den Nordstaaten, eine seiner Meinung nach – und ich zitiere: „Unnachahmliche Waffe von nie gekannter Effizienz!“ zur Verfügung stellen wollte. Spätestens jetzt sollte jedem klar

sein: der Herr war von sich selbst doch sehr überzeugt.

Die Marine der Nordstaaten zeigte sich jedenfalls beeindruckt genug und gab den Bau eines solchen Bootes in Auftrag, den Monsieur De Villeroi zu Beginn persönlich beaufsichtigte. Das Boot wurde ca. neun Meter lang und hatte einen Rumpfdurchmesser zwischen 1,8 und 2,4 Meter. Der Antrieb sollte durch Ruder realisiert werden, die entlang des Rumpfes angeordnet waren. Die Besatzung umfasste nicht weniger als 20 Mann, wobei jedes Besatzungsmitglied jeweils ein



Modell, Text & Fotos:
René Hieronymus

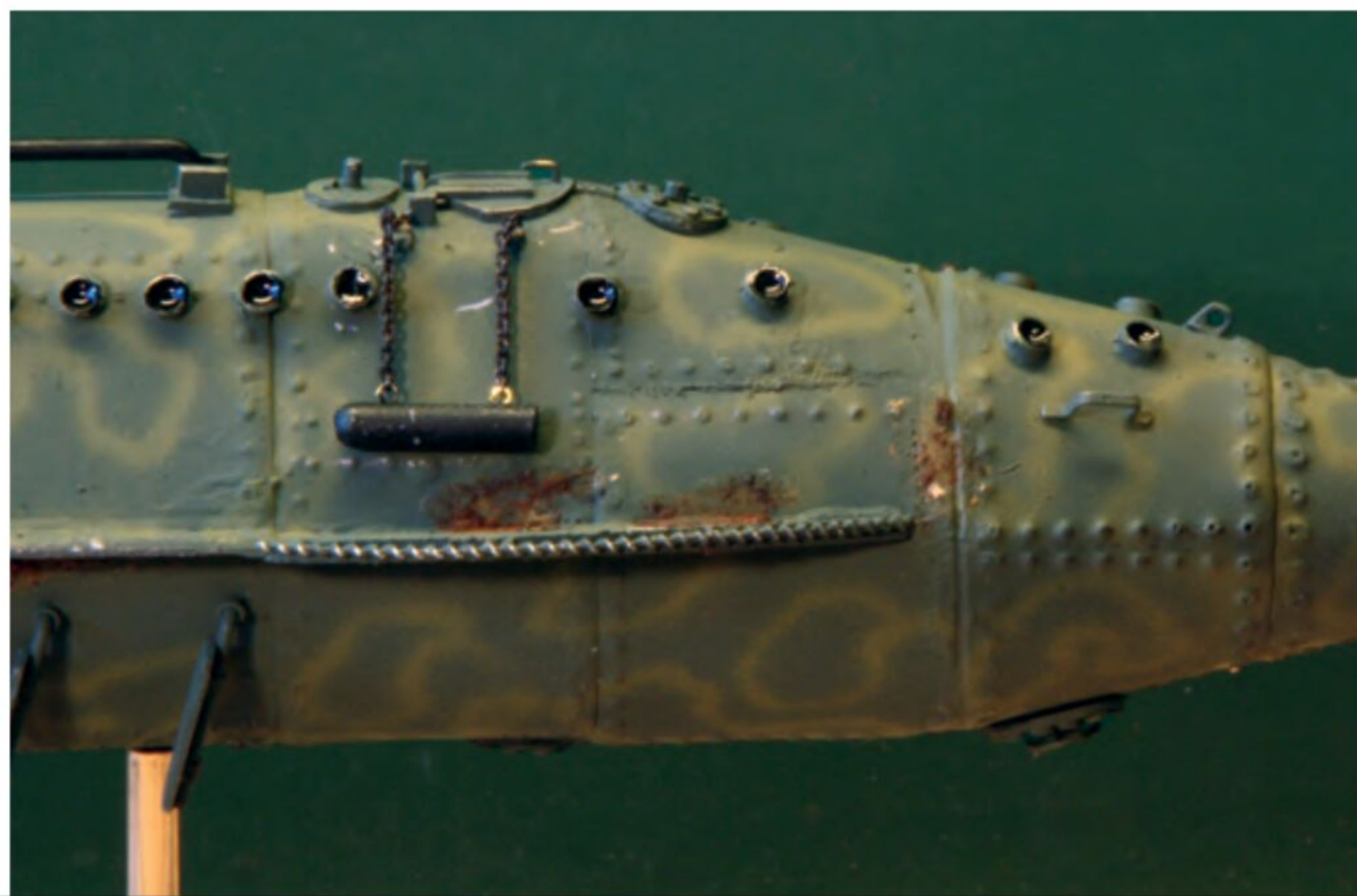
Für mich eine perfekte Mischung
aus Flash Gordon und Jules Verne!



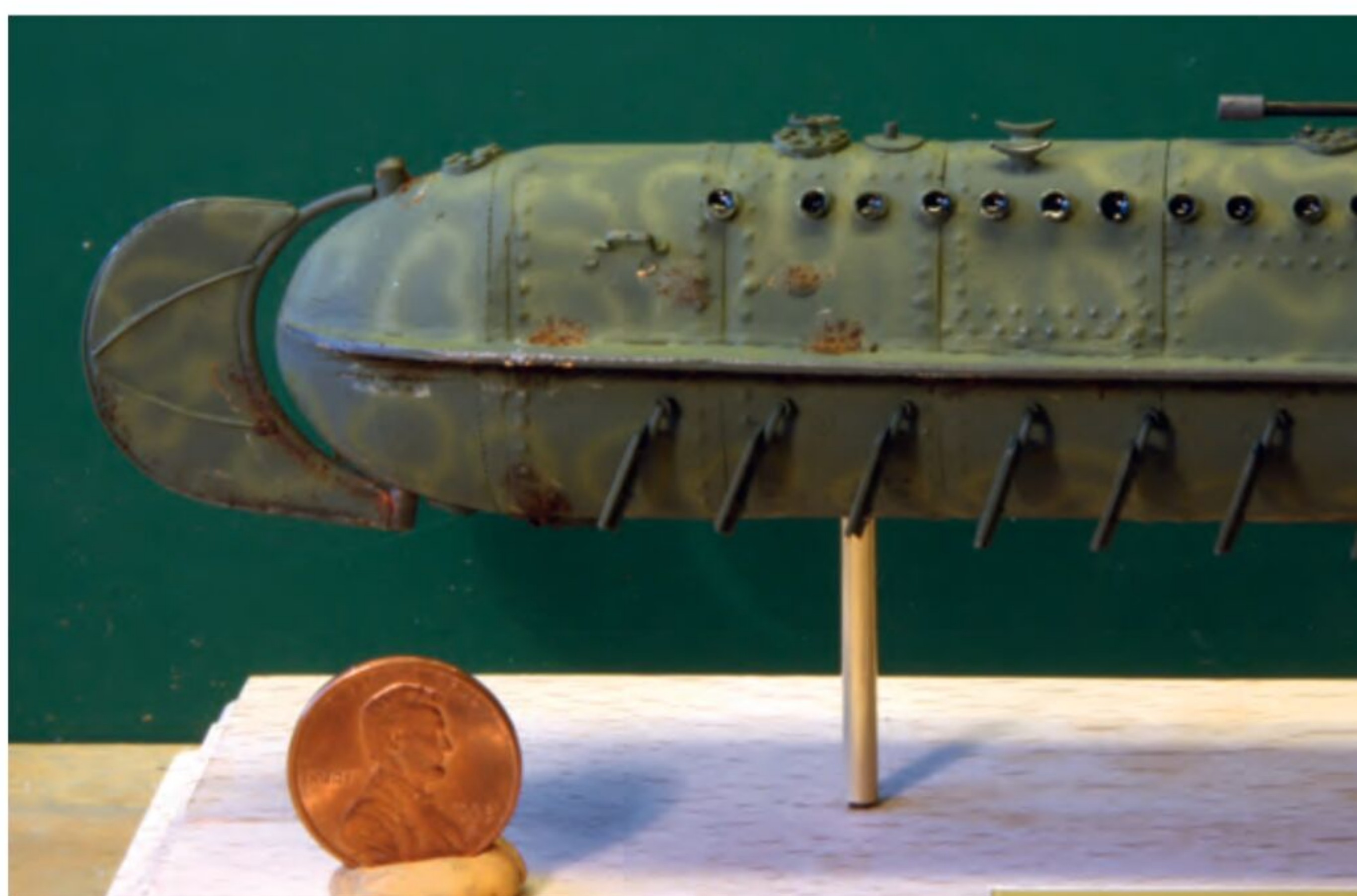
Ruder bediente. Gesteuert wurde das Boot durch ein konventionelles Seitenruder, der Auf- bzw. Abtrieb sollte durch Lufttanks erfolgen, die an Seilen oder Ketten hingen und vom Boot aus in Balance gehalten werden sollten. Als Besonderheit besaß dieses Boot eine Luftschleuse im vorderen Bereich, durch die ein Taucher das Boot verlassen und wieder einsteigen konnte. Darüber hinaus hatte Brutus De Villeroi angeblich ein chemisches Luftreinigungssystem entwickelt, durch das die Atemluft im Inneren des Bootes aufbereitet werden sollte!

Der Bau des Bootes erfolgte in einer Werft in Philadelphia und dauerte aufgrund fortwährender Probleme mit dem selbsternannten Genie De Villeroi mehr als viermal so lange wie geplant. Nach der Fertigstellung wurde das Boot im Schlepp bis nach Norfolk verlegt und dort ausführlich getestet. Zu diesem Zeitpunkt hatte man den eigenwilligen Konstrukteur jedoch schon von dem Projekt abgezogen.

Die Lackierung ist reine Fiktion.



Die Details hingegen sind den Originalplänen entnommen!



Bei den ersten Tests stellte sich allerdings rasch heraus, dass der Antrieb völlig unzureichend war. Die Rede war von einer „Maximalgeschwindigkeit“ von 1-2 Knoten; das Teil bewegte sich also kaum von der Stelle!

Schon der Einsatz in Gewässern mit minimaler Strömung war somit auszuschließen. Daraufhin beschloss man den Umbau auf einen Propeller am Heck, der durch eine Handkurbel im Inneren angetrieben wurde. Die dadurch erreichte „Geschwindigkeit“ mit 3-4 Knoten muss dann schon fast schwindelerregend gewesen sein.

In den kommenden Monaten wurden etliche Pläne geschmiedet, wie man das außergewöhnliche Boot wohl am besten einsetzen könnte. Angriffe gegen Brücken und Nachschubwege wurde in Betracht gezogen, sogar ein eventueller Angriff gegen die CSS Virgi-

nia wurde geplant. Ende 1862 – nach dem Umbau auf Propellerantrieb – beschloss man schließlich, das Boot im Bereich von Charleston, South Carolina, einzusetzen. Hierzu wurde das U-Boot von der USS Sumpter in Schlepp genommen, um es nach Port Royal zu verlegen.

Als das Gespann auf Höhe des berühmten Cap Hatteras in einen starken Sturm geriet, musste jedoch die Schleppleine gekappt werden, da selbst die Sumpter in große Gefahr geriet. Ob die Alligator sofort sank oder noch eine Weile trieb, ist nicht bekannt, auf jeden Fall verschwand sie spurlos. Seit einigen Jahren gibt es Pläne, das Wrack der USS Alligator zu finden. Das dürfte jedoch im Bereich des Cap Hatteras keine leichte Aufgabe sein: dieses Gebiet trägt nicht umsonst den Beinamen „Friedhof des Atlantiks“.

Zum Modell: Zum Bau eines jeden Objekts sind Pläne und Fotos unbedingt vonnöten. In diesem Falle waren Fotos jedoch schlicht nicht vorhanden; lediglich einige Zeichnungen und Gemälde existieren und davon zeigt praktisch jedes etwas andere und ➤





1

Als meine Frau das Teil sah, fragte sie mich kochentrocken: „Gehst du jetzt Vampire jagen?“

Mit etwas Spachtelmasse und Polystyrol verkleidet, ...



2



3

... ein paar hundert eingepreßten Nieten ...



4

... einzelnen Blechstößen, ...



5

... und weiteren Details entsteht nach und nach die Außenhaut.



6

Der Bugbereich wurde mit Bleifolie verkleidet.

unterschiedliche Details. Mal sind es acht Ruder pro Seite, zehn Bullaugen und drei Luken, im nächsten Bild sind es neun Ruder, 14 Bullaugen und vier Luken. Auch die Darstellungen mit Propellerantrieb variieren auf diese Weise. Welch angenehme Überraschung war es da, als ich nach einiger Suche im Internet feststellen musste, dass von diesem Boot noch Originalpläne existieren und sogar frei verfügbar sind! Diese wurden einfach ausgedruckt und schon konnte ich loslegen. Für mich kam von Anfang an nur die Variante mit Ruderantrieb in Frage ... so etwas sieht man schließlich nicht alle Tage!

Die Wahl des Materials war denkbar einfach: Holz! In diesem Falle verwendete ich zwei Rundholzstücke, die einseitig flach geschliffen und anschließend mit Leim und zwei Stahlstiften untrennbar miteinander verbunden wurden.

Danach habe ich mit Hilfe einer stationären Bandschleifmaschine (hat man als Modellbauer zuhause; und wenn nicht: Weihnachten kommt wieder!) den Rumpf vorne zu einer ziemlich fiesen Spitze geschliffen. Das Heck wurde einfach nur grob abgerundet. Danach begab ich mich mit diesem Rohteil in den ersten Stock, wo

sich meine eigentliche Werkstatt befindet. Auf dem Weg dorthin fiel meiner Frau der doch etwas seltsam anmutende Holzpflock auf – sie murmelte dabei irgendwas von Vampiren ...? In meiner Werkstatt erfolgte dann der eigentliche Bau. Zuerst wurde noch fertig geschliffen (das Teil sah dann wirklich wie ein Holzpflock zur Jagd auf Herrn Dracula aus).

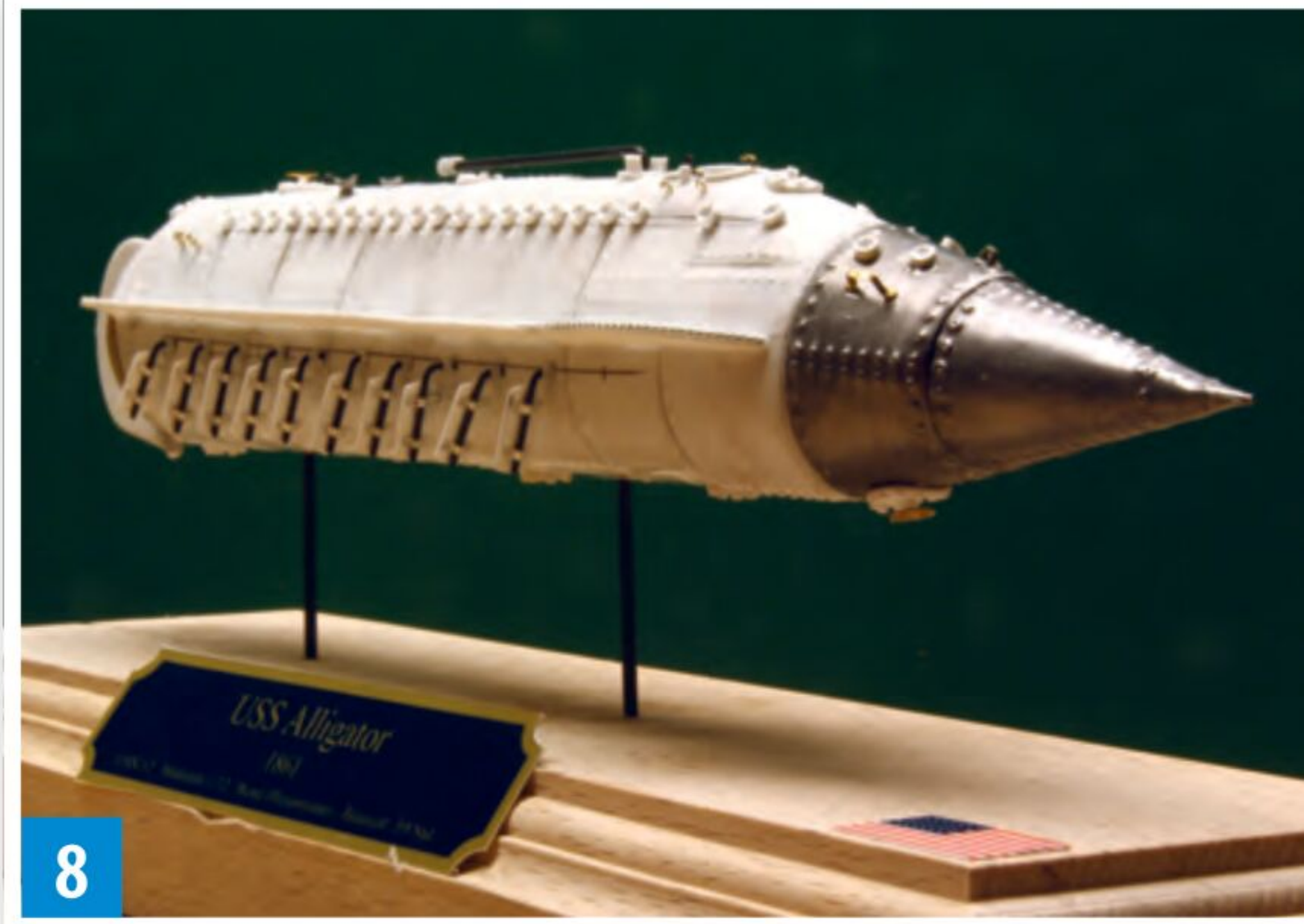
Danach ging es aber auch schon an die Detaillierung: ich überzog den Rumpf mit einzelnen Streifen aus Polystyrol, in die ich vorab mit einem Rändelrad richtig schöne Nieten reingeprägt hatte. Als Kleber verwen-



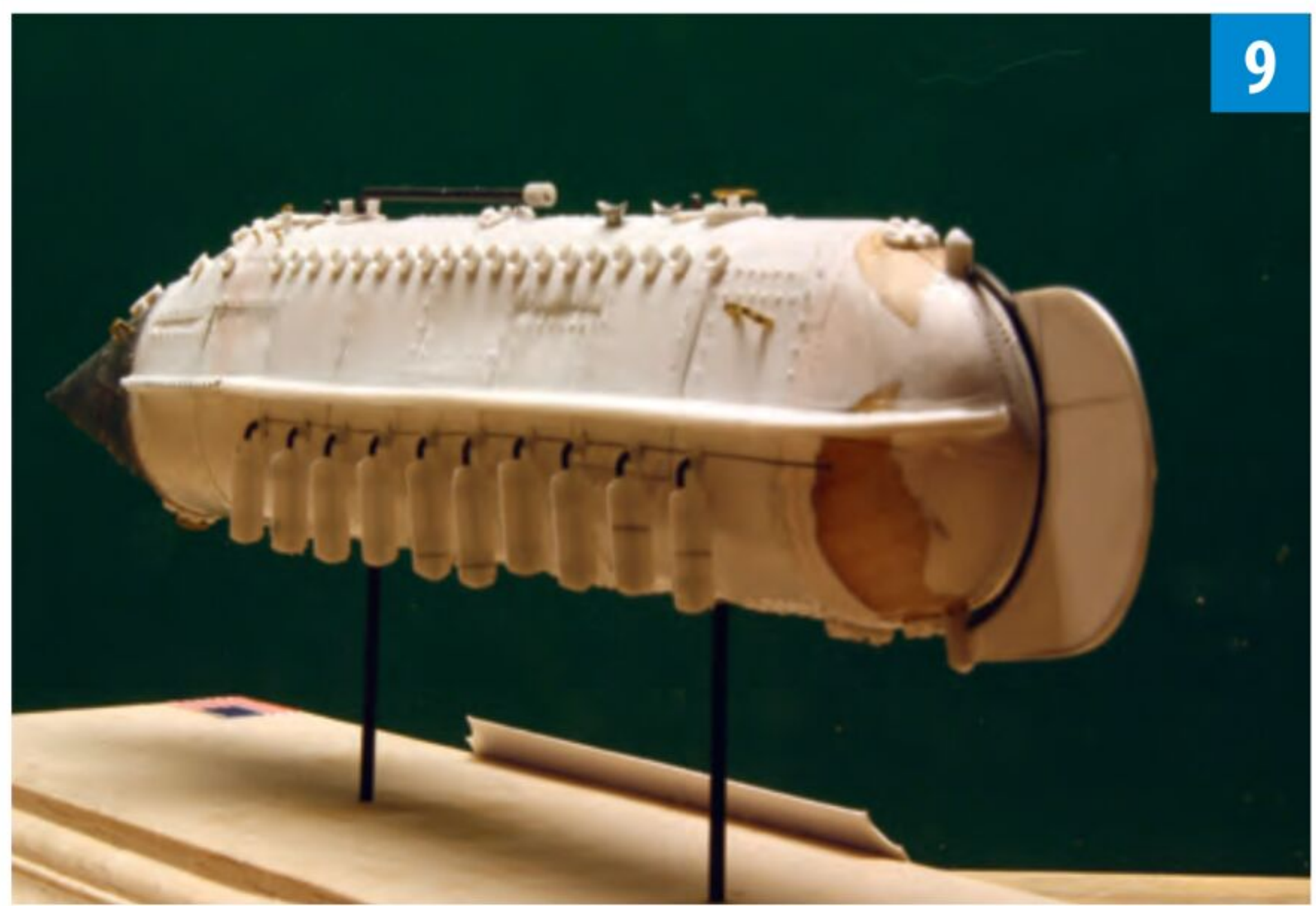
7

Die unzähligen Bullaugen entstanden aus Rohrab schnitten.

Im Bugbereich besaß USS Alligator als erstes U-Boot der Welt sogar eine Flutkammer, durch die ein Mann das Boot unter Wasser verlassen und wieder betreten konnte!



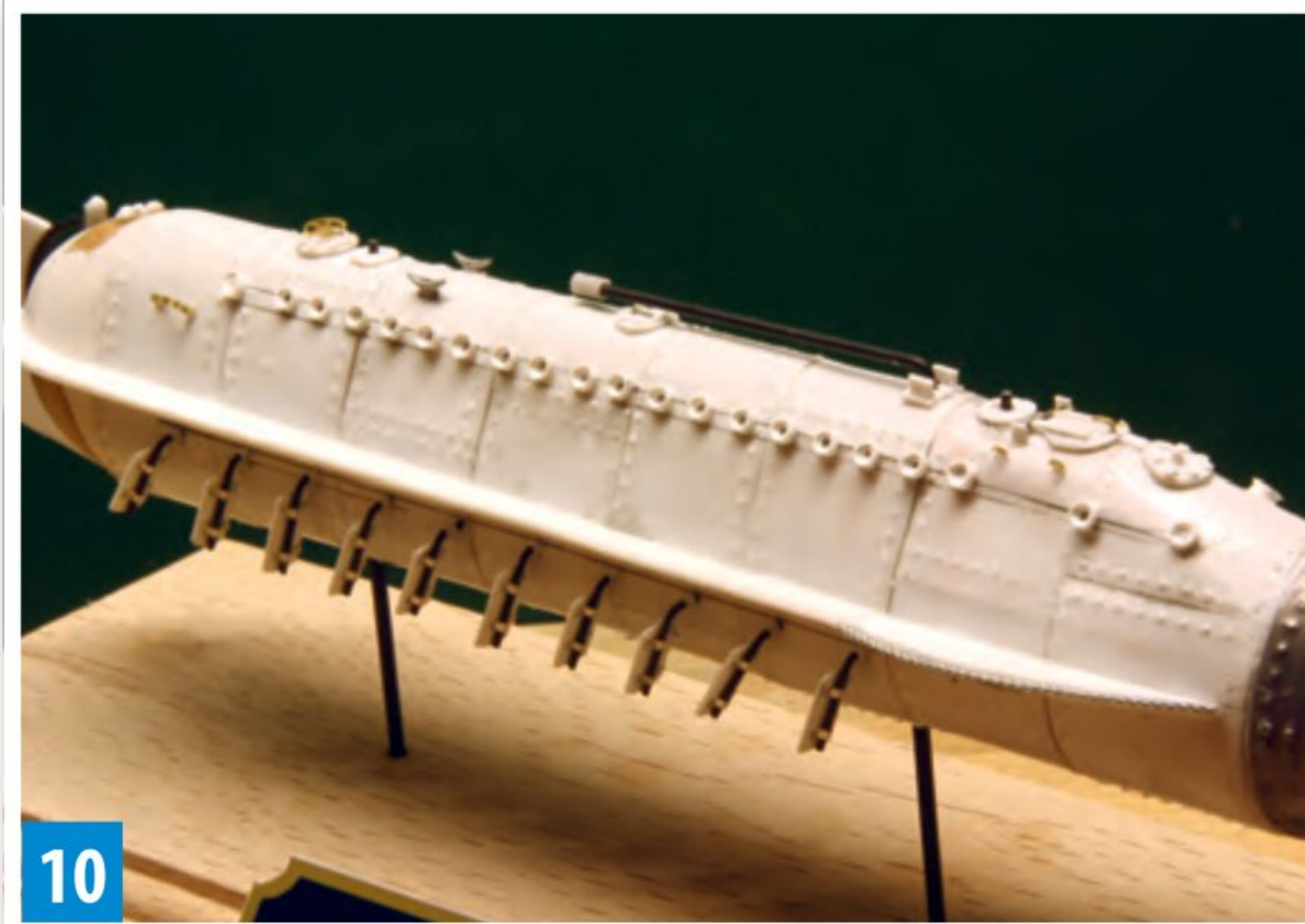
8



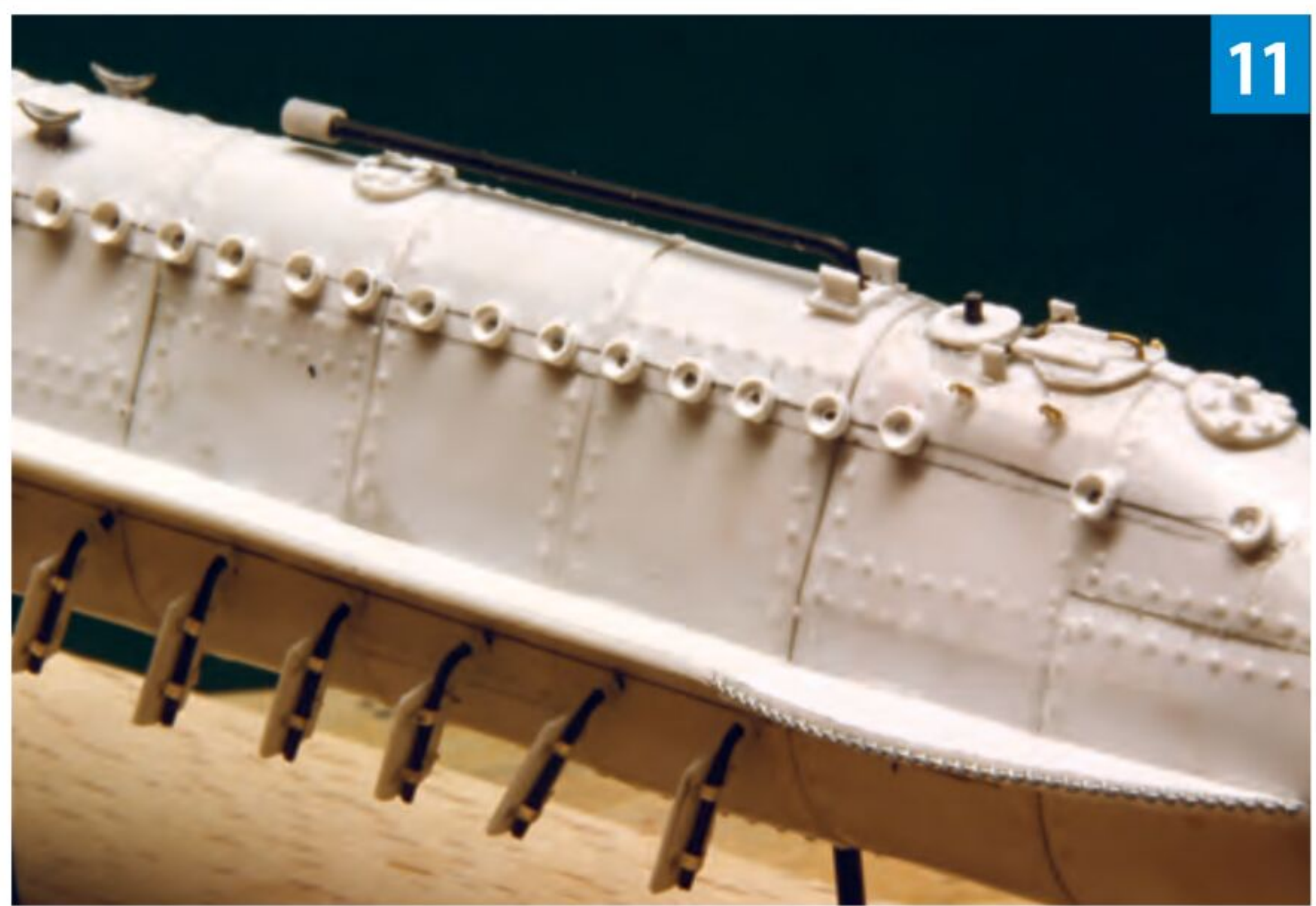
9

In der späteren Ausführung saß hier am Heck ein riesiger Zweiblattpropeller, der von den Leuten im Inneren über eine „konventionelle“ Handkurbel angetrieben wurde.

Jedes Ruder wurde von einem Mann bedient; der „Maschinenraum“ war demnach mit 20 Mann besetzt.



10



11

Es braucht eigentlich nicht viel, aber jedes Detail zählt ...

dete ich „Superkleber“ – der verbindet Holz und Polystyrol bombenfest! Anschließend wurde die Form von Bug und Heck mit Hilfe von etwas Spachtelmasse angepasst.

Die Rumpfspitze habe ich mit Bleifolie (vom Dachdecker) nachgebildet. Das Zeug ist perfekt geeignet, um etwas kompliziertere Formen zu gestalten. Allerdings sollte man bedenken, dass Blei nicht gerade gesundheitsfördernd ist und man daher entsprechende Vorsichtsmaßnahmen trifft. Über den später angebrachten Rudern verläuft entlang des Rumpfs eine Art Plattform, die am vorderen Ende etwas brei-

ter wird. Dort habe ich einen aus Draht gewickelten Rand angebracht. Das soll die Seilschneider darstellen: Im Original hatte man hier eine Art gezahnter Leiste angebracht, mit der man etwaige Seile oder Netze unter Wasser durchtrennen wollte. Die diversen Bullaugen und Luken entstanden allesamt aus kleinen Plastikprofilen und Rohren.

Mit solch feinen Details kann man so ein kleines Modell ungemein aufwerten! Auch ein paar geätzte Handräder helfen dabei sehr. Der Schnorchel (falls es denn einer gewesen ist) entstand aus normalem Blu-

mendraht. Der Draht ist sehr weich – lässt sich also leicht verarbeiten –, ist in verschiedenen Dicken erhältlich und obendrein auch noch spottbillig. Auch die Ruder wurden aus Drahtstücken und einigen Plastikteilen hergestellt.

Zuletzt erfolgte dann noch eine Lackierung in entsprechender Farbe. Zeitgenössischen Berichten nach war das Boot grün lackiert. Daher auch der Name, der zwar nie offiziell bestätigt wurde, aber bis heute „hängengeblieben“ ist. Bei den Verwitterungsspuren habe ich mich etwas zurückgehalten. Apropos Verwitterung: für Rostspuren verwende ich übrigens „Instant Rust“ von Modern Solution (ein wirklich geniales Zeug!) und dazu etwas Pastellkreidestaub und Ähnliches, aber in diesem Fall eher spärlich.

Alles zusammen brauchte ich 39 Stunden für diesen kompletten Eigenbau und die Kosten dürften irgendwo im Bereich von 2,25 € liegen, falls überhaupt ... warum muss es also immer ein teurer Bausatz sein?! #

TIPPS & TRICKS



Von Wolfgang Reissner
Fotos: Wolfgang Reissner

Wenn die Rostlauben blühen!

Eine Art Materialkunde.

Dass der Hang mancher Modellbauer, im Rahmen von Kitbashing dramaturgisch motiviert, zu unverhältnismäßig üppig wucherndem Rost geht, ist nicht immer ursächlich argumentierbar. Nicht alles Eisenerne rostet sofort, auch nicht im Freien. Und damit wäre schon eine Voraussetzung gegeben: das dargestellte, metallene Objekt muss schon eine Weile ungenutzt und unverändert der Witterung ausgesetzt gewesen sein (Bild 1). Sogenannte „Flussbergungen“ und „Grabebergungen“ von (Kriegs-)Relikten sind jedenfalls Sonderfälle und daher entsprechend selten. Maßgeblich ist in jedem Fall das Erscheinungsbild des darzustellenden Vorbilds. Vor-Ort-Studien, am besten mit der Kamera, sind der beste Weg zur realistischen Umsetzung eines „rostbefallenen“ Modells. Gegebenenfalls kann man Ersatzobjekte zu Rate ziehen: zum Beispiel Bagger statt Panzer (Bild 2) oder LKW (Bild 3) statt Schützenpanzer.

Das am Modell suggerierte Metall muss beim Original auch tatsächlich rosten können. Rostige Flugzeuge wird man in der Praxis vergeblich suchen, auch wenn man bei Modellschauen darauf stoßen mag. Und: nicht jedes Metall rostet in Rottönen.

Um Rost überhaupt entstehen zu lassen, müssen davor einige äußere Umstände zusammentreffen. Ausschlaggebend ist das betroffene Material. Voraussetzung ist eine entsprechende Luftfeuchtigkeit, um überhaupt Rost durch Oxidation entstehen zu lassen. Diese lockere, meist rotbraune Schicht besteht aus wasserhaltigen Eisenoxiden (Bild 4). Klar ist daher, dass sich in trockenen, heißen Gegenden nur sehr langsam Rost entwickelt; in niederschlagsreichen, tropisch feuchten und küstennahen hingegen umso schneller. Metalle, die feuchter salzhaltiger

Luft ausgesetzt sind, sind besonders anfällig für Rost. Hier wirkt der Zeitfaktor umso stärker. Gemeint sind hier nicht nur nautische Objekte, sondern auch landgestütztes Gerät in Küstennähe (Titelbild).

Ausschlaggebend ist dabei auch die Materialstärke: dünnes Blech rostet vor allem schneller (Bild 5) und strukturell destruktiver als dickes, und waagrechte Flächen naturgemäß früher (Bild 6) als schräge oder senkrechte (Bild 7).

Es ist immer auch eine Frage des Geräts, des Verwendungszwecks, der Verwendungsart und der äußeren Umstände, und ob nur temporärer Gebrauch vorliegt.

Um auf den Klassiker im Rostportfolio einzugehen: Laufwerksketten! Diese mobilen Fahrflächen sind vor allem im Einsatz mehr oder weniger ständig in Bewegung. Solange das damit ausgestattete Gefährt in Bewegung ist, setzt sich Rost nicht dauerhaft an (Bild 8). Selbst bei vorübergehendem Stillstand nicht: sobald sich die Ketten wieder am Untergrund reiben, wird jeder Anflug von Flugrost sofort wieder entfernt. Flugrost entsteht bei vorübergehendem Stillstand über einen gewissen Zeitraum (Bild 9).

Ein kriegsmäßiges (vor allem der ehemaligen Deutschen Wehrmacht zuzuordnendes) Argument gegen Rost liegt an den unmissverständlich deutlichen Ratschlägen in den Handbüchern für Kriegsgerät, wonach deren Besatzung für den einwandfreien Erhalt ihres (sündteuren!) Kampffahrzeugs verantwortlich ist. Es stand immerhin auch die Gefahr im Raum, wegen Sabotage (!) >>





vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Na, dann schon lieber Materialpflege mit Ölkanne und Putzlappen! Immerhin auch eine Voraussetzung für das eigene Überleben, wenn alles läuft „wie geschmiert“. Zurückgelassene, aufgegebene und vor allem zerstörte Fahrzeuge werden allerdings, je nach Dauer des Verweilens vor Ort, an den davor strapazierten bzw. beschädigten Teilen entsprechend Rost ansetzen (Bild 10).

Welche Farbe hat also Rost? Je nach Material, dessen Stärke und Beanspruchung davor, reicht die Skala von gelborange bis dunkelbraun – und allen Nuancen dazwischen. Die Farbpalette ist daher so groß wie die Mischbarkeit der entsprechenden Farbtöne (Bild 11 und 12).

Nicht zu vergessen sind die Grautöne bei Aluminium. Dessen Verfärbungen sind nicht wirklich spektakulär: die Korrosion zeigt sich durch stumpf gewordene Oberflächen und graue Schlieren und Flecken, und mitunter durch weiße Ausblühungen von Aluminiumoxid, bedingt unter anderem durch den Säuregehalt des Regens.

Die Rost-Frage lässt sich aber auch umkehren: wie wird versucht, das Rosten zu verhindern? Üblicherweise durch Aufbringen von Zinn, Zink, Nickel, Kupfer oder Chrom. Was aber wiederum nicht bedeutet, dass auch auf allen diesen Materialien keine Form von Korrosion entstehen kann. Dies sieht dann allerdings etwas anders aus. Wie das Foto des vor Jahren aufgegebenen Caterpillars zeigt, ist sogar Chrom nicht dauerhaft widerstandsfähig gegen alle äußeren Einflüsse (Bild 13). Hingegen bleibt die Verchromung bei Fahrzeugbrand erhalten! Es kommt eben – wie schon erwähnt – auf die Umstände an.

Kupfer rostet auch, aber in besonderer Form: dem Edelrost, der als „Grünspan“ geläufig ist. Diesen kennt man von Denkmälern (Bild 14) und (Kirchen-)Kuppeln. Die Darstellung von Grünspan ist mit Feingefühl umzusetzen, wie eben jede „künstliche Verunstaltung“ eines sonst gelungenen Modells.

Resümee: Wie man sieht, ist das Gestalten mit Rosteffekten durchaus anspruchsvoll, kann aber dann sogar attraktiv sein! Penible Modellbauer recherchieren sogar das lokale „Modellklima“! #



IPMS Austria

INTERNATIONAL PLASTIC MODELLERS SOCIETY - AUSTRIAN BRANCH

IPMS – Wer sind wir?

Die **IPMS** ist eine internationale Vereinigung von Modellbauern für Modellbauer, gegründet in Großbritannien, mit derzeit über 30 nationalen Branches weltweit. Die **IPMS AUSTRIA** wurde 1970 als Forum für österreichische Plastik-Modellbauer gegründet.



Was macht IPMS?

- Modelle bauen, zeigen und besprechen; Austausch von Informationen
- Monatliche Clubtreffen
- Workshops für Einsteiger und Experten
- Wettbewerbe, Ausstellungen und Tauschbörsen
- Besuch internationaler Veranstaltungen
- Reisen zu den Originalen
- Weltweite Modellbaukontakte
- Clubmagazin **MODELL PANORAMA**, 4 Ausgaben pro Jahr
- ScaleShop – unsere Produkte



Ich will IPMS-Mitglied werden!

Jahresbeitrag: € 50,-, IPMS AUSTRIA – Mitgliederservice:

Robert Trunetz, Scheugasse 14/09, A-1100 Wien. E-Mail: mitgliederservice@ipms.at

Partner

Service:

Mit dem Mitgliederausweis der IPMS Austria kann bei diesen Partnershops je nach Geschäftsbedingungen günstiger eingekauft werden.

WIEN

Modellbaustube

A-1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 87, Tel. (01) 369 17 68, info@modellbaustube.com, www.modellbaustube.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

G. Kirchert

A-1140 Wien, Linzerstraße 65, Tel. (01) 982 44 63, office@kirchert.com, www.kirchert.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Modellbau Paul Vienna

A-1170 Wien, Kalvarienberggasse 58, Tel. (01) 40 29 859, office@modellbau-paul.at, www.modellbau-paul.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Pumpkin Models Modellaushop

A-1160 Wien, Feßtgasse 16, Tel. (01) 481 85 79, www.pumpkin-models.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Der Buchfreund

A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 4 und Lugeck 7/2. Stock
Tel. (01) 512 48 56, 513 82 89, info@buch-schaden.at, www.buch-schaden.at
Fachliteratur, Magazine

Verlagsbuchhandlung Stöhr

A-1080 Wien, Lerchenfelder Straße 78-80, Tel. (01) 406 13 49, buchhandlung.stoehr@chello.at, www.buchhandlung-stoehr.at
Fachliteratur, Magazine

Josef Felber

A-1070 Wien, Siebensterngasse 30, Tel. (01) 523 24 73, kontakt@j-felber.at, www.j-felber.at
Werkzeug

NIEDERÖSTERREICH

BMA - Bodlak Modell Assembling

A-2340 Mödling, Grenzgasse 40, Tel. (02236) 866 642, office@bma-modellbau.at, www.bma-modellbau.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

SALZBURG

HSV Heeres Special Vacu (Ausschließlich Versandhandel)

email@hsv-modelle.at, www.hsv-modelle.at
Vacu-Modellbausätze im Maßstab 1:35

Scale87.com (Ausschließlich Versandhandel)

Tel. (0664) 405 6 205, email@scale87.com, www.scale87.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör



Einer von uns: Walter Schweiger

Modell Panorama: Wie bist du zum Modellbau gekommen?

Walter Schweiger: So ganz genau weiß ich es nicht mehr, aber ich kann mich erinnern, dass ich als Kind jede Menge Plastikmodelle bekommen habe und diese dann mit kindlicher Begeisterung zusammengekleistert habe. Lackieren oder irgendwie sauber bauen war damals noch kein Thema. Hauptsache es war fertig und man war glücklich. Irgendwann ist mein Vater mit mir in das Spielwarengeschäft ums Eck gegangen – er hat mir das erste GELI-Modell gekauft und ich hab' dafür meine Seele hergegeben ...

MP: Was sind deine Schwerpunkte?

Walter Schweiger: Kartonmodellbau.

MP: Was reizt dich besonders beim Modellbau?

Walter Schweiger: Schwer zu sagen. Aber es dürfte wohl jene Tatsache sein, dass aus ein paar simplen bedruckten Blättern Bastelkar-

ton ein Modell entsteht. Und wenn man sich anstrengt, dann kann da durchaus ein kleines Kunstwerk entstehen. Ist bei mir aber eher selten ...

MP: Hast du ein Lieblingsmodell? Oder eine Modellkategorie?

Walter Schweiger: Lieblingsmodell gibt es keines, jedoch mag ich alles was mit einem Jettriebwerk fliegt (im Original müssen die ohrenbetäubend laut sein und ordentlich nach Kerosin stinken). Weiters mag ich Architekturmodelle (baue aber leider fast nichts mehr in der Richtung)

MP: Bevorzugter Maßstab, warum?

Walter Schweiger: 1:33 – das ist der Standardmaßstab für Flugzeugmodelle.

MP Familie, privater Background?

Walter Schweiger: Baujahr 1966 (bin nicht

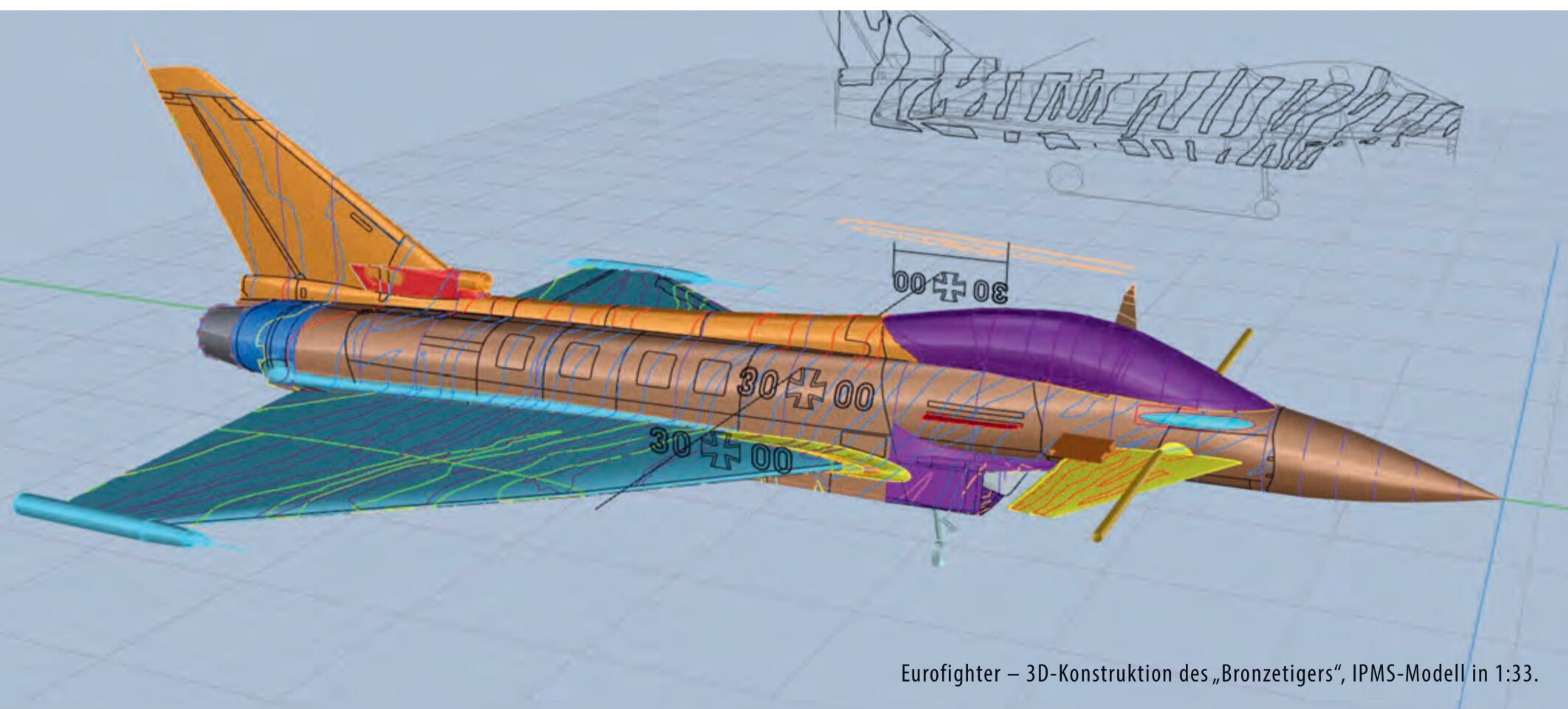
mehr ganz so taufrisch). Ich habe noch eine (wesentlich g'scheitere) Schwester, eine Nichte, einen Neffen, Mutter. Mein Vater ist leider 2019 verstorben. Ich lebe (wieder) alleine – bin also noch zu haben.

MP: Wie sieht die Familie deine Modellbauaktivitäten?

Walter Schweiger: Meine Familie sieht es eher nüchtern, viele Freunde sind jedoch vor allem davon fasziniert, dass ich selber Modelle konstruiere und die auch baue. Allerdings war mein Vater stolz auf die von mir als Kind gebauten und unter der Zimmerdecke aufgehängten GELI-Modelle – die hat er bei jeder sich bietenden Gelegenheit jedem gezeigt (mir war das immer furchtbar peinlich).

MP: Wo siehst du deine Stärken?

Walter Schweiger: Jesses! Da gibt es nicht viel ... mittlerweile entwickle ich mich zu einem



Eurofighter – 3D-Konstruktion des „Bronzetigers“, IPMS-Modell in 1:33.



Capitol, Micromodels 1:1500. Szene aus dem Film „Fliegende Untertassen greifen an“ (1956).



Stellvertretend für meine LEGO-Sammlung: das Yellow Submarine der „Fab Four“.

kompletten Wurschtel. Vielleicht können Andere meine Stärken besser beurteilen. *)

MP: Seit wann bist du IPMS-Mitglied?

Walter Schweiger: Ich glaube, dass ich 2007 oder 2008 dazugekommen bin.

MP: Wie bist du zu IPMS gekommen?

Walter Schweiger: Durch meinen Cousin und die regelmäßigen Treffen in Klagenfurt.

MP: Worin bestehen deine Aktivitäten in der IPMS?

Walter Schweiger: Ich konstruiere Kartonmodelle. Außerhalb der IPMS rekonstruiere und restauriere ich seit 2014 die legendären GELI-Bögen. Da hat sich ein kleiner Traum erfüllt!

MP: Berufliche Tätigkeit, Ausbildung, Erfahrung außerhalb des Modellbaus (nur wenn du hier etwas preisgeben möchtest)?

Walter Schweiger: Volksschule, Hauptschule, dann 3,5 Jahre HAK, die aber unbeschreiblich „erfolgreich“ waren ... ich habe einen, wahrscheinlich noch immer unerreichten, Rekord in schlechten Noten aufgestellt! 1985 hab ich dann bei einem Architekten „Bautechnischer Zeichner“ gelernt, war nach der Lehre ein halbes Jahr arbeitslos, und seit 1989 bin ich bei der ÖBB. Zuerst in der Vermessung (Oberbau und Fernmeldekabelanlagen) und seit 2010 im Eisenbahnarchiv Villach. Abseits des Modellbau „beschäftige“ ich mich seit ein paar Jahren – wieder – mit LEGO, sammle mit nicht mehr ganz so großer Begeisterung Schallplatten (habe alle meine Favoriten zuhause und Neues zu finden, das einem wirklich gefällt, ist schwer) und spiele mit zwei anderen „Verrückten“ seit ein paar Jahren in einer Band (Bassgitarre). Ich bin für den Lärm zuständig.

MP: Hast du eine spezielle Botschaft an die Modellbaugemeinde?

Walter Schweiger: Ja. Nehmt euch die Zeit für euer Hobby. Und wenn sich eure Kinder dafür interessieren: unterstützt sie und geht nicht davon aus, dass sie es nicht können. Es ist einfach beruhigend, sich einem Modell zu widmen und an nichts anderes zu denken. Und: kompliziert bauen kann jeder; in der Einfachheit liegt die Genialität (in Abwandlung eines Zitats von Sergei Koroljov). #

MP: Danke für das Interview!

*) Anmerkung des Redakteurs: Eine der Stärken von „SchweigAir“ ist sein Talent für das Erstellen von 3D-Modellen am Computer, das er als Konstrukteur der IPMS-Kartonmodellbögen genial umsetzt. Mit Walter kann man vorzüglich stundenlang – in tiefem Dialekt und intellektueller Höhe – über Gott und die Welt philosophieren (natürlich auch über Modellbau und Fliegerei). Als Freund möchte ich ihn nicht missen!



Tornado – erster Probekbau des korrigierten GELI-Modells in 1:33.

Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

Heller 80710



1:24

Mercedes 500 K Special Roadster



Heller bringt uns in einer Wiederauflage diesen klassischen Mercedes Benz als Special Roadster – meiner Meinung nach der schönste und eleganteste Mercedes aller Zeiten! In der mittlerweile für Heller typischen, großen gelben Schachtel mit dynamisch gezeichnetem Wagen finden sich gesamt 122 Bauteile. Diese verteilen sich auf drei weiße, nahezu gratfreie Gussrahmen, zwei verchromte, und einen Klarsichtspritzling. Dazu gibt es noch vier sehr gut modellierte Reifen. Einem sehr schön gemachten, detaillierten Motor und einem ebensolchen Fahrwerk steht eine mehrteilige Karosserie gegenüber. Die Form der Karosserie ist sehr gut getroffen, nur die erhabene geprägte Klappe des „Schwiegermutterssitzes“ gefällt mir nicht; dieser Klappsitz ist im Original völlig plan mit der Karosserie. Auch die Längsteilung des Heckteils mutet heute sehr seltsam an. Die beiden Türen und deren Innenteile finden sich auf den beiden Chromspritzlingen. Hier sind auch ein wenig mehr Grat und teilweise ein wenig Fischhaut sichtbar. Separate Teile für Griffe und Zierleisten bzw. Scheibenrahmen wären besser gewesen. Auch die Seitenteile der Motorhaube sind voll verchromt, die Kühllöffnungen aber nicht durchbrochen modelliert und die Haubenspanner sind nur angedeutet. Am Chromrahmen findet sich auch das Armaturenbrett – leider ohne entsprechende Gravur; die Armaturen sollen lediglich mit

Decals dargestellt werden. Diese Bauteilauslegung ist auch der einzige echte Schwachpunkt des Kits: beim Lackieren kommt man um aufwendiges Abkleben nicht herum. Die zweiteiligen Speichenfelgen sind zwar schön, aber um gut 1 mm zu breit. Heller hat für die Reserveräder (man führte damals immer zwei mit) einen großen runden, verchromten Deckel vorgesehen. Das habe ich so noch nie gesehen, alle mir bekannten Fahrzeuge dieser Baureihe tragen die Räder offen. Was aber nicht heißt, dass es falsch ist. Die Klarsichtteile sind ein wenig zu dick und nicht ganz schlierenfrei.

Auf dem naturgemäß eher kleinen Decalbogen finden sich ein französisches und ein deutsches Zulassungskennzeichen, Armaturen und vier Markenembleme. Die Bauanleitung in Heftform führt in 49 farbig gezeichneten Schritten zum fertigen Modell. Wie bei vielen Herstellern üblich, bezieht sich auch Heller bei Bemalungsangaben auf die hauseigene Farbpalette an Acrylfarben.

Kurz gesagt: insgesamt sicher kein „Schüttelbausatz“, aber mit ein wenig Arbeitseinsatz lässt sich eine sehr ansprechende Replik dieses Luxus-Sportwagens der 1930er-Jahre bauen. Für Leute, die schon zwei oder drei Modelle gebaut haben, definitiv eine Kaufempfehlung!

HARALD BRUNNER

Wir danken der Firma Heller für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



Tamiya 24358

Lotus Europa Special

Der Lotus Europa wurde 1966 vorgestellt, im Herbst 1972 ging man zur leistungsgesteigerten Version „Big Valve“ über. Diese neue Ausführung nannte man „Europa Special“. Und genau diese letzte Version bringt Tamiya nun als Wiederauflage des Kits von 1999 auf den Markt.

In dem für Tamiya typischen, kompakten, Stülpkarton findet sich eine weiße Karosserie, ein großer weißer Gussrahmen mit Bodenplatte, Frontschürze, Motorhaube, und Teilen von Innenausstattung und Motor. Ein schwarzer Gussrahmen beherbergt das Vierkant-Zentralrohrchassis (bereits komplett mit den vorderen Radträgern und dem Motorhilfsrahmen) und diverse Motor- und Fahrwerksteile. Auf dem sehr schönen, verchromten Spritzling finden wir neben den üblichen Teilen wie Spiegel und Lampen auch die lotuseigenen Leichtmetallräder. Die Angussstellen sind so gewählt, dass man die Trennstellen später nicht mehr sieht; bei den Stoßstangen also an der Hinterseite. Der Klarsichtrahmen ist genau das: klar; dazu noch völlig schlierenfrei und sehr dünn, beinahe schon wie echtes Glas. Ergänzt wird alles noch durch Reifen mit tollem Profil, aber ohne Beschriftung (dafür gibt es auch keine Decals). Für alle Teile gilt: Auswerfermarken befinden sich nur an nicht einsehbaren Stellen, die Bauteile sind nahezu gratfrei, und alle Details sind scharf abgegrenzt. Jeder Gussrahmen ist extra in Folie eingeschweißt. Typisch Tamiya eben!

Nun zu den Teilen, die aus diesem Bausatz ein echtes „Special“ machen: Zuerst ein kleiner weißer Gussast mit optionalen, klassischen Minilite-Felgen und Teilen für einen Heckspoiler (mit zwei unterschiedlichen Endplatten!). Weiters gibt es eine kleine Ätzteilplatte mit diversen Lüftungsgittern, Bremsscheiben, und Gurtschlössern.



1:24

Tamiya hat sich bei diesem Kit von der nicht mehr zeitgemäßen Gurtendarstellung mit Decals verabschiedet. Im gleichen Säckchen befinden sich auch vier Ansaugtrichter aus Metall für die Vergaser. Aufgrund der „Größe“ dieser Teile ist hier Vorsicht angesagt: das Teppichmonster lauert immer und überall! Ein Bogen bedruckter Selbstklebefolie bietet drei verschiedene Gurtmodelle mit aufgedruckten Schulterpolstern zum Ausschneiden. Ein weiterer Bogen enthält Metallsticker für die Spiegel, den großen Lotus-Schriftzug am Heck und die Logos auf den B-Säulen. Auf dem eher kleinen Decalbogen gibt es Armaturen, Logos, die goldfarbigen Zierlinien und ein einzelnes, britisches Kennzeichen. Und damit wären wir auch beim einzigen Kritikpunkt (zugegeben – Jammern auf sehr hohem Niveau!): es gibt nur einen Armaturenräger für die Rechtslenkervariante. Und auch die Bauanleitung ist dieses Mal etwas anders, nämlich in Heftform anstatt, wie bei den Autokits dieses Herstellers sonst üblich, als Faltblatt. Trotz des Alters der Formen ein state-of-the-art-Bausatz, bei dem man sehr schön das Leichtbauprinzip des Lotusgründers Colin Chapman nachvollziehen kann!

Kurz gesagt: ein Rundum-Sorglos-Paket in Bausatzform. Von mir daher absolute Kaufempfehlung!

HARALD BRUNNER

Vielen Dank an Tamiya-Carson für das Besprechungsmuster!

www.tamiya.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



ScaleShop

Produkte von Clubmitgliedern
der IPMS Austria



Ausschneiden, Formen, Kleben.
Qualitätsdruck auf Spezialkarton.
Lasergeschnittene Spantensätze und
tiefegezogene Kanzeln erleichtern den Bau.

F-100D Super Sabre

Jagdbomber der US Air Force,
Farbgebung Vietnameinsatz

Nr. 01 921 € 22,90



F-100D Super Sabre „Thunderbirds“

Kunstflugteam der US Air Force
wahlweise 6 Kennungen

Nr. 01 930 € 29,90

Metallie-Druck



F-100C Super Sabre „Skyblazers“

Kunstflugteam der US Air Force Europe
wahlweise 6 Kennungen

Nr. 01 931 € 29,90

Metallie-Druck



Spantensatz F-100C/D (für 01 921 / 930 / 931), lasergeschnitten Nr. 02 922a € 16,90

Vacu-Kanzel F-100C/D (für 01 921 / 930 / 931), Doppelpack Nr. 02 932 € 9,90

Aermacchi MB-339 „Frecce Tricolori“ 2015

Kunstflugstaffel, italienische Luftwaffe
wahlweise 12 Kennungen

Nr. 01 923a € 24,90

Metallie-Druck



Aermacchi MB-339 „Frecce Tricolori“ 2019

Kunstflugstaffel, italienische Luftwaffe
wahlweise 12 Kennungen

Nr. 01 940 € 24,90

Metallie-Druck



Aermacchi MB-339 „Al Fursan“

Kunstflugstaffel, Vereinigte Emirate
wahlweise 7 Kennungen

Nr. 01 925a € 24,90

Metallie-Druck



Spantensatz MB-339 (für 01 923 / 925 / 940), lasergeschnitten Nr. 02 924 € 12,90

Vacu-Kanzel MB-339 (für 01 923 / 925 / 940), Doppelpack Nr. 02 941 € 9,90

Saab J-32E Lanser

JaBo der schwedischen Luftwaffe
einfacher Bausatz für Einsteiger

Nr. 01 902 € 19,90



British Aircraft Corporation TSR.2

Prototyp eines fortschrittlichen
britischen Kampfflugzeugs

Nr. 01 913 € 29,90



McDonnell CF-101B Voodoo

Abfangjäger der kanadischen
Luftstreitkräfte

Nr. 01 917 € 24,90



Spantensatz J-29F (für 01 917), lasergeschnitten

Nr. 02 918 € 16,90

Eurofighter Typhoon

Österreichische Luftstreitkräfte
wahlweise 9 Kennungen

Nr. 01 926 € 24,90



Eurofighter „Bronze Tiger“

Deutsche Luftstreitkräfte
Sonderlackierung der „Bavarian Tigers“

Nr. 01 927 € 29,90

Metallie-Druck



Spantensatz Eurofighter (für 01 926 / 927), lasergeschnitten Nr. 02 928 € 18,90

Vacu-Kanzel Eurofighter (für 01 926 / 927), Doppelpack Nr. 02 929 € 9,90



Kartonmodelle im Maßstab 1:33

Saab J-350E Draken

Österreichische Luftstreitkräfte
wahlweise 4 Kennungen

Nr. 01 901 € 14,90

Metallie-Druck



Saab J-350E „Ostarrischer 996“

Österreichische Luftstreitkräfte
Sonderlackierung „1000 Jahre Österreich“

Nr. 01 904 € 19,90



Saab J-350E „Dragon Knights“

Österreichische Luftstreitkräfte
Sonderlackierung zur Außerdienststellung

Nr. 01 905 € 19,90



Spantensatz J-350E (für 01 901 / 904 / 905), lasergeschnitten Nr. 02 906 € 12,90

Saab J-29F Fliegende Tonne

Österreichische Luftstreitkräfte
wahlweise 6 Kennungen

Nr. 01 914 € 19,90

Metallie-Druck



Spantensatz J-29F (für 01 914), lasergeschnitten

Nr. 02 915 € 16,90

Pilatus PC-6 Turbo Porter

Österreichische Luftstreitkräfte
wahlweise 6 Kennungen

Nr. 01 908 € 19,90



Pilatus PC-6 „Blaue Elise“

Österreichische Luftstreitkräfte
Sonderlackierung „20 Jahre PC-6“

Nr. 01 909 € 19,90



Pilatus PC-6 „Der Bunte Fredi“

Österreichische Luftstreitkräfte
Sonderlackierung „Paradiesvogel“

Nr. 01 910 € 19,90



Spantensatz PC-6 (für 01 908 / 909 / 910), lasergeschnitten Nr. 02 911 € 16,90

Short SC.7 Skyvan

Österreichische Luftstreitkräfte
wahlweise 2 Kennungen

Nr. 01 919 € 29,90



Spantensatz Skyvan (für 01 919), lasergeschnitten

Nr. 02 920 € 18,90

Saab 105 „Tigerstaffel“

Österreichische Luftstreitkräfte
wahlweise 9 Kennungen inkl. Tiger RE-25

Nr. 01 933 € 29,90

Metallie-Druck



Saab 105 „Tiger 40 Jahre“

Österreichische Luftstreitkräfte
Sonderlackierung „40 Jahre Saab 105“

Nr. 01 934 € 24,90

Metallie-Druck



Saab 105 „Silver Birds“

Kunstflugstaffel, Österreich
wahlweise 8 Kennungen

Nr. 01 935 € 29,90

Metallie-Druck



Saab 105 „Karo As“

Kunstflugstaffel, Österreich
wahlweise 14 Kennungen

Nr. 01 936 € 29,90

Metallie-Druck



Umbausatz „Karo As Special“

Alternativteile für Sonderlackierung
(Bausatz 01 936 erforderlich)

Nr. 02 937 € 9,90

Metallie-Druck



Spantensatz Saab 105 (für 01 933 / 934 / 935 / 936), lasergeschn. Nr. 02 938 € 16,90

Vacu-Kanzel Saab 105 (für 01 933 / 934 / 935 / 936), Doppelpack Nr. 02 939 € 9,90

Bestellen per E-Mail an: scaleshop@ipms.at • Erhältlich auch im gut sortierten Fachhandel • Händleranfragen erwünscht!

Wir akzeptieren **PayPal** oder Vorkasse mit Euroüberweisung innerhalb der EU. Alle Preise sind Endverbraucherpreise. Lieferung solange der Vorrat reicht. Die Artikel können auch bei den Clubtreffen der IPMS Austria oder Veranstaltungen zu den angeführten Preisen bezogen werden. Bei Versand über unseren ScaleShop werden Porto und Verpackung nach Aufwand gesondert verrechnet.

Für Mitglieder der IPMS Austria: 22 % Rabatt auf alle angeführten Preise (nur bei Direktbezug).

Neues für den ScaleShop? Alle ScaleShop-Artikel werden von den Mitgliedern und Freunden der IPMS Austria entworfen und hergestellt. Wir wollen gerne die Produktpalette erweitern, auch in anderen Modellbausparten wie Militärfahrzeuge, Autos, usw. Dies ist aber nur möglich, wenn auch Sie Ihre Mitarbeit einbringen. Wir sind gerne bereit, Ihre Projekte zu unterstützen und Tipps und Tricks weiterzugeben, damit das Ergebnis von Erfolg gekrönt wird. Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir mit Ihnen die Machbarkeit und die Technik abklären können: scaleshop@ipms.at

Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

Revell 07668

Jaguar E-Type

Als bekannt wurde, dass es einen neuen Jaguar E-Type-Bausatz von Revell geben wird, war mein erster Gedanke: „Wahrscheinlich eine Wiederauflage aus einer alten Form.“ Aber nein, Revell hat für diesen Jaguar wirklich komplett neue Formen entwickelt und hergestellt. Auf neun Spritzlingen verteilt präsentieren sich alle erforderlichen Bauteile in guter Qualität. Karosserie, Motorhaube, Reifen und Decals liegen extra bei. Bei der Trockenpassung der Motorhaube fällt auf, dass sie im geschlossenen Zustand an der Auflage hinter der Vorderachse etwas zu breit ist und dadurch seitlich übersteht. Eine vorsichtige Wärmebehandlung kann hier Abhilfe schaffen. Außerdem zu beachten: an der Innenseite der Motorhaube befindet sich neben den Auswerfermarken auch die Bauteilnummer; diese sollte natürlich entfernt werden. Darüber hinaus hat man die Wahl zwischen Links- oder Rechtslenker (die entsprechenden Kennzeichen dazu



1:24

finden sich am Decalbogen). Der Motorraum bietet trotz vieler Details noch Raum für Ergänzungen nach eigenem Ermessen. Das Fahrwerk ist im unmittelbaren Bereich der Stoßdämpfer und der lenkbaren Vorderachse sehr einfach gehalten. Hier wäre eine detailreichere Gestaltung wünschenswert gewesen. An den Reifen gibt es keine Beschriftungen und die Speichenfelgen sind nicht durchbrochen ausgeführt. Ein wenig hochverdünnte graue oder schwarze Farbe verhilft hier sicher zu einem überzeugenden Ergebnis.

Kurz gesagt: angesichts des Preis-/Leistungsverhältnisses ein ausgesprochen guter Bausatz und darf daher in meiner Sammlung nicht fehlen!

WOLFGANG STREIT

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



MiniArt 38041

1:35

German Traffic Tractor D8532



Der „German Traffic Tractor D8532“ ist der dritte Lanz Bulldog, den MiniArt auf den Markt bringt. Es handelt sich dabei um die Version als Straßenzugmaschine, die sich von den anderen Ausführungen (siehe Modell Panorama 2021/2) durch Kleinigkeiten wie neue Räder, eine etwas andere Auspuffanlage, die Scheinwerfer, sowie einige andere Details unterscheidet. Wie üblich hat die Firma dem Modell eine stabile Schachtel mit einem gefälligen Deckelbild spendiert, in der sich elf Spritzgussrahmen in hellgrauer Farbe (einer aufgrund seiner Größe geteilt), einer mit Klarsichtteilen, eine Ätzteilplatte, ein Bogen mit Decals und die Bauanleitung mit 28 Baustufen befinden. Die Bauanleitung ist wieder hervorragend gestaltet (so mancher andere Mitbewerber könnte sich da ein Beispiel nehmen!) und bietet vier verschiedene internationale Bemalungsvarianten der Nachkriegszeit. Darüber hinaus zeigt sie sogar, wie die selbst anzufertigenden Leitungen zu verlegen sind! Die Teile (manche kennt man ja schon von den beiden Vorläufermodellen) sind in sehr guter Qualität gespritzt. Nur bei der Lauffläche der hinteren (einteiligen) Räder gibt es ein bisschen Fischhaut, die zwar etwas mühsam, aber ohne wirkliche Probleme zu entfernen ist.

Kurz gesagt: ein wirklich toller Bausatz, der auch ohne teure Zerstärkteile zu einem schönen Modell wird. Aufgrund der teilweise kleinen Teile und der selbst anzufertigenden Leitungen für Anfänger nur bedingt zu empfehlen.

MICHAEL FAUSTKA

Besten Dank an MiniArt für die erfreulichen Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



Revell 07672

1:24

1970 Pontiac Firebird

Zuallererst herzlichen Dank an Revell, dass die Modelle von Revell USA jetzt auch in Europa verfügbar sind! Der vorliegende Pontiac ist einer dieser Bausätze. Bereits früher von Revell USA angeboten, hat er nun den Weg ins europäische Programm des Herstellers gefunden. Der Maßstab 1:24 lässt auf einen Ursprung bei Monogram schließen. Die Einstufung in Level 4 passt genau, handelt es sich doch um einen Kit, der sehr detailliert ist, und bei dessen Zusammenbau ein wenig Routine hilfreich ist. So ist zum Beispiel vorsichtiges Arbeiten beim Anbringen der Fahrzeugfront und des Heckblechs geboten. Die charakteristische Form des Originals ist gut getroffen, die Gussqualität ist sehr gut und entspricht heutigem Standard. Der Bausatz bietet sehr gute Details bei Innenraum, Motor und Fahrwerk. Es werden uns zwei Felgen- und Reifensätze (für Serien- sowie Custom-Räder), sauber gemachte Glasteile, ein überkompletter Decalbogen mit blauen und weißen Längsstreifen, Instrumenten, Stencils, Sitzgurte, elf(!) verschiedenen Nummernschildpaare (darunter auch eine schwarze österreichische Nummer aus den 1970er-Jahren), und etliches mehr geboten. Dazu gibt es eine aktuelle, vollfarbig gedruckte Revell-Bauanleitung, die auch auf die korrekte Bemalung von Innenraum, Motor und Unterseite eingeht. Farbnummern werden für die hauseigenen Acrylfarben angegeben. Die Decals und die Bauanleitung stellen eine echte Verbesserung gegenüber den älteren Auflagen des Pontiac dar. Eine kleine Ungenauigkeit gibt es bei der Bausatzbezeichnung: bei dem Modell handelt es sich um einen Pontiac Firebird Trans Am, oder auch nur Pontiac Trans Am. Die Unterschiede zu einem „Brot und Butter“-Pontiac Firebird sind doch beträchtlich. Bei den US-Auflagen des Kits gab es diese Abweichung auch schon – vielleicht ist das ja auf ein Problem mit den Lizenzen zurückzuführen. Die Freude über den Bausatz schmälert das natürlich nicht!

Kurz gesagt: schön, dass der Firebird, neben einigen anderen, jetzt auch bei uns verfügbar ist. Ich freue mich schon auf weitere Bausätze aus dieser Serie!

REINHARDT POHL

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Zvezda 7037



1:144

Airbus A320neo

Lange mussten wir auf dieses Modell von Zvezda warten, doch jetzt ist es endlich da: die A320neo in der Livery von SAS. Aufgeteilt ist der Bausatz auf drei graue Spritzlinge und einen Spritzling mit Klarteilen; dazu gibt es – wie gewohnt – auch wieder den bei Zvezda üblichen Ständer und Decals für die Livery von SAS. Die Bauteile sind, Zvezda-typisch, hochwertig und sehr detailreich. Zur Bemalung gibt es Farbangaben für die Produkte von Zvezda und Tamiya. Das Modell lässt sich, wie es bei Zvezda Standard ist, in verschiedenen Varianten bauen: mit ausgefahrenen oder eingefahrenen Flaps, im Flug oder mit Fahrwerk. Wahlweise stehen das LEAP- und das Pratt & Whitney-Triebwerk zur Verfügung. Das lässt auf weitere Varianten hoffen, bietet uns aber auch die Möglichkeit, Decals von Drittanbietern für den Bausatz zu verwenden.

Kurz gesagt: ein gelungener Bausatz, der auf weitere A320neo-Bausätze von Zvezda hoffen lässt, um eine A320neo-Sammlung aufzubauen oder zu kontinuierlich zu erweitern!

ANDREAS FRANK

Wir danken der Firma Hobby-Pro/Zvezda herzlich für das Rezensionsexemplar!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



I Love Kit 66601

Scale Detail Up Set für Bismarck – Trumpeter 05358

Der chinesische Hersteller „I Love Kit“ war mir bisher unbekannt. Umso gespannter war ich auf den Inhalt des Upgrade Sets für die kürzlich erschienene Bismarck in 1:350 von Trumpeter. Die gut verpackten Teile in einer hochwertigen Box enttäuschen nicht. Gleich zu Beginn: die farbig gedruckte Anleitung umfasst 28(!) Seiten mit hunderten Einzelschritten. Eine ganze Menge, wenn man bedenkt, dass es sich nur um die Erweiterung eines Modelbausatzes handelt. Darin wird der Zusammenbau nachfolgender Teile sehr detailliert begleitet: mehrteiliges, lasergeschnittenes und selbstklebendes Holz für das Schiffsdeck und die Decks aller Aufbauten, 176(!) Messingteile für Geschützrohre aller Größen, Masten, Antriebswellen, Katapult und vieles mehr. Dazu drei Messingpropeller und sechs große Ätzteilplatten mit unzähligen Teilen. Nicht nur die übliche Reling, sondern Details zu den Rettungsbooten, Deckaufbauten, Geschütze, Leitern und viel, viel mehr (unbedingt notwendig: ein gutes Biegewerkzeug!). Für die Geschütze liegen 20 „Buckler bags“ in Resin bei.

Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.ilovekit.com

Modellbau in seiner Vielfalt!



GK Modellbau + Kopierservice
G. KIRCHERT
1140 Wien, Linzer Straße 65
☎ 01 / 982 44 63, office@kirchert.com



www.kirchert.com

Heller 85604



1:200

Volontaire/ Marie Jeanne



In dieser Wiederauflage aus dem Jahr 1967 sind nun zwei Bausätze enthalten: man kann damit sowohl die „Volontaire“, als auch das Schwesterschiff „Marie Jeanne“ bauen! Man sieht den Formen die Jahre aber keineswegs an – fast kein Versatz an den Bauteilen, und auch die Kleinteile sind erstaunlicherweise gut gelungen. Hervorheben muss man die scharf ausgeschnittenen Fenster und Bullaugen – ich kenne Bausätze aus derselben Zeit, da ist das bei weitem nicht so! Altersbedingt ist natürlich nicht alles so detailliert, wie man es heute gewohnt ist, aber mit einer derart ordentlichen Grundlage gelingen mit entsprechenden Verbesserungs-/Detaillierungsarbeiten sicherlich kleine Schmuckstücke. Beigelegt ist eine kleine Metallkette und – anders als im Original – schwarze Plastikrelingstücke. Sehr gut gedruckte Abziehbilder runden das positive Erscheinungsbild der Schiffe ab. Die schön aufgebaute Bauanleitung ist übersichtlich, Farbangaben sind für Heller/Humbrol sowie auch für Revell-Farben angegeben!

Kurz gesagt: zwei Schiffe auf einmal und keine Altersspuren – ein Topangebot! ROBERT TRUNETZ

Wir danken der Firma Heller für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



1:350



Nach der ersten Durchsicht der Anleitung und dem Umfang der Einzelteile ist man regelrecht erschlagen. Ich bin mir sicher, dass der Bau/Einbau dieser Extras die Baudauer des Plastikbausatzes mindestens verdoppelt. Zusammen mit dem hochpreisigen Plastikbausatz sprengt dieses Detailset vermutlich so manches Budget. Aber es ist kein Modell für ein Wochenende, auch nicht für ein Monat. Selbst geübte Modellbauer werden viele Monate mit der Umsetzung verbringen. Das relativiert den Kaufpreis und am Ende wird man mit etwas Außergewöhnlichem belohnt.

Kurz gesagt: absolut nur für hartgesottene Modellbauer und Liebhaber originalgetreuer Schiffsmodelle. Aber diese Erweiterung ist in Umfang und Qualität kaum zu toppen. Kudos an alle, die sich dieser Herausforderung stellen!

ROLAND DESORT



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

Sova-M 72024

SA-16A Albatross



1:72

Die Grumman Albatross im Maßstab 1:72 hat es vor vielen Jahren schon einmal gegeben, nämlich von der Firma Monogram. Der Bausatz war für damalige Verhältnisse sehr gut, entspricht aber natürlich nicht mehr den heutigen Anforderungen und ist auch kaum mehr zu bekommen. Der junge ukrainische Hersteller Sova-M hat die Lücke erkannt und eine komplett neue SA-16 auf den Markt gebracht.

Es handelt sich dabei um eine sehr frühe Albatross, die SA (Search Amphibian)-16A. Es gab auch eine SA-16B mit größerer Spannweite. Die Teile sind in hellgrauem Plastik gehalten; die Fertigungsqualität ist gut, und die versenkt ausgeführten Gravuren sehr sauber. Auch bei der Detaillierung des Innenraums (soweit sichtbar) hat man sich Mühe gegeben: Das Cockpit ist bis hin zum Platz des Navigators eingerichtet. Auch die gut sichtbaren Hauptfahrwerkschächte – jeder besteht aus sieben Teilen! – entsprechen dem Vorbild. Wir finden auch eine Menge äußerst filigran gemachter Kleinteile, die in puncto Qualität der Konkurrenz in nichts nachstehen. Die Transparentteile sind sauber und glasklar, auch wenn die Cockpitverglasung vielleicht ein

wenig dünner sein könnte. Für die kleinsten Teilchen liegt eine kleine Ätzteilplatte bei, auch Farbmasken zum Abdecken der Fenster sind vorhanden. Die Bauanleitung ist in Schwarz/Weiß gehalten, dazu kommt eine farbige Bemalungsanleitung. Farbnummern gibt es für Farben von Humbrol. Besonders gefreut hat mich, dass Sova-M eine zivile SA-16A anbietet; in diesem Fall eine Maschine von Global Wildlife Conservancy aus Brasilien. Auch die Decals sind sauber gedruckt, wenn auch nicht ganz randlos. Hier ist es also wichtig, die Modelloberfläche vor dem Anbringen der Markierungen hochglänzend zu spritzen. Gute Fotos vom Original findet man im Internet, zum Beispiel auf jetphotos.com.

Kurz gesagt: eine sehr willkommene Neuheit. Wir dürfen uns nicht davon täuschen lassen, dass der Bausatz nach dem Öffnen erst einmal ein wenig Short Run-mäßig aussieht. Die gebotene Qualität ist sehr gut, zudem hat man sich ein sehr attraktives Vorbild ausgesucht. Bitte mehr davon!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Glow2b für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de



Tom Cockle, German Support Vehicles On The Battlefield, World War Two Photobook Series Vol. 22

Peko Publishing, 112 Seiten, Hardcover, Querformat, Ungarisch/Englisch
ISBN: 9786155583551

Beim Durchblättern dieses Buches fiel mir folgender Satz ein, den ich kürzlich bei der Übertragung eines Eishockeyspiels gehört hatte: „Offense wins games, defense wins championships.“ Ja – eine gute Offensive kann schon mal ein Spiel entscheiden, aber die Meisterschaft gewinnst du nur, wenn du auch eine gute Defensive hast. Auf den Krieg umgelegt, würde ich das so ausdrücken: Mit Panzern gewinnt man eine Schlacht, aber um einen Krieg zu gewinnen, braucht es mehr als Panzer. Wenn der Nachschub an Mensch und Material nicht funktioniert, nützen auch die besten Panzer oder Wunderwaffen – welche auch immer – nichts. All diese Fahrzeuge (oder zumindest viele), die das „Werkel“ der deutschen Wehrmacht am Laufen hielten, haben einen Platz in diesem Buch gefunden. Da gibt es jede Menge Bilder von Personen- und Lastkraftwagen, leichten und schweren Panzerspähwagen, Funkwagen oder Zugkraftwagen. Daneben gibt es aber auch Bilder von sowjetischen Artillerietraktoren oder zu Schleppern umgebauten BT- oder T-26-Panzern im Dienste der Wehrmacht. Viele der ganzseitigen Bilder sind bis dato unveröffentlicht und die kurzen, aber sehr informativen Texte (ungarisch und englisch) machen das „Blättern im Bilderbuch“ zu einem wahren Vergnügen!

Kurz gesagt: Nicht nur Freunde gepanzerter Fahrzeuge haben hier was zu schauen, sondern auch jene, die sich eher zu den „Softskins“, also zu Last- bzw. Personenkraftwagen, hingezogen fühlen. Sehr empfehlenswert!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an Peter Kocsis von Peko Publishing für das Besprechungsexemplar!

www.pekobooks.com



ICM 35904

1:35

Chernobyl #4 – Deactivators



Mit dem vierten Bausatz endet die Chernobyl-Serie von ICM. Im letzten Teil erhalten wir ein Dekontaminierungsteam, das aus vier Figuren mit Ausrüstung besteht. Die vier Figuren aus 28 Teilen und deren Werkzeuge aus 22 Teilen sind auf zwei Spritzrahmen verteilt. Der Guss ist, wie immer bei neuen ICM-Bausätzen, von sehr guter Qualität, wenn auch aus sehr weichem Plastik. Das Fehlen von Fischhäuten und nur sehr feine Grate bestätigten den guten Eindruck und reduzieren den Aufwand bei der Vorbereitung der Bauteile. Wie gewohnt liegt ein einfacher Hintergrund aus Karton bei. Etwas mehr Werkzeug und Ausrüstung wäre wünschenswert gewesen – so ist das Preis-/Leistungsverhältnis nicht so toll. In der einseitigen Anleitung liefert ICM ein detailliertes Farblayout mit einer rudimentären Bauanleitung, aber bei den wenigen Teilen sollte es ohnehin keine offenen Fragen geben.

Kurz gesagt: nun fehlt noch ein fünfter, bereits angekündigter Kit um die Chernobyl-Serie abzuschließen. Es liegt dann an uns, die Bausätze zu einem imposanten Diorama zusammenzustellen.

ROLAND DESORT

Danke an ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



Zvezda 6270, 6271, 6272

1:72

Soviet Machine Gun Squadron Berlin 1945, Soviet Assault Sapper Team, Volksturm Berlin 1945

Soviet Machine Gun Squadron Berlin 1945: Zvezda liefert uns mit diesem Kit einen russischen Stoßtrupp mit Maschinengewehren, bestehend aus fünf Rotarmisten in verschiedenen Posen. Mit der beiliegenden Grundplatte können die Figuren zu einer Vignette geformt werden. Natürlich können sie auch einzeln in ein Diorama eingebettet werden. Die Arme der Figuren, die die Maschinengewehre halten, sind extra gegossen. Das bringt größere Variationsmöglichkeiten und verbessert die Detaillierung erheblich. Zwei Figuren haben den typischen Mantel umgehängt; deren Faltenwurf lässt die Soldaten noch dynamischer und beweglicher erscheinen.

Soviet Assault Sapper Team: Dieses Sturmtruppenteam besteht aus vier aktionsgeladenen Soldaten, ausgestattet mit Brustpanzern, einem Flammenwerfer, Handgranaten und MGs. Dazu gibt es noch eine kleine Vignette mit Mauerresten als Deckung für die Angreifer. Alles passt sehr stimmig zusammen und ist auch ohne Einbau in ein größeres Diorama interessant anzusehen!

Volkssturm Berlin 1945: Aus diesem Genre gibt es nicht allzu viele Figuren am Markt, hier schließt Zvezda also wieder einmal eine Marktlücke. Wer ein sogenanntes „Endzeitdiorama“ darstellen möchte, kommt um diese Figuren eigentlich nicht herum. Was mir dabei gefällt, ist, dass die Figuren in Kampfbereitschaft modelliert wurden und nicht direkt kämpfend. Die fünf Volkssturmmänner, davon drei junge Frontkämpfer, sind in beobachtenden Posen mit Panzerfäusten und Gewehren dargestellt. Dazu gibt es noch eine kleine Standplatte mit Sandsäcken.

Kurz gesagt: ich kann nur immer wiederholen: großartig umgesetzt und für den Einsatz in Dioramen bestens geeignet!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Hobby-Pro/Zvezda für die Bausätze!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



MiniArt 35350, 35348

1:35

German Tankmen with Gantry Crane & Maybach HL 120 Engine German Tankers Refueling



Die neueste Erweiterung des Themas Feldwerkstatt, **Kit Nr. 35350**, enthält, wie auf der Box dargestellt, den St-Portalkran, den Panzermotor, Benzinfässer und die beiden Mechaniker in realistischen Posen. Bis auf die neuen, in gewohnter Qualität und Detaillierung ausgeführten Figuren in Arbeitsuniform sind die einzelnen Elemente allesamt bereits in dem einen oder anderen Bausatz erhältlich. In diesem neuen Kontext zusammengestellt, macht die Kombination absolut Sinn und wird, für sich allein in eine Vignette gestellt oder in ein größeres Diorama integriert, eine gelungene Szene abgeben. Sowohl der Maybach-Motor – bei dem auch die Unterschiede bezüglich Panzer III und IV berücksichtigt sind – als auch der Kran lassen keine Wünsche offen. Neben den beiden Fässern liegen auch zwei verschiedene Ketten bei, deren genaue Führung in der Anleitung dargestellt ist. Ätzteile werden dafür nicht benötigt. Abgerundet wird das Set durch ein Decalblatt für zwei „Rauchverbot“-Inschriften (deutsch und russisch) sowie durch acht Propagandaplakate zum Ausschneiden – vier in Russisch, drei in Deutsch und eines auf Französisch. **Bausatz Nr. 35348** mag da weit weniger spektakulär erscheinen, stellt aber in gewohnter solider Art eine genauso sinnvolle Bereicherung für ein Diorama dar. Die beiden hinlänglich bekannten 200l-Reifenfässer samt Handpumpe in Kombination mit den vier verschiedenen Kanistern, „verfeinert“ durch die zugehörige kleine Ätzteilplatte, werden dieses Mal durch zwei neue, aufs Thema abgestimmte Figuren in Arbeitsuniform bzw. Overall ergänzt (erwähnenswert ist vielleicht noch, dass hier die Bedienelemente bereits an den Händen angegossen sind).

Kurz gesagt: auch auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen: MiniArt liefert hier wieder Blickfänge für den Dioramenbauer!

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an MiniArt für die Besprechungsmuster!

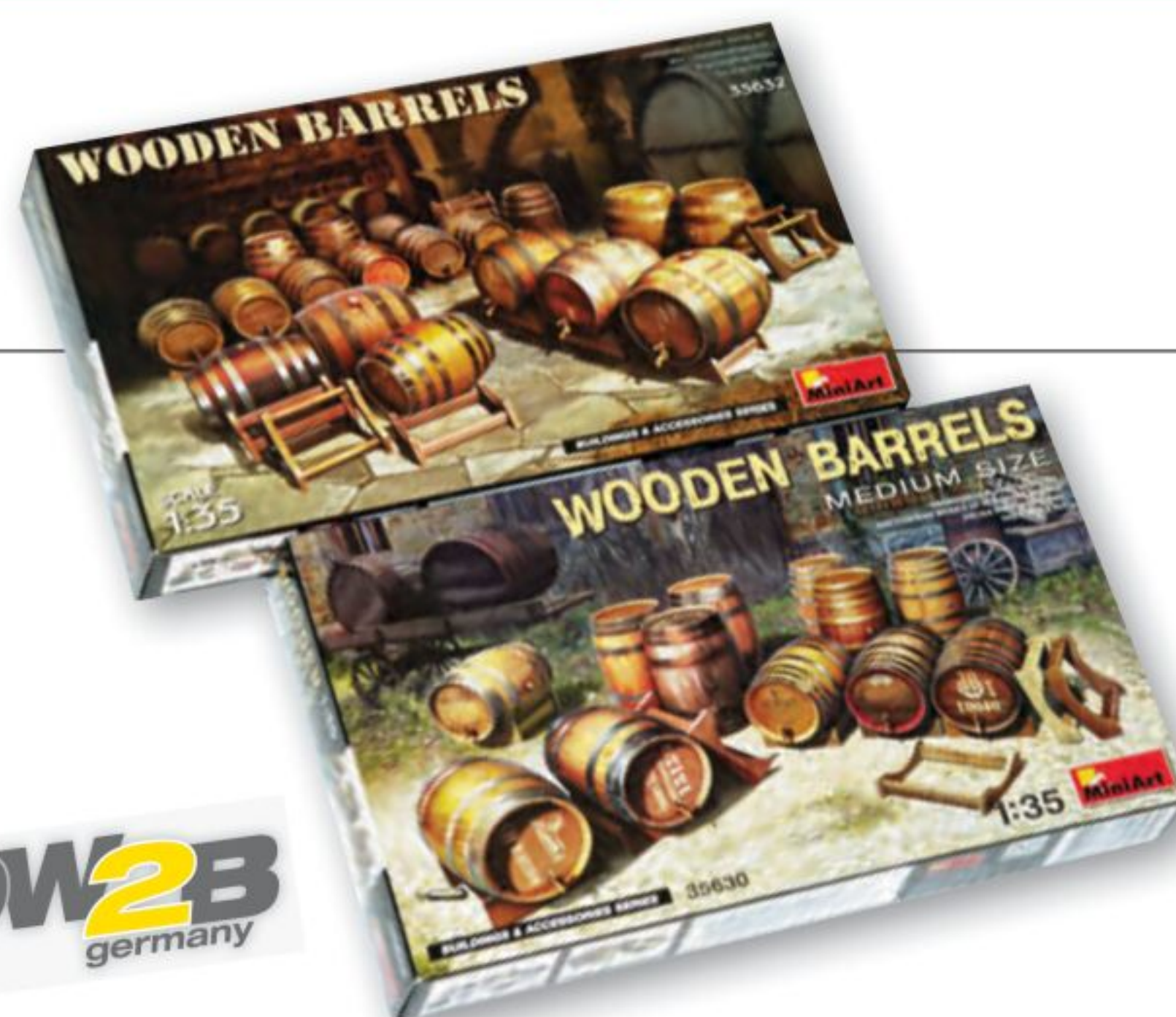
www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



MiniArt 35630, 35632

Wooden Barrels medium size, Wooden Barrels

Als neue und einigermaßen originelle Idee liefern die Ukrainer hier Fässer: in Kit 35630 sechs große und ebenso viele „schlanke“ mittelgroße Weinfässer (inklusive Decals), in 35632 sechs „dicke“ mittelgroße neben zwölf kleineren. Aufgebaut sind die Fässer jeweils aus zwei Hälften plus Boden bzw. Deckel, dazu gibt es für jedes Fass einen einteiligen Lagerbock sowie einen Zapfhahn – fertig! Bestechend einfach, aber alles da, was man für einen Weinkeller so braucht – Prost!



1:35



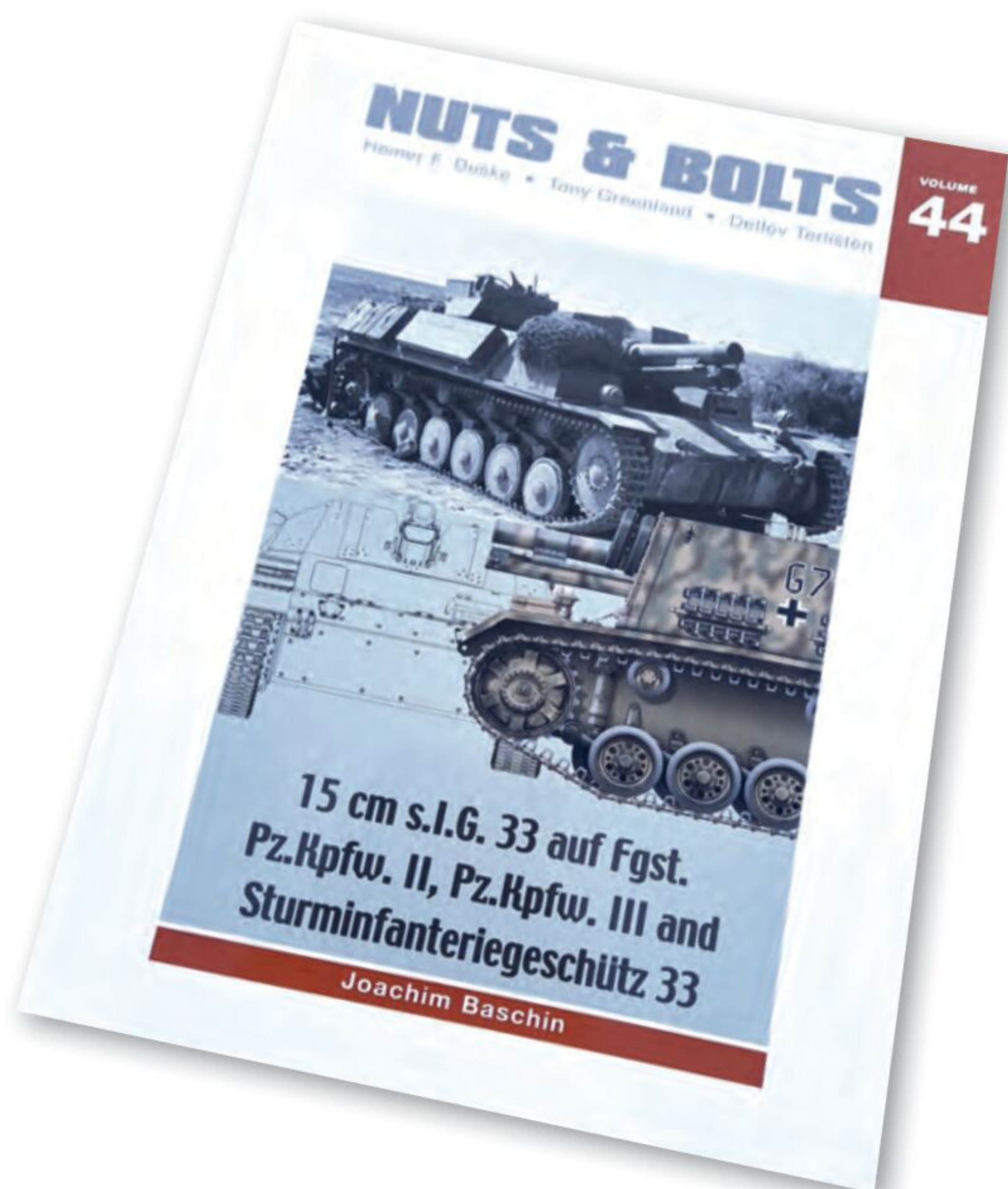
Kurz gesagt: Ob als Ladegut für einen LKW oder als Dioramenausstattung – es handelt sich hier wieder um zwei schöne, vielseitig einsetzbare und etwas aus der Reihe fallende Zubehörsätze.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an MiniArt für die Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de





Joachim Baschin, Nuts & Bolts Band 44

15 cm s.I.G 33 auf Fgst. Pz.Kpfw II, III and Sturmpanzerabwehrkanone 33

Nuts & Bolts Verlag, 204 Seiten, Softcover

Mit diesem Band hat sich der Nuts & Bolts-Verlag dreier Fahrzeuge angenommen, die in geringer Stückzahl gebaut wurden und von denen nur ein Fahrzeug (SIG 33) überlebt hat. Kurzer Hinweis zur Schreibweise: s.I.G 33 heißt „schweres Infanteriegeschütz“ (= gezogene Basisvariante), SIG ist die Abkürzung von „Sturmpanzerabwehrkanone“ (= vollgepanzerte motorisierte Version)

Der zweisprachige Band (Deutsch/Englisch) ist aufgeteilt in:

- Eine kurze allgemeine Information über das gezogene Geschütz s.I.G 33.
- Die Variante s.I.G auf Pz. II-Fahrgestell.
- Ein Bericht über den Frontumbau eines ausgeschlachteten Infanteriegeschützes auf Pz. III Fahrgestell in Afrika.
- Zum Schluss die voll gepanzerte Variante SIG 33 auf Sturmgeschütz-Fahrgestell.

Für jedes Fahrzeug gibt es:

- Einen Überblick über die Entwicklung.
- Detaillierte Tagebuchaufzeichnungen über den Einsatz der Fahrzeuge an der Front.
- Einen Bildteil mit historischen Fotos.
- Risszeichnungen der Fahrzeuge (hier gibt es teilweise Annahmen mangels Originalunterlagen, die aber logisch klingen) und Farbprofile mit Originalfotos.
- Walkaround-Bilder des erhalten gebliebenen SIG 33 mit Hinweisen und Detailfotos des Innenraums.
- Bilder der Funkanlage und div. anderen Gerätschaften.
- Einige Bauberichte von den Fahrzeugen als Modell.

Die Bildersammlung ist überraschend umfangreich, mit vielen Fotos des s.I.G auf Pz. II, die mir unbekannt waren. Leseproben und weitere Details findet man auf www.nuts-bolts.de

Kurz gesagt: meiner Meinung nach derzeit das beste Referenzbuch zu den Fahrzeugen. Ich kann es nur wärmstens empfehlen!

ROBERT KRUMPSCHMID



Meng TS-049, MiniArt 37076

1:35

Merkava Mk.4/4 LIC w/Nochri-Kal Mine Roller System & IDF Tank Crew

Ja, diese Schachtel von Meng ist schön gemacht. Und groß! Sie ist für eine Bausatzschachtel jedenfalls recht hoch – und voll! Das lässt schon auf die Zahl der Teile schließen – im vorliegenden Fall sind es 1.122! Die Teile sind in hellgrauem Plastik gespritzt, alle Spritzlinge sind einzeln in Plastiksäckchen verpackt. Dazu kommen Klarsichtteile, eine Ätzteilplatte, eine Kette, ein Kabel, Polyäthylen-Befestigungsringe, ein perfekt gedruckter Decalbogen und eine 30-seitige, farbig gedruckte Bau- und Bemalungsanleitung, sowie vier kartonartige Blätter mit Originalfotos und einem kurzen Abriss der Geschichte des Merkava.

Der Merkava Mk.4/4 LIC ist einer der modernsten Ableger der bewährten Kampfpanzer-Familie. Technisch hat er mit den ersten Fahrzeugen dieses Typs nur mehr wenig gemeinsam. Leider reicht der zur Verfügung stehende Platz hier nicht aus, um auf alle Details des Bausatzes im Einzelnen einzugehen, aber natürlich will ich ihnen ein paar Details nicht vorenthalten. Die Aufteilung der Teile ist klug gelöst, die Gussqualität gehört zum Besten, was man heute in diesem Genre bekommen kann. So etwas Profanes wie Gusshäute sucht man vergebens. Zu den Details: zum Beispiel sind die Federn des Laufwerkes innen hohl wie echte Federn, obwohl sie nicht aus Metall bestehen. Mitgespritzte Ösen sind superfein – ich wusste nicht, dass das in Plastik möglich ist. Ein Gussrahmen enthält Einzelkettenglieder aus Plastik, diese sind natürlich wesentlich schneller und leichter zu verarbeiten als die bekannten Metallketten, sehen genauso gut aus – und sie verursachen keine zusätzlichen Kosten. Auch die Merkavatypischen Kugeln an einer kurzen Kette hinten am Turm – sie dienen dazu, von hinten anfliegende feindliche Granaten abzufangen – sind in Spritzguss dargestellt. Kleiner Nachteil: alle hängen in genau gleicher Stellung am Turm, was ein wenig steril wirkt. Der Faltenwurf der Planen, die den Turmkorb umgeben, ist gut getroffen. Bei richtiger Bemalung sehen sie auch wirklich nach Stoff aus. Die Minenroller sind auf demselben hohen Standard – natürlich kann man den Panzer auch ohne sie bauen und die Roller für ein anderes Fahrzeug verwenden. Die Bauanleitung ist übersichtlich und komplett, die Decals ermöglichen die Markierung von zwei verschiedenen Fahrzeugen. Alles in allem muss man sagen: das ist der beste Merkava-Bausatz, den man derzeit kaufen kann!

Die perfekte Ergänzung zum Merkava ist die IDF Tank Crew von MiniArt. Der Kit enthält vier Figuren in natürlichen Posen. Endlich ist auch eine Frau dabei. In Israel sind auch Frauen zwischen 18 und 19 Jahren wehrpflichtig; sie sind den Männern in jeder Hinsicht gleichgestellt und können eine Karriere beim Militär anstreben. Der MiniArt-Bausatz bringt auch einiges an persönlichem Equipment für die Leute, wie etwa Taschen, Helme und Kleinteile. Die Ausführung der Teile ist sehr gut.

Kurz gesagt: ein exzellenter Merkava-Bausatz, der ganz klar ruft: „Bau mich!“. Zusammen mit den Figuren kann man so einiges machen. Besonders in Anbetracht der Tatsache, dass man dafür keine teuren Zursüchte braucht, ist auch der Preis mehr als angemessen.

REINHARDT POHL

Wir danken dem Nuts & Bolts Verlag recht herzlich für das Besprechungsmuster!
www.nuts-bolts.de

Vielen Dank an Glow2B für die Muster!
www.glow2b.de, www.meng-model.com, www.miniart-models.com/de





MiniArt 35342, 35344, 35298, 35302

Pz.Kpfw.IV & Pz.Beob.Wg.IV

Für meine beiden Muster (35342 und 35344) gilt: viel Licht! Momentan hängt der Modellbauhimmel voller Panzer IV in hoher und höchster Qualität! Auf einer recht hohen Wolke sitzen die beiden hier besprochenen Versionen. Die Schachteln quellen über von Spritzlingen, die Teileanzahl ist sehr hochgehalten, um gusstechnisch möglichst viel herauszuholen. Entsprechend fantastisch fällt die Detaillierung und Feinheit der Teile aus, grobe Vereinfachungen sind extrem selten. MiniArt bietet mehr Bauvarianten, als hier platztechnisch angeführt werden können. Daher: genau recherchieren, welche Kombination an Merkmalen man bauen möchte. Ich kann mir keine Bauvariante vorstellen, die man hier nicht aus der Schachtel zaubern könnte. Sehr brauchbare Ätzteilplatinen bieten einige Details, und vor allem die Thoma-Schürzen. Beide Bausätze bieten je fünf Versionen an Decals und Farbgebung mit den Farbangaben für sechs Hersteller.

Es gibt aber auch ein bisschen Schatten. Der Weg zum fertigen Modell fordert dem Bastler einiges ab: Bei aller Detailliebe muss man wegen nicht ganz sauberer Gusstechnik einiges an Zeit für Versäuberungen einplanen. Die Teile für die einzelnen Baustufen muss man sich oft von verschiedenen, nicht markierten Gussrahmen zusammensuchen. Die Baugruppen bestehen meist aus zahlreichen Einzelteilen (z.B. Ober- & Unterwanne, Turm), deren Zusammenbau sehr exaktes Arbeiten verlangt. Die Spritzlinge sind nicht einzeln verpackt, was leider dazu führt, dass Teilchen abbrechen. Es liegt eine sehr feine bewegliche Einzelgliederkette mit Endstiften bei, aber leider sind die Endlaschen nicht durchbrochen. Der Bauanleitung würde ich mit Vorsicht folgen, da viele kleine Anbauteile sehr früh montiert werden sollen, was später zu Problemen führen muss. Was bei diesem von MiniArt an sich hervorragend recherchierten Bausatz leider schmerzt und sich kaum korrigieren lässt, ist ein Fehler bei den Turmdimensionen: Die Turmbasis ist um 2 mm zu kurz, was bei korrekter Länge des Turmdachs zu einem deutlich zu steilen Turmheck führt.

MiniArt 35342: Die Inneneinrichtung ist sehr komplett und stimmig wiedergegeben, hochdetailliert mit Munition, Ölkännchen und allem Drum und Dran. Ergänzt man ein paar Kabel, wird der Eindruck perfekt und es fehlt nur noch eine passende Mannschaft – zum Beispiel von „Stalingrad“!

MiniArt 35344: Aus dieser Schachtel kann man entweder die allerletzte Produktionsvariante des Kampfpanzers oder die rare Beobachtungspanzer-Version bauen. Dafür werden auch Ortskompass und Periskop mitgeliefert, aber auf den kleinen Auspuff für das Zusatzaggregat links hinten wurde vergessen. Als Bonus wurde die auch getrennt erhältliche Crew in Winteruniform dazugegeben.

GEORG KAMINSKI

Dieser prinzipiellen Beurteilung der Ausf. J aus dem Nibelungenwerk kann ich mich mit den beiden Varianten der Ausf. H von Vomag eigentlich nur vollinhaltlich anschließen (und, um die interessanteste Frage gleich vorweg zu beantworten: Mai- und Juni-Version unterscheiden sich nur durch das Antriebsrad und die Tatsache, dass für Juni der Spritzling für das Fla-MG beiliegt – als kleiner Trost für die fehlende Inneneinrichtung?). Hier also ein paar zusätzliche Bemerkungen zu diesen Kits von meiner Seite.

Trotz der großen oberflächlichen Ähnlichkeit zwischen den Ausführungen H und J geht MiniArt hier nicht den Weg einer einfachen „Resteverwertung“ und „Zusammenstückelung“ (hatten wir ja auch schon), sondern macht sich die Mühe, abgesehen von den fast zwingenderweise gleichen Teilen fürs Interieur, geschätzt die Hälfte der Gussrahmen komplett neu zu gestalten. Neben der bereits erwähnten Qualität und Detailfülle der Kits also ein weiterer Pluspunkt für die Sorgfalt der Ukrainer bezüglich Recherche und Wiedergabe! Die Schürzen sind hier natürlich kompakt und als Ätzteile ausgeführt, und nicht nur die Kette, sondern auch das Laufwerk ist zur Freude der Dioramenbauer wieder beweglich bzw. dem Terrain angepasst darstellbar. Die Werkzeughalterungen können mit alternativen Ätzteilen, zusätzlichen Bügeln aus Ätzteilen sowie gegebenenfalls mit fein geätzten Kettchen etc. verfeinert werden, was aber manchmal in eine regelrechte Origami-Orgie ausarten kann, die mir persönlich teilweise wieder etwas übertrieben erscheint. Aber bitte, muss man ja nicht, und es werden als „tool free option“ sogar leere Halterungen offeriert – mal was anderes – sowie (erstmalig?) ein „Tetra“-Decal für den Feuerlöscher! Bei Wannen- und Fahrerfrontplatte hat man außerdem die Wahl zwischen geschraubter und geschweißter Zusatzpanzerung, und der Bosch-Scheinwerfer kann mit oder ohne Abdeckung realisiert werden. Kit 35298 bietet drei, 35302 gar fünf Markierungsmöglichkeiten (wie üblich auf den Schachtelseiten abgebildet). Decals für ein eventuell anders gestaltetes Wunschmodell werden sich sicher leicht finden lassen. Man kriegt für sein Geld also echt etwas geboten und ist mit diesen Kits eine gefühlte Ewigkeit genüsslich beschäftigt (142 bzw. 77 komplexe Bauschritte geben, wie bereits festgestellt, einiges her)! Was will man mehr – man gönnt sich ja sonst nichts (außer vielleicht einen ganzen Dachboden voller ungebauter Modelle, aber das ist eine andere Geschichte ...)!

WALTER FUCZEK

Kurz gesagt: Top-Bausätze zum Austoben für alle Detailverliebten mit genug Reserven an Bastelzeit. Und es sind noch mehr Versionen am Weg in die Regale! Bei den Interior Kits stellt sich nur die Frage, wie man diese ganze Pracht auch einsehbar macht!

Wir danken MiniArt recht herzlich für die Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



MiniArt 35209

M3 Lee Mid Production (Interior Kit)

Nach der frühen und späten Version gibt es nun auch die erwartete mittlere Version, damit ist der Weg frei für den Einsatz in Nordafrika! Basierend auf den bereits erschienen Versionen des M3 Lee gibt es nun die Auswahl zwischen der langen 75 mm-Kanone oder der kurzen mit dem vorderen Ausgleichsgewicht. Weiters kann man zwischen den alten, durchbrochenen Rädern oder den Vollgussvarianten wählen. Inneneinrichtungen haben grundsätzlich Sinn, wenn man auch möglichst viele Details einsehen kann – dafür ist der M3 meiner Meinung nach wirklich gut geeignet. Man hat zwei sehr große seitliche Einstiegsluken, sowie die oberen und seitlichen kleinen Luken mit Blick auf den Kampfraum. Auch die Turmklappe lässt im geöffneten Zustand den Blick auf die restlichen Turmdetails zu. Lässt man die Heckabdeckung weg, kommt der bis ins Kleinste detaillierte Wright Continental-Motor dominant zum Vorschein. Vergleicht man diese Fülle an Teilen, Ausrüstungsgegenständen, Halterungen, Granaten etc., mit Originalfotos und Zeichnungen, wird klar, dass hier alles wie im Original vorhanden ist – bestens! Ergänzt wird alles noch durch einen kleinen Ätzteillbogen für Lüftungsgitter und Kleinteile und Glasteilen für die Winkelspiegel. Mit den hervorragenden Decals wählt man aus einigen Versionen des



1:35

GLOW2B
germany

tunesischen Einsatzgebiets zwischen 1942 und 1943. Dieser Lee lechzt geradezu nach dem Einsatz in einem Diorama, besonders die Kombination aus gelben Sternen und der amerikanischen Flagge wird dazu beitragen!

Kurz gesagt: der beste M3 Lee aller Zeiten – aufgrund der Inneneinrichtung muss er einfach in ein Diorama!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma MiniArt für das Besprechungsmodell!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de

MiniArt



ICM 35607

1:35

Model T 1917 LCP with Vickers MG

Ein neues Set mit dem Model T! Dieses Mal kombiniert ICM den Bausatz 35663 (Model T 1917 LCP – WWI Australian Army Car) mit 35712 (British Vickers Machine Gun), und heraus kommt ein wehrhaftes leichtes Patrouillenfahrzeug. Beide Einzelbausätze wurden im Modell Panorama 2020/4 (LCP) und 2021/2 (Vickers MG) bereits unter die Lupe genommen.

Das Model T 1917 LCP (das „Light Patrol Car“) ist bereits 2017 erschienen – es handelt sich um ein abgespecktes Model T 1917 Utility Car ohne Verdeck und Windschutzscheibe, dafür aber mit einem beifahrerseitig angebrachten Lewis MG. Anstelle des Lewis MG wird das LCP in diesem Set auf der Ladefläche mit dem schwereren Vickers MG auf Dreibeinlafette aus Kit 35712 bewaffnet. Was die Qualität der beiden Bausätze angeht, kann ich mich nur wiederholen: durchdachter Entwurf, tolle Spritzgussqualität, gussfehlerfrei, schöne Details und einfach zu bauen. Das Vickers MG glänzt mit jeweils zwei Varianten der Dreibeinlafette und des Kühlmantels. Dazu gibt es noch fein modellierte Munitionsgurte, eine Munitionskiste und einen Kühlwasserbehälter.

Kurz gesagt: wieder eine interessante Variante des Model T! Ein hochwertiger Bausatz und absolut anfängergeeignet. Bitte mehr davon!

RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an die Firma ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de

ICM
This is the Real



HobbyBoss 84517

1:35

Soviet D-38 Tank

Anfang der 1930er-Jahre versuchte man in der Sowjetunion einen Artilleriepanzer zur Unterstützung der Infanterie zu entwickeln. Man experimentierte mit verschiedenen Türmen auf verschiedenen Wannen. Ein derartiger Versuch ergab den D-38-Panzer, den uns HobbyBoss als Spritzgussmodell vorlegt: Ein A-43-Turm auf der Wanne eines BT-2-Panzers (A-43-Türme wurden auch auf T-26-Panzer montiert und ich bin gespannt, wann HobbyBoss diese Variante auf den Markt bringt). Über den BT-2 kann man in Ausgabe 2019/3 des Modell Panorama nachlesen. Es ist ein relativ einfach zu bauendes Modell, lediglich das Laufwerk kann Probleme machen. Diesem Bausatz liegt nun neben den schon bekannten Teilen des BT-2 ein neuer Turm bei. Dieser besteht aus wenigen Teilen und ist rasch gebaut. Wie weit der Turm korrekt ist, kann ich leider nicht beurteilen, da ich bei meinen Recherchen nur sehr wenige und nicht sehr aussagekräftige Fotos dieses Fahrzeugs gefunden habe. Er unterscheidet sich ein wenig vom Resinturm, den TOM Modellbau seiner Version des D-38 (übrigens auf einer BT-5-Wanne von Zvezda) verpasst hat. Genaues weiß man (ich) also nicht.

Kurz gesagt: ein weiteres, nicht alltägliches Fahrzeug, das die Herzen der Freunde sowjetischer Panzer höherschlagen lässt.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.hobbyboss.com

HOBBY BOSS

Trumpeter 09584

Soviet SMK Heavy Tank

Trumpeter beschert uns mit diesem Bausatz ein Modell eines schweren sowjetischen Panzers, der allerdings nie in Serienproduktion ging. Lediglich ein Prototyp des SMK wurde gebaut. Dieser wurde im Dezember 1939 nach Tests in Kubinka auch im Winterkrieg gegen Finnland eingesetzt, wo ihm allerdings nur wenig Erfolg beschieden war.

In der Schachtel befinden sich 326 Teile, verteilt auf 16 Gussrahmen und eine kleine Platine mit Ätzteilen. Einer der Spritzlinge enthält Klarsichtteile für den Scheinwerfer und die Winkelspiegel. Die Ätzteilplatte umfasst zwei Lüftergitter sowie einige Kleinteile, die vor allem für den Aufbau und die Halterung des Fliegerabwehr-MG an der Kommandantenluke dienen. Weiters finden sich in der Schachtel noch ein Kupferkabel für die Abschleppseile und ein kleiner Decalbogen mit zwei roten Sternen. Der Guss der Plastikteile ist sehr gut und es gibt keinerlei störende Auswerfermarken. Die Kette besteht aus Segmenten und Einzelgliedern und ist deshalb im Nu zusammengebaut. Die Passgenauigkeit der Teile ist ebenfalls sehr gut – zumindest bei den Teilen, die ich probeweise gebaut habe (Hauptturm, Ober- und Unterteil der Wanne). Insgesamt sollte dieses Modell auch den Anfänger vor keine großen Schwierigkeiten stellen. Leider finden wir keinerlei zusätzliche Teile wie Staukästen, Werkzeugkisten, Treibstoffbehälter oder Werkzeug. Die wenigen guten Fotos des SMK zeigen das Fahrzeug auf dem Testgelände in Kubinka tatsächlich ohne die oben erwähnten Zusatzteile, ohne Abschleppkabel, und ohne MG



1:35

GLOW2B
germany

für die Fliegerabwehr. Sie zeigen aber auch eindeutig ein 12,7 mm DShK-MG und nicht das dem Bausatz beiliegende 7,62 mm DT-29. Dieses wurde erst für den Einsatz im Krieg gegen Finnland eingebaut. Die Fotos zeigen auch eine Wölbung des Lüftungsgitters an der Motorabdeckung (im Bausatz ist das Lüftergitter flach) und zusätzliche „Schürzen“ an den vorderen Kotflügeln. Nun könnte all dies bei der Generalüberholung vor dem Kriegseinsatz geändert worden sein, aber am einzigen Foto, das ich von diesem Einsatz gefunden habe, lässt sich dahingehend überhaupt nichts erkennen.

Kurz gesagt: Insgesamt hinterlässt dieser Bausatz bei mir einen zwiespältigen Eindruck. Einerseits ist er leicht zu bauen, andererseits gibt es aber es doch Einiges zu bemängeln (unkorrekte bzw. fehlende Teile). Eine uneingeschränkte Kaufempfehlung kann ich daher nicht abgeben.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



ICM 35602

Leyland Retriever General Service (early production)

Vor uns liegt ein weiterer erfreulicher Zuwachs auf dem Gebiet der Softskins, auf dem sich ICM ja inzwischen einen Namen gemacht hat – und diesem guten Ruf wird man erwartungsgemäß vollinhaltlich gerecht! Ungefähr 240 Teile auf sieben hellgrauen Spritzlingen und einem transparenten gilt es zu einem ziemlich urtümlich wirkenden Truck zu verbauen. Dabei hilft eine, wie üblich, klar gegliederte 28-seitige Bauanleitung mit 113 übersichtlichen Baustufen, die mit (leider nur) zwei Markierungsvorschlägen aufwartet (beide in Grün, Europa 1944/45). Diese sind auf der Rückseite dargestellt, in den gewohnt farbigen Dreiseitenrisszeichnungen mit den Bemalungsangaben für Revell und Tamiya. Auch eine winzige Ätzteilplatte für den Kühlergrill und zwei Firmenplaketten liegt bei, ebenso ein kleines Decalblatt und sieben Vinylreifen mit schönem Profil, aber leider wieder ohne Aufdrucke für Hersteller und Dimensionen. Die Ausführung der Teile entspricht den gehabten ICM-Standards bezüglich Guss und Detaillierung (inklusive der notorischen Bruchgefahr der Kleinteile). Versatz und Sinkstellen, Fischhäute oder störende Auswerfermarken sind erwartungsgemäß nicht zu finden, die Angüsse sind schnell entfernt. Der Fahrzeugrahmen ist wieder aus Längs- und Querträgern aufzubauen, was Sorgfalt beim Ausrichten erfordert. Die Federpakete sind zur Vermeidung von Sinkstellen zweiteilig ausgelegt, die Vorderräder sind alternativ fix oder in beliebigem Winkel eingeschlagen zu verbauen und der Motor spielt wieder einmal alle Stückerl – auch wenn er letztlich praktisch unsichtbar bleibt. Sehr gelungen auch die Ausführung der hinteren Doppelachse mit Differentialen etc. und die Reserveradhalterung.



1:35

GLOW2B
germany

Zu bemängeln bliebe vielleicht das Fehlen eines Verdecks für die Ladefläche, für die nur die Spriegel beigefügt sind. Die Bretter sind ohne Holzmaserung dargestellt – wie weit diese aber beim Original (geschweige denn bei dessen verkleinerter Wiedergabe) überhaupt sichtbar ist, sei dahingestellt.

Beim vorliegenden Modell handelt es sich um die frühe Ausführung ohne feste Türen und Windschutzscheiben, eine spätere Version ist aber schon angekündigt, und wer weiß, welche Sonderausführungen auf diesem Fahrgestell ICM noch im Talon hat – lassen wir uns also überraschen! Schön jedenfalls, dass man sich nach den deutschen Lastern nun vermehrt auch britischen Fahrzeugen zuwendet – und den amerikanischen, aber das ist eine andere Geschichte!

Kurz gesagt: wieder ein bisher wenig beachtetes Objekt der Begierde für den Modellbauer, das sich nahtlos in die empfehlenswerte Serie gut gelungener LKW von ICM einreicht und ein interessantes Modell verspricht!

WALTER FUCZEK

Wir danken der Firma ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

Zvezda 3701



1:35

Russian Armoured Vehicle Typhoon K

Zvezda schafft es immer wieder, mich zum Bau moderner russischer Fahrzeuge zu verführen! Auch dieser moderne Mannschaftstransporter ist hier keine Ausnahme – Gussqualität, Detaillierung, Zusammenbau, alles ist in sich stimmig! Diesmal ist auch der komplette hintere Mannschaftsraum vorhanden, und durch die Möglichkeit, Einstiegstüre sowie Dachluken offen zu gestalten, hat man einen gesamten Einblick auf die Sitzreihe, Geräte, etc. Dabei gibt es lediglich ein paar flache Ausstoßmarkierungen (mit sehr geringem Aufwand) zu beseitigen. Der Rahmen mit all seinen Motorteilen, Achsen, Drehstäben, Flanschen ist wie immer exakt wiedergegeben – mir gefällt dabei besonders, dass die Radachsen in einem Stück gegossen sind und somit nur schwer abbrechen können. Zur Darstellung der Lüftergitter liegt wie

gewohnt ein Kunststoffnetz bei, im Gegensatz zu anderen Puristen habe ich damit kein Problem – es ist leicht zu schneiden und zu verkleben und erfüllt genauso seinen Zweck wie Ätzteile. Die großartig modellierten Reifen aus Weichplastik gefallen mir immer wieder sehr gut, ein Ersatz durch Resinteile ist meiner Meinung nach verzichtbar! Die Glasteile sind wie immer vom Feinsten, für die Winkelspiegel liegt wieder eine vorgestanzte Chromfolie bei. Die Decals sind aufgrund der eingeschränkten Einsatzgebiete einerseits auf das obligate Paradefahrzeug beschränkt, andererseits ist aber auch die Polizeivariante der syrisch-arabischen Polizeitruppe interessant – mit roten Streifen über das gesamte Fahrzeug.

Kurz gesagt: Zvezda hat mit diesem Bausatz wieder ein Meisterstück abgeliefert – großartig!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Hobby-Pro/Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Bronco Models CB35218



1:35

British Recce and Signals Light Truck (2 Kits) with Crews (5 Figures)

Mit CB35218 liefert Bronco umfangreiches Material für eine Szene mit britischem Aufklärungs- und Fernmeldeequipment: zwei Jeeps, fünf britische Paras, und eine erkleckliche Anzahl Zubehörteile (Transport- und Munitionskisten, Funkgerät, Kanister, Waffen, etc.). Beinahe alles, was man für ein kleines Diorama braucht, in einem Kit! Die britische Luftlandvariante des Jeeps von Bronco ist ja schon bekannt und wurde seit 2013 bereits in mehreren Bausätzen verwendet. Zum Beispiel in Kit CB35170: dort zieht das Aufklärungsfahrzeug (gleiche Besatzung, aber mit unterschiedlichem Zubehör) eine 6pdr-Pak; oder in CB35163: auch dort als Zugfahrzeug für ein Geschütz und einen Anhänger.

Die stabile Schachtel mit Stülpedeckel ist großzügig dimensioniert und gut gefüllt: 14 olivgrüne Spritzlinge für Fahrzeug- und Zubehörteile, sechs hellgraue (Figuren und Zubehör), zwei mit transparenten Teilen für Windschutzscheiben, Scheinwerfergläsern und Reflektoren, zwei Karosserien (separat verpackt). Dazu noch zwei Ätzteilplatten mit Kleinteilen (Träger, Halterungen, Gurte, etc.), drei Decalbögen (Fahrzeugmarkierungen, Uniforminsignien, Typenschilder), Faden (Feldkabel für die Kabeltrommeln) und eine kleine Karte. Die 16-seitige Bauanleitung (ein mehrfarbiges DIN A5-Heft) führt in 44 Schritten durch den Bau. Vollfarbige Zeichnungen mit Bemalungsvorschlägen für die Paras und die Fahrzeuge ergänzen die Anleitung. Farbangaben verweisen auf die Farben von Mr. Hobby, Hobby Color, Humbrol und Tamiya. Drei Markierungsvarianten: eine für den Fernmelde-Jeep, zwei für das Aufklärungsfahrzeug. Die Bemalung der Fahrzeuge ist einfach: Olivgrün über alles; aufwendiger das Lackieren der Figuren (Para-Tarnmuster) und der vielen Zubehörteile.

Zur Qualität muss bei Bronco nicht viel gesagt werden: sie ist toll – schlicht und einfach. Die Bauteile sind passgenau und hochwertig – bis hin zu den kleinsten Teilen. Keine Gussfehler, kaum Grate oder Fischhäute. Alle Komponenten sind sehr detailreich modelliert: die Fahrzeuge mit allen technischen Einrichtungen inklusive kompletter Motoren und Aggregate,



alle Einzelheiten im Innenraum (z.B. Funkgerät und Funkzubehör). Die vorderen Räder können optional sogar mit Lenkeinschlag dargestellt werden – in beiden Richtungen! Sogar die „Ford“-Logos auf den Heckteilen der Karosserie wurden dargestellt! Die Ablagen, Halterungen und Träger für die Kisten und das Zubehör sind zumeist mit Ätzteilen realisiert – auch hier sehr originalgetreue Darstellung und maßstäblich korrekte Materialstärken. Die Figuren sind in sehr natürlich wirkenden Posen modelliert und lassen an Einzelheiten nichts vermissen. Leider ist nicht alles ganz perfekt. Am auffälligsten: viele, viele Auswerfermarken an den Unterseiten der Karosserieteile: 19 pro Teil! Dann eine – zugeben – eher persönliche Aversion: Scheibenwischer und Wischergestänge sind auf die Windschutzscheiben modelliert. Warum? Das verkompliziert nur die Bemalung; diese winzigen Dinger hätten auf den Ätzteilplatten auch noch Platz gefunden. Auf den Reifen sind die Herstelleraufschriften dargestellt: die erhabenen sind wunderschön, die versenkten wirken leider wie eingegraben. Apropos Räder: sie sind so geteilt, dass man auf den Innenseiten die Felgen mit einem Teil der Reifenwand einsetzen muss. Oft genug bleibt dabei ein Spalt, der mühsam zu verfüllen und zu schleifen ist. Last but not least: aufgrund der vielen Bauteile wirken die Baustufenzeichnungen überladen und sind wegen des DIN A5-Formats dazu noch eher klein geraten. Daher: Adlernaugen einschalten!

Kurz gesagt: ein toller Bausatz (mit kleinen Schwächen) zu einem vernünftigen Preis, aber nicht für Anfänger geeignet.

RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.cn-bronco.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



1:35

Soviet Self Propelled Anti-Aircraft Gun ZSU-23-4M "Shilka"

Nun hat sich auch Zvezda dieses interessanten russischen Flakpanzers angenommen! Beim Öffnen der Schachtel ist man erst einmal überrascht: auf den ersten Blick sind es nicht so viele Teile, wie bei Bausätzen dieses Maßstabs gewohnt. Die Anzahl der auf der Schachtel angegebenen Teile täuscht nämlich ein wenig – von den 389 Bauteilen sind 192 Teile Einzelkettenglieder! Aber bei näherem Betrachten der Gussrahmen merkt man wieder, wie hochwertig Zvezda-Modelle sind. Alles Wichtige ist vorhanden, und dies in einer hervorragenden Qualität! Zum Beispiel: der Turm der Shilka, aber auch Ober- und Unterwanne mit all ihren Verschachtelungen und Verschneidungen sind toll modelliert und gefertigt!

Diesmal hat man sich dafür entschieden, die Schwingarme gleich mit der Wanne mitzugeben – eine große Arbeitserleichterung, außer man möchte den Flakpanzer in einem

unebenen Gelände darstellen – dann heißt es absägen und neu verkleben. Die dominanten Flugabwehrkanonen sind vorbildlich dargestellt. Eine Ausnahme bilden leider die Mündungsöffnungen, welche nicht aufgebohrt sind. Auch wenn das für den geübten Modellbauer keine große Herausforderung darstellt, sollte dies für einen modernen 35er-Bausatz doch bereits Standard sein. Die Einzelkettenglieder der Ketten sind sehr gut gegossen, weisen aber dennoch ein zeitaufwendiges Manko auf – eine Ausstoßermarkierung auf der Innenseite. Das bedeutet 192-mal Verspachteln und Verschleifen: eindeutig der Wermutstropfen dieses sonst tollen Bausatzes. Mit den schön gedruckten Decals kann man eine von zwei russischen Einsatzvarianten in Afghanistan, eine Marineversion aus 2002, oder jeweils eine vietnamesische, ungarische oder DDR-Version des Fahrzeugs mit Markierungen ausstatten.

Kurz gesagt: abgesehen von der Mehrarbeit bei den Einzelkettengliedern ein sehr guter Bausatz!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Hobby-Pro/Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Special Armour SA 72019

1:72

Sd.Kfz 250/1 Ausf.A

Zu meiner, aber sicher auch zur Freude vieler anderer Modellbauer, geht die Wiederauflage der schweizerischen Raritäten weiter. Die vier Spritzlinge, drei graue und ein beige, befinden sich in einem Faltpaket mit einem neuen Titelbild. Die 138, gut detaillierten, Bauteile sind von hervorragender Qualität. Auswerfermarken finden sich nur an Stellen, welche nach dem Bau nicht mehr sichtbar sind. „Fischhäute“, die bei anderen Wiederauflagen öfter vorkommen, fehlen. Lediglich bei den Waffen ist etwas Nacharbeit nötig, aber das ist Jammern auf hohem Niveau. Die Decals für drei Versionen sind sehr dünn, haben allerdings einen etwas breiteren Trägerfilmrand. Scharfkantig ausscheiden ist angesagt. Sehr gut gelungen sind die beigelegten Ätzteile für Kanister und Antennenhalterung. In der Bauanleitung sind den Ätzteilen eigene Abschnitte gewidmet, welche dem Einsteiger sehr helfen werden. Die übersichtliche und angepasste Anleitung führt in 36 Schritten zum Ziel (ein wenig Fingerspitzengefühl vorausgesetzt). Bei der Afrikaausführung werden Material- und Maßangaben für die benötigten Teile der Antenne gegeben – sehr hilfreich! Einige Segmente werden laut Anleitung nicht benötigt und wandern in die Ersatzteilkiste.

Kurz gesagt: eine feine Wiederauflage, aufgepeppt mit Ätzteilen und einem hervorragenden Preis-/Leistungsverhältnis – ein Rundum-Sorglos-Paket!

RAIMUND EPLER

Wir danken der Firma Special Hobby für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkkit.com



Revell 03332

1:72

Scud-B

Bei diesem Scud-B handelt es sich um den vor ein paar Jahren erschienenen Bausatz der Firma Toxso, der nun dankenswerterweise von Revell wieder aufgelegt wird! Es handelt sich hierbei um ein schönes Modell mit sehr gutem Detaillierungsgrad, wobei einige Details dem Profi doch verbesserungswürdig erscheinen werden. Die Möglichkeit, alle Türen der Fahrerkabine geöffnet darzustellen und den Blick auf die wunderschöne Innenausgestaltung zu ermöglichen, ist sehr positiv hervorzuheben – dies lässt den Scud-B leicht in ein Diorama integrieren. Auch die Staukästen zwischen den Rädern können geöffnet dargestellt werden, ebenfalls eine Grundlage für eine Dioramengestaltung. Der Raketenmechanismus kann beweglich gebaut werden und ist sowohl im Transport- als auch im Startmodus darstellbar. Mühsam ist hingegen die Arbeit mit den „Glasteilen“, die als durchsichtige Kunststoffstreifen beiliegen. Mittels Schablonen muss jedes Teil einzeln ausgeschnitten werden, was besonders bei den runden, kleinen Fenstern schweißtreibend wird! Die Rakete samt Mechanismus ist sehr schön wiedergegeben, die Details stimmen hier ohne Einschränkung. Ein Manko ist der signifikante Scheinwerfer samt Schutzrahmen: dieser ist hier – anders als beim Original – ein „Plastikkumpen“ und höchstens als Abdeckung akzeptierbar (auch da nur mit Umbauarbeiten)! Das gilt auch für die Beleuchtungsanlage im vorderen Rahmen: diese ist zu stark vereinfacht dargestellt. Aber das trübt die Qualität des Bausatzes keineswegs und für den Profi stellt eine Erneuerung sicherlich kein Hindernis dar! Erwähnenswert sind die wirklich sehr gut modellierten Profile der Räder, die ja am Modell sehr dominant vertreten sind! Mit den beiliegenden Decals können eine irakische, eine russische oder eine DDR-Variante gebaut werden.

Kurz gesagt: ein sehr schönes Modell mit eindeutigem Potential für den Einsatz in einem Diorama!

ROBERT TRUNETZ

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

Revell 03315, 03316

Sturmpanzer Grille & Panzerjäger Marder

Diese beiden neu erschienenen Bausätze basieren auf den Formen der vom Markt verschwundenen Firma Toxso und waren vorher nie im Handel. Der Marder hat 138 Teile, die Grille 150. Die Teile sind sauber gegossen und die Auswerfermarken versteckt angeordnet. Beide Geschützrohre sind einteilig und haben aufgebohrte Mündungen.

Wie beim Original teilen sich auch die Bausätze diverse Spritzgussrahmen: zwei identische für das Laufwerk und einer für den Unterbau. Die Ketten aus Spritzguss sind als kompletter Strang gegossen und müssen über das Laufwerk gebogen werden. Das funktioniert bei manchen Bausätzen sehr gut, aber die beiden Reihen Führungszähne machen die Aufgabe schwieriger. Eventuell im Bereich vom Antriebsrad die Zähne wegschneiden, damit das Biegen einfacher wird. Fotoätzteile wie z.B. Gitterblech für Auspuff sind nicht vorhanden.

Bei der Grille gibt es einen Gussrahmen für den Aufbau (mit überraschend dünnen Seitenwänden und gefüllten Munitionshalterungen) und einen für das aufmontierte Infanteriegeschütz. Theoretisch ist das Rohr beweglich, aber praktisch sind die beiden Ausgleichszylinder des Geschützes für waagrechte Stellung gegossen.

Der Marder hat einen Gussrahmen für die Pak und einen für die speziellen Aufbauteile. Leider sind die Munitionshalterungen leer und nur teilweise hohl gegossen. Hier empfehle ich eine selbstgebaute Abdeckplane. Der Bausatz hat als Gimmick zwei Flaschen für Erdgas- statt



Benzintrieb, wie es in der Ausbildung verwendet wurde. Diese Flaschen wurden nicht an der Front verwendet. Ob dieses Gimmick schuld ist, dass der Marder unverständlicherweise um 3 € teurer ist?

Die Bausatzanleitungen sind revelltypisch klar und übersichtlich, aber sie haben ein paar Fehler: In Schritt 8 gehört das Noteklicht A32 um 180° gedreht, in Schritt 12 ist Teil E12 (auf Geschützplattform) und in Schritt 21 ist F27 (Verschlussstück von Pak) nicht angeführt. Bei den Bemalungsvorschlägen und den sauber gedruckten Decals wurde mit „unbekannte Einheit“ wenig Aufwand investiert. Wer ein Trainingsfahrzeug mit Stadtgasflaschen baut, sollte dieses nur in Dunkelgelb lackieren und ohne Decals fertigstellen.

Kurz gesagt: sehr willkommene Bausätze in Top-Qualität für den fortgeschrittenen Modellbauer. Beim Marder trübt der höhere Preis den guten Gesamteindruck.

ROBERT KRUMPSCHMID

Wir danken der Firma Revell für die Besprechungsmuster!

www.revell.de



Roden 215

1941 Packard Clipper



Auch beim Militär gab es Luxuslimousinen! Die Marke Packard war während ihres Bestehens immer ein Symbol für Luxus, technischen Fortschritt und Qualität. Diese Dinge haben natürlich ihren Preis, und so waren Autos dieser Klasse hohen Offizieren vorbehalten. Deshalb beginne ich mein Spotlight dieses Mal mit den Decals. Wir finden Markierungen für drei Fahrzeuge, wobei eines von General Douglas MacArthur und eines von General Dwight D. Eisenhower benutzt worden sind. Der dritte Clipper war einem uns unbekannten Offizier zugeteilt. Die Decals sind erstklassig gedruckt, weisen aber einen gewissen Glanz auf. Man sollte das fertige Modell also mit einer matten oder seidenmatten Farbschicht versehen. Die in Schwarz/Weiß gehaltene Bauanleitung ist übersichtlich und beschreibt den Zusammenbau in klaren Schritten.

Das ist bei diesem Bausatz auch nötig, denn der Kit ist, wie bei Roden üblich, sehr komplex und hoch detailliert. Die wichtigsten Besonderheiten: die Karosserie ist längs geteilt, besteht also aus einer linken und einer rechten Hälfte, ähnlich einem Flugzeugbausatz. Diese Lösung begründet sich in der Tatsache, dass beim Clipper neben der Motorhaube auch alle vier Türen und die Kofferraumklappe offen dargestellt werden können und damit an der Karosserie Hinterschnitte notwendig werden, die man sonst nicht realisieren könnte. Für die Türen gibt es separate Scharniere zur Montage, beweglich sind sie aber nicht. Die restliche Karosserie besteht



aus etlichen Einzelteilen, die man genau anbringen muss, um keine ungewollten Spalten zu bekommen. Beim Chassis hat Roden, glaube ich, jedes Teil dargestellt, das am Original zu finden war. Zum Beispiel: Der Hauptrahmen wird, dem Original entsprechend, aus einzelnen Trägern zusammengebaut. Diese Art der Detaillierung findet man auch in den anderen Bereichen des Bausatzes – eine spitze Pinzette und noch spitzere Finger sind also gefragt! Details wie separate Türgriffe und Armlehnen sind hier schon fast selbstverständlich. Alle Transparentteile sind dünn, glasklar und schlierenfrei. Farbnummern gibt es, allerdings habe ich keinen Hinweis auf den Farbhersteller gefunden. Nach einer Internetrecherche hat sich herausgestellt, dass es sich um Farbnummern von Vallejo handelt.

Kurz gesagt: ein sehr komplexer Bausatz, und definitiv nicht für ungeübte Modellbauer geeignet. Passform und Qualität sind aber erstklassig, so dass alle geübteren Modelleure ihre Freude an dem schönen Auto haben werden.

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.roden.eu



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Heller 85374

Nord 2501 + 2502 Noratlas

Achtung: Riesenschachtel mit 75 cm Länge und einem wunderschönen Gemälde einer Bundeswehrmaschine auf dem Klappdeckel! Mit einer Spannweite von ca. 45 cm ist die Noratlas nicht gerade klein und in der Kiste befinden sich gleich zwei davon! Da die acht großen Spritzgussrahmen sich frei im Karton bewegen können, sollte man beim Transport Vorsicht walten lassen, um Beschädigungen zu vermeiden. Die Klarsicht-Gussrahmen sind einzeln in Foliensäckchen eingeschweißt. Die beiden identischen Bausätze mit je 117 Teilen erlauben den Bau beider Versionen, die sich nur durch Hinzufügen bzw. Weglassen der Düsen an den Flügelspitzen unterscheiden.

Der Bausatz dieses Doppelrumpf-Transportflugzeugs wurde bereits Ende der 1970er-Jahre vom französischen Hersteller Heller entwickelt und war damals top. Für heutige Verhältnisse sind manche Dinge wohl einfach ausgeführt, wie z.B. im Bereich der Triebwerke und Fahrwerkschächte. Die Cockpiteinrichtung ist zwar komplett mit Sitzen, Konsolen und Steuerknüppeln vorhanden, die großzügige und schlierenfrei gegossene Cockpitverglasung schreit aber nach weiterer Detaillierung. Eine alternative Cockpithaube mit den kleineren Seitenfenstern ist zusätzlich vorhanden, ebenso wie die Seitenleitwerke mit den kurzen Finnen – die frühe französische Version ist allerdings weder im Bauplan noch bei den Decals berücksichtigt. Für den Frachtraum gibt es einen strukturierten Boden und die vordere Trennwand, sowohl die Heckklappen als auch die seitlichen Türen sind als getrennte Teile ausgeführt. Die Rumpfinnenwände weisen eine recht ordentliche Struktur auf, für die Darstellung eines geöffneten Frachtraums sollte sich der Modelleur allerdings dennoch einiges an Scratchbau und Verfeinerungen vornehmen. Richtig schlimm sind die bullaugenförmigen Kabinenfenster: viel zu dick und mit einem hässlichen Ansatz in der Mitte. Hier ist Austausch gefragt, und wer neue



1:72

GLOW2B
germany

Fenster nicht selbst schnitzen möchte, darf gerne auf unseren neuen IPMS-Updatesatz Nr. 02 058 zurückgreifen: klarsichtige, lasergeschnittene Plexiglasteile für die Seitenfenster und die beiden kleinen Rechteckfenster am Rumpfbug (erhältlich via scaleshop@ipms.at). Sehr positiv fällt bei diesem Bausatz die feine Oberflächenstruktur auf: feine, erhabene (und für damalige Verhältnisse hervorragende) Panellinien und Nietenreihen. Viel zu schade, um sie wegzuschleifen. Die Gelenkspalten der Ruder und Klappen sind korrekt versenkt dargestellt. Trotz des Alters sind die Spritzgussformen offenbar noch einwandfrei, es gibt keine Fischhäute oder Gussfehler. Neu und wesentlich verbessert ist die Anleitung, die als 20-seitiges Heft im Format DIN A4 daherkommt. Das Decalblatt mit 31 x 16,5 cm (!) enthält Markierungen für je eine naturmetallene französische und tarnfarbige deutsche Nord 2501. Die Zivilversion 2502 ist in den Farben der UAT Aeromaritime gehalten. Der Trägerfilm scheint auf den ersten Blick etwas dick, was vermutlich auf den glänzenden Druck zurückzuführen ist. Leider ist bei meinem Exemplar die weiße Farbe ein wenig aus dem Register geraten, was sich vor allem bei den französischen Kokarden bemerkbar macht.

Kurz gesagt: trotz des Alters noch immer ein guter Bausatz und eine erfreuliche Wiederauflage im Doppelpack. Bereits aus der Schachtel gebaut erhält man zwei ansehnliche und imposante Modelle, für den engagierteren Modellbauer bietet sich eine Basis für einen – nein zwei! – echte Eyecatcher!

RAINER SELISKO

Wir danken der Firma Heller für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



HobbyBoss 87267

F8F-1 Bearcat

Als Neuerscheinung in der Reihe „Easy Assembly Authentic Kit“ bringt uns der chinesische Hersteller die frühe Version der F8F, will heißen mit kurzem Seitenleitwerk und MG statt Kanonen in den Flügeln. Bemerkenswert: alle Teile sind einzeln in Säckchen eingeschweißt und teilweise sogar mit Schaumstoff geschützt. Die Rumpfunterseite mit den kompletten Tragflächen und inklusive Spornradfahrwerk ist ein einziges Bauteil. Ein zweiter Teil umfasst die obere Rumpfhälfte mit Seitenleitwerk und der integrierten Cockpitwanne mit Pilotensitz. Hier ist auch die größte Schwachstelle des Bausatzes zu finden, denn aufgrund der Gusstechnik sind Seitenwände und vorderes Ende einfach nur glatte senkrechte Flächen ohne Seitenkonsolen. Somit fehlt auch der Fußraum unter dem eigentlich nicht vorhandenen Armaturenbrett. Das Decal für letzteres ist breiter als die Wanne. Der Steuerknüppel ist nur rudimentär angedeutet. Die Cockpithaube ist einteilig ausgeführt und sauber gespritzt, aber etwas zu dick und verzerrt daher den Einblick. Also entweder „Easy Assembly“ und nicht aus der Nähe betrachten oder das Cockpit herausfräsen und neu aufbauen. Die hübsch gestaltete Frontseite des Motors ist in einem Stück mit der Motorverkleidung. Wirklich sauber ausgeführt ist die Oberfläche des



1:72

GLOW2B
germany

Modelles mit feinen Panellinien, unerklärlich hingegen die wellige Struktur einer Stoffbespannung der Ruder, wo das Original doch eine glatte Blechbeplankung aufwies. Die Passung der Teile ist ausgezeichnet. Ein Gussast beinhaltet sämtliche, teils filigrane, Kleinteile für Fahrwerk, Prop und Außenlasten (Tank, Bomben, Raketen).

Als Bemalungsvarianten stehen eine navyblaue Einsatzmaschine aus 1946 sowie die knallgelb lackierte „Beetle Bomb“ der Blue Angels zur Auswahl. Die Decals sind sauber und glänzend gedruckt und enthalten auch viele Wartungsmarkierungen.

Kurz gesagt: ein einfach zu bauender Kit der frühen Bearcat-Version, auch für Einsteiger geeignet. Wer gesteigerten Wert auf Vorbildtreue legt, darf ein Cockpit selbst bauen und die Ruderflächen korrigieren.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.hobbyboss.com



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

Modelsvit 72061

Mirage IIIC

Die IIIC ist durch den Sechstagekrieg von 1967 berühmt geworden, trotzdem wartete man sehr lange auf eine wirklich befriedigend gute Reproduktion im Maßstab 1:72. AML kam dem schon nahe und für etwas Geld konnte man sich dann mit der Darstellung von PJ-Productions zufriedengeben, sofern man ihrer habhaft wurde. Doch ich meine, dass der vorliegende Bausatz einiges noch besser kann als seine Vorgänger.

Mit 135 Plastikteilen, dazu einem feinen Ätzteilsatz und Maskierfolien für Räder und Cockpit ist der Bausatz schon einmal sehr umfangreich, was den Preis durchaus rechtfertigt. Erfreulicherweise zeigt auch der vorliegende Bausatz die letzten Verbesserungen an den Spritzgussformen. Wurde im Spotlight der Mirage IIIE desselben Herstellers (Modell Panorama 2019/4) die Teilung der Tragflächen und die mitgegossenen Querruder vom Autor noch zurecht kritisiert, so war die kürzlich erschienene Mirage IIIEA/EBR bereits entsprechend überarbeitet worden (siehe Modell Panorama 2021/1). Die Tragflächen sind „intelligenter“ getrennt und die Klappen allesamt als gesonderte Teile wiedergegeben und somit auch abgesenkt darstellbar. Weiter so! Ansonsten gibt es hier (fast) nichts zu kritisieren: die Abmessungen passen, das Oberflächendetail ist generell wunderbar dargestellt, wobei sich auf der Unterseite mehr (sehr feine) Nietenreihen finden, doch damit kann ich gut leben. Die Cockpit-einrichtung (auch dank der mitgelieferten Ätzteile), die Fahrwerke und Fahrwerkschächte sind ein wahrer Genuss, die mehrfarbige Bau- und Bemalungsanleitung eine Freude und die



1:72

GLOW2B
germany

Außenlasten (große Zusatztanks, schlanke Überschalltanks, Sidewinder- und Matra R530-Raketen) der Version entsprechend vorhanden und ebenfalls sehr gut wiedergegeben.

Ein besonderes Zuckerl ist der sehr sauber gedruckte und umfangreiche Decalbogen, der, inklusive aller notwendigen und auf die Version angepassten Wartungsmarkierungen, gleich sechs(!) Maschinen abdeckt. Da gibt es drei französische (Naturmetall/1967, Grau/1978 und getarnt/1984), zwei israelische (Naturmetall/1967 und getarnt/1973) und einen getarnten südafrikanischen Jet von 1982. Hier findet sich aber auch noch ein kleiner Kritikpunkt: Das Blau der Davidsterne, aber auch das der südafrikanischen Hoheitsabzeichen, ist wohl etwas zu hell geraten. Ich bin mir aber sicher, dass sich in den Fundgruben erfahrener Modellbauer (und für die ist der Bausatz gedacht) passende, dunklere Abzeichen finden lassen.

Kurz gesagt: eine insgesamt gelungene „IIIC“ in Form eines sehr umfangreichen Modells, das seinen Preis wert ist und wohl auch jeden Mirage-Fan zufriedenstellen wird. Unbedingt empfehlenswert!

PETER HAVEL

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de



Airfix A06022

Blackburn Buccaneer S.2B

Airfix's Buccaneer, die Zweite (S.2B – um ganz genau zu sein). Mit einem sehr dynamischen Schachtelbild kommt nun die „bauchige“ Variante des Freibeuters daher. Damit ist der äußerliche Hauptunterschied zur bereits vor knapp einem Jahr erschienenen Royal Navy-Ausführung (A06021) gemeint. Deren (durchwegs positive) Beschreibung findet sich in der Ausgabe 2020/4 des Modell Panorama und sie gilt weitgehend auch für die aktuelle Neuerscheinung. In der üppigen und übersichtlichen Bauanleitung beginnen die Unterschiede ab Baustufe 14, wo es erstmals um die geänderte Positionierung der (neuen) Außenlasten geht. Spezifische Unterschiede gibt es dann auch beim Seitenleitwerk, den Tragflächenenden, der erweiterten Bauchwanne, anderen Antennen und eben den geänderten Außenlasten. Anstelle der Raketenwerfer und einfachen Fallbomben bietet der vorliegende Bausatz zwar auch wieder die typischen Zusatztanks, darüber hinaus aber zwei verschiedene Elektronik-Pods, zwei Paveway II LGB Lenkbomben und eine Sidewinder AIM-9L-Rakete zur Selbstverteidigung, allesamt von ausreichend hoher Modellgüte. Mit dieser Ausrüstung wurde die „2B“ auch durch ihren erfolgreichen Einsatz im zweiten Golfkrieg (Unternehmen Desert Storm) berühmt.



1:72

GLOW2B
germany

In diesem Zusammenhang finde ich es schade, dass gerade solch eine Maschine am Decalbogen unberücksichtigt blieb, also keine Maschine im legendären „Desert Pink“. Der vorliegende Bogen (wieder ziemlich groß und mit allen wichtigen Wartungsmarkierungen) ermöglicht die Darstellung einer klassisch grau-grün getarnten Maschine der 208th Squadron von 1990 und eines Vogels derselben Staffel im moderneren Seegrau von 1993. Letztgenannte auch mit „Noseart“ aus ebendem vorgenannten Konflikt. Vielleicht hält sich Airfix aber auch nur eine Hintertür offen. Durch diese könnte möglicherweise in einiger Zeit eine Neuauflage dieses empfehlenswerten Bausatzes kommen ... hoffentlich eine Version in „Desert Pink“!

Kurz gesagt: eine interessante Modellvariante in schon bekannt hoher Qualität. Ein Muss für erfahrene Modellbauer und alle Fans legendärer Jets von den britischen Inseln.

PETER HAVEL

Vielen Dank an Glow2B für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de, www.airfix.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



C-130H

Diesmal hat es ein wenig länger gedauert als gewohnt, bis Eduard die Detailsets für die neue C-130H von Zvezda auf den Markt gebracht hat. Aber das Warten hat sich gelohnt!

Zuerst zu den Ätzteilsets: Interior bietet vor allem farbig bedruckte Instrumentenbretter und Sitzgurte. Wie üblich perfekt gemacht, dazu kommen eine Reihe von Teilen für den Innenraum, die in Spritzgusstechnik – allein wegen ihrer Materialstärke – so nicht darstellbar wären. Dasselbe gilt für das Exterior Set. Hier finden wir durchbrochene Bleche, Verfeinerungen für das Fahrwerk, Wartungsklappen sowie fein geriffelte Bleche. Besonders beeindruckt hat mich das Cargo Floor Set. Es enthält den gesamten Frachtboden, größtenteils bereits bedruckt,

mit separaten Längsschienen und diversen Kleinteilen. Ergänzt wird es durch das Cargo Interior Set, das den Frachtraum komplett macht. Kürzlich dazugekommen sind die Räder aus der Brassin-Serie. Sie sind unten abgeflacht, haben feinst detaillierte Felgen plus Reifen und kommen mit Farbmasken, die das leidige Abdecken der Reifen sehr erleichtern. Die Eduard Masks können bei einem Flugzeug mit so vielen kleinen Fenstern im Cockpitbereich nicht hoch genug geschätzt werden!

Kurz gesagt: eine beeindruckende Serie von Detailsets, mit denen man den bereits erstklassigen Bausatz der C-130H nochmals verbessern kann!

REINHARDT POHL

Wir danken der Firma Eduard für die Rezensionenmuster!

www.eduard.com

eduard



Messerschmitt Bf 109E-3

Mit dem Bausatz der Bf 109 E-4, die wir im Modell Panorama 2021/2 vorstellten, hat Special Hobby Maßstäbe für Detailgenauigkeit gesetzt. Ich hatte in meinen über fünf Jahrzehnten Modellbau noch keine besser ausgeführte 109er dieses Maßstabes in Händen! Die nächste Variante, die hier vorliegende Bf 109 E-3, ist absolut am selben hohen Niveau. Der Unterschied in den Gussrahmen ist minimal – bei der E-3 liegt nur die Cockpithaube mit abgerundeten Oberkanten bei, die eckige Ausführung fehlt. Der „Zapfen“ unter dem Armaturenbrett soll wohl eine Art Montagehilfe sein; im Original habe ich an dieser Stelle noch nie einen gesehen – aber das ist Jammern auf allerhöchstem Niveau. Trotz der Menge detaillierter Teile wird der Zusammenbau auch einem Anfänger leicht von der Hand gehen, denn die Bauteile sind so konzipiert, dass man nichts falsch machen kann. Die Kennungen und Markierungen für fünf verschiedene, farbenfrohe 109er aus dem Jahr 1940 sind fehlerlos und schön matt gedruckt.

CMK 7457 Wing Guns: Die 20 mm Kanone – MG FF – von Oerlikon wurde von vielen Nationen mit unterschiedlichen Detaillösungen gebaut. In die Bf 109 kam sie, weil deren 7,9 mm MG 17 zu wenig Wirkung zeigten. Aufmerksame Modellbauer werden schon bemerkt haben, dass die Läufe der MG FF nicht in einer Linie mit den Beulen der Munitionsmagazine stehen und auch nicht mit den Wartungsklappen der Tragflächenoberseite. Das hat einen guten Grund: Die Wartungsdeckel oben beherbergten die MG 17, welche aber einen Spant weiter innen montiert waren als die MG FF. Dass dennoch niemals beide Waffen gleichzeitig montiert waren, liegt an der Unmöglichkeit, beide Munitionsführungen in der Tragfläche unterzubringen. Wer also ein MG FF detailliert herausarbeiten will, ist mit dem Detailsatz gut gerüstet, der eine sehr exakte Teilnachbildung des Originals darstellt. Wer ein komplettes MG FF zeigen will, muss sich aber wohl um entsprechende Teile aus der Ersatzteilkiste bemühen (gibt's ja z.B. bei Bausätzen der He 111 und auch der Ju 88). Hier bekommt man den Lauf des MG FF in der vorderen Arretierung mit der Feinjustierung. Ohne chirurgischen Eingriff in die Tragfläche geht das aber nicht.

CMK 7458 FuG VII Radio Equipment: Im Rumpf, hinter dem Piloten, befand sich die Funkausrüstung der Bf 109. Mit den hier vorliegenden Resin- und Ätzteilen lassen sich diese Gerätschaften ganz hervorragend nachbilden. Wer davon auch etwas sehen will, kommt um ein wenig schnitzen nicht herum, denn die Klappe links im Rumpf will erst ausgeschnitten werden, das resingegossene rechte Rumpfsegment mit den Funkgeräten kann aber als ganzes Stück in die rechte Rumpfhälfte geklebt werden.

CMK Q72384 Wheels: Die hier angebotenen Hauptfahrwerksräder sind an der Felgeninnenseite sogar noch besser detailliert als jene des Bausatzes, und sind auch belastet dargestellt – einfach spitze!

CMK Q72390 Exhaust: Was man fast nicht für möglich hält, CMK hat's wahr gemacht: Die beiden Auspuffreihen sind so fein gegossen, dass die einzelnen Auspuffenden tatsächlich hohl sind! Filigrane Uhrmacherarbeit mit dem 0,2 mm-Bohrer, die für vorzeitiges Ergrauen sorgt, oder Illusionsmalerei mit dem berühmten 000er Pinsel, sind somit überflüssig.

M72010 Mask: Wer sich heikle Maskierarbeiten ersparen will – hier ist die Abhilfe! Vorgestanzte Masken für Cockpithaube und alle drei Räder erleichtern den Farbauftrag ungemein. Wäre es nicht eine Überlegung wert, solch nützliche Unterstützung einfach jedem Bausatz serienmäßig beizulegen? Das kann preislich doch nicht so sehr ins Gewicht fallen, dass wir Modellbauer Konkurs anmelden würden.

Kurz gesagt: Zugreifen! Hier ist das Nonplusultra der 109er-Bausätze in diesem Maßstab! Besser geht's wohl nicht mehr – vor allem, da auch das Preis-/Leistungsverhältnis unübertroffen ist. Die Nachrüstsätze sind allesamt erstklassig, zum Teil auch eine weitere Qualitätssteigerung, notwendig sind sie bei der Grundqualität der Bf 109 E-3 aber nicht.

PETER FRITZ

Herzlichen Dank an Special Hobby für die Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
HOBBY

CMK

CZECH
MASTER'S KITS

Brengun BRP72045, BRL7224

Henschel Hs 126 B1 & Henschel Hs-126 model accessories



1:72

Mitte der 1970er-Jahre kamen kurz hintereinander drei Bausätze der Hs 126 im beliebten Standardmaßstab auf dem Markt. Doch nach diesen „Neuerscheinungen“ von Matchbox, Airfix und Italeri wurde es lange Zeit sehr still um diesen Henschel-Hochdecker. Nach über 40 Jahren bringen nun gleich zwei Hersteller neue 126er auf den Markt. Die erste des tschechischen Herstellers Brengun liegt nun, freudig erwartet, vor mir (der zweite wurde von Sabre Kits, ebenfalls ein tschechischer Hersteller, angekündigt). Und da liegt so einiges, wenn man die Schachtel erst öffnet. Gegen den sonst üblichen Trend ist die recht kleine Verpackung nämlich geradezu vollgestopft mit 80 wunderbar gegossenen Teilen, einem kleinen Ätzteilsatz (mit weiteren zwölf Teilen) und einem großen Decalbogen zur Darstellung von vier verschiedenen Maschinen. Leider hatte diese „Vollstopfung“ bei meinem Besprechungsmodell zur Folge, dass eine kleine, sehr fein dargestellte Leitwerkstütze gebrochen ist. Die Feinheit mancher Teile ist ansonsten klar ein Vorzug dieses Bausatzes, der auch ein sehr schönes Oberflächendetail an Flächen und Rumpf bietet. Ein wenig Grat findet sich da und dort, doch die Nacharbeit erscheint überschaubar. Besonders gut gefällt mir der mehrteilig dargestellte Motor inklusive feinst gegossener Zündkabel. Diese Teile bruchfrei aus dem Spritzgussrahmen zu bekommen,

erfordert aber ein gehöriges Maß an Ruhe, Geduld, und Vorsicht. Getrennt dargestellt sind die Querruder und Landeklappen, aber leider nicht das Seitenruder und die Höhenruder. Die Decals für die vier Darstellungsmöglichkeiten gehören allesamt zu dunkelgrün/schwarzgrünen Vögeln der französischen, russischen und italienischen Kriegsschauplätze, angesiedelt zwischen 1940 und 1943. Es sind auch ein paar Wartungsmarkierungen dabei. Parallel zu diesem Bausatz hat Brengun noch einen zweiten Kit der Hs 126 herausgebracht (BRP72044), der deutlich „buntere“ Vögel aus dem spanischen Bürgerkrieg auf den Basteltisch bringt. Brengun hat gleichzeitig auch noch einen Detailsatz dazu veröffentlicht, der eine Bombe und Kleinteile aus Resin sowie einen weiteren Ätzteilsatz mit Cockpitdetails (u.a. Sitzgurte) und die Steuerflächen der Bombe enthält. Auch hier alles in sauberer und feiner Form und Darstellung.

Kurz gesagt: eine schöne und erfreuliche Neuheit! Wegen der feinen Details und Ätzteile vorrangig für erfahrene Modellbauer geeignet.

PETER HAVEL

Herzlichen Dank an Brengun/Hauler für die Muster!

www.brengun.cz, www.hauler.cz



Eduard 3DL72002, 3DL72004, 3DL48003, 3DL48005, 3DL48012

1:72 & 1:48

Eduard SPACE

Eduard bringt eine neue Produktreihe auf den Markt, die man „SPACE“ getauft hat, und springt damit auf den Zug für 3D-Decals auf. Als Muster liegen uns heute fünf dieser neuen Sets vor – zwei in 1:72 und drei in 1:48. Jedes dieser Sets besteht aus einem mehrschichtig bedruckten Decalbogen (die Dreidimensionalität merkt man leicht, wenn man mit der Fingerkuppe über die Decals fährt) sowie einer ebenso farblich vorbehandelten Ätzteilplatte. Typischerweise liefert diese Platte das erforderliche Gurtzeug sowie kleinere Details im Cockpitbereich. Das Decalblatt liefert alle Instrumentenbretter, Anzeigen und Konsolen. Zum Handling mit diesen neuen Decals gibt Eduard folgende Anweisungen: es sollte Weißleim, Mr. Mark Setter oder ein glänzender Klarlack zur Anbringung der Decals verwendet werden. Die Decals sollten nicht allzu lange in warmem Wasser eingeweicht werden, da diese sonst aufquellen könnten. Die Ätzteile sollten wie üblich mit Cyanacrylatkleber („Sekundenkleber“) verklebt werden. Alleine die optische Betrachtung der neuen Decals bestätigt: diese halten, was sie versprechen. Die Dreidimensionalität ist schon mit bloßem Auge erkennbar. Dies gilt besonders für Maßstäbe größer 1:72. In 1:72 wirkt der 3D-Look naturgemäß nicht so intensiv wie beispielsweise in 1:48. Der 3D-Effekt entsteht durch mehrschichtig aufgetragene Farbpartien, wobei die Details wie einzelne Anzeigen in die oberste Schicht versenkt sind. Diese sind dann noch mit einer separat aufgetragenen Schicht Klarlack überzogen, was dem jeweiligen Detail noch



den typischen gläsernen Glanz verleiht. Das wirkt schon sehr überzeugend – besonders in 1:48. Die Fotoätzteile sind von derselben Qualität, wie wir sie schon länger aus dem Haus Eduard kennen.

Kurz gesagt: Ab jetzt hat der Modellbauer die Qual der Wahl – verwendet man zur Verschönerung seines Modelles „normale“ (womöglich bedruckte) Ätzteile, oder Produkte aus der Lök-Serie (bedruckte Resinteile) oder doch lieber solche aus der SPACE-Serie? Da Geschmäcker verschieden sind, kann eine allgemeingültige Empfehlung nicht abgegeben werden. Ich persönlich bevorzuge ab jetzt für den Maßstab 1:48 SPACE-Produkte.

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard für die Rezensionen!

www.eduard.com

eduard

Heller 80279

T-28 Fennec/Trojan

Es handelt sich hierbei um jenes Modell, welches bereits 1981 erschienen ist und in den Jahren danach immer wieder aufgelegt wurde! Im Gegensatz zum Original haben wir dieses Mal hellblaue Spritzlinge (anfangs für das Auge gewöhnungsbedürftig, aber allemal besser als das damalige Silber!). Ergänzt wird bei dieser Auflage um zwei Waffenpods für die Unterflügel, welche für die französischen und marokkanischen Flugzeuge typisch war. Die Waffenträger passen, aber die MG sollten ersetzt werden. In der sehr übersichtlichen Bauanleitung (inklusive toller Farbprofile für die möglichen Varianten) wird auch auf andere, kleine Unterschiede zwischen der amerikanischen Trojan und der französischen Fennec hingewiesen. Farbangaben sind für Heller/Humbrol-Farben vorhanden, auf der Rückseite der Schachtel wird aber auch auf jene von Revell hingewiesen. Dem Bausatz selbst sieht man das Alter nicht überall an, lediglich im Cockpitbereich, am Fahrwerk und bei den Rädern ist ein Unterschied zu heutigen,



1:72

GLOW2B
germany

detaillierteren Bausätzen erkennbar. Top ist noch immer die große Cockpithaube, die schlierenfrei gegossen ist. Applaus gibt es jedenfalls besonders für die Fülle an Decals, die drei französische Maschinen aus dem Algerienkrieg von 1961, eine marokkanische Maschine, und eine gelbe der NAS Pensacola ermöglichen. Die unterschiedlichen Stencils für die amerikanische und die französischen Versionen sind ebenfalls vorhanden – Hut ab! Die T-28 ist nicht unbedingt ein Bausatz für Anfänger, Fortgeschrittene werden aber damit Freude haben. Könnern unseres Faches werden mit etlichen Zurüstteilen daraus auch ein zeitgemäßes Modell entstehen lassen! Und nicht zu vergessen die Sammler unter uns – wieder eine neue Schachtelversion, wunderbar!

Kurz gesagt: eine gelungene Wiederauflage mit Potential für alle Modellbauer!

ROBERT TRUNETZ

Wir danken der Firma Heller für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



Eduard 82152, 82153, 3DL48007

Spitfire Mk.1 early ProfiPACK, Spitfire Mk.2a ProfiPACK, Spitfire Mk.II SPACE

Nach der erfolgreichen Mk.VIII/Mk.IX/Mk.XVI-Serie hat die Firma Eduard offenbar beschlossen, noch einen draufzusetzen und ihre Spitfire-Familie um die frühen Versionen Mk.I und Mk.II, unter anderem bekannt aus der Luftschlacht um England, zu erweitern. Da die beiden Maschinen, zumindest äußerlich, praktisch identisch sind, fasse ich sie in einer Besprechung zusammen. Der einzige, von außen sichtbare, Unterschied ist eine kleine Beule rechts unter den Auspuffstutzen der Mk.II, die im Motorraum Platz für den neuen Coffman-Starter schafft. Bei den Modellen handelt es sich um komplett neue Formen. Die äußere Erscheinung der „Spit“ ist perfekt getroffen, und separat dargestellte Ruderflächen sind praktisch schon eine Selbstverständlichkeit. Die Innenräume und die inneren Seitenwände bis hin zum Bereich hinter dem Piloten sind schon in der Grundversion des Bausatzes sehr gut detailliert und können ohne weiteres auch ohne die Verwendung von Zurüstteilen zu schönen Modellen gemacht werden. Da wir aber hier die überkomplette ProfiPACK-Version der Kits vor uns haben, bekommen wir auch farbig bedruckte Fotoätzteile und Abdeckmasken mitgeliefert. Für mich am beeindruckendsten ist die Qualität der Oberflächenstrukturen. Es gibt, genau dem Vorbild entsprechend, erhabene und versenkte dargestellte Nietenreihen. Diese erhabenen Nieten sind so fein, dass man von wirklich maßstäblich korrekten Nieten sprechen kann! Jede Wartungsklappe ist liebevoll dargestellt, die unterschiedliche Tiefe der Gravuren verleihen dem Modell eine gewisse Lebendigkeit. Die glasklaren Transparentteile unterstreichen den guten Eindruck.

Die große Zahl für dieses Modell nicht benötigter Teile lässt auf einige weitere Spitfire Mk.I und Mk.II hoffen. So enthalten die Bausätze drei verschiedene Kabinenhauben, jeweils in



1:48

offenem und in geschlossenem Zustand, verschiedene Seiten- und Höhenruder sowie Auspuffstutzen und Propeller. Auch der Zweiblatt-Holzpropeller der ersten Spitfire Mk.I ist dabei. Hier ist mir übrigens das einzige „Hoppala“ aufgefallen: die Steigung der Blätter ist viel zu hoch. Gerade bei den dicken Holzblättern ist das deutlich erkennbar.

Beide Bausätze kommen mit vollfarbig gedruckten, übersichtlichen Bau- und Bemalungsanleitungen, die keine Fragen offenlassen. Es gibt je zwei Decalsätze, wobei einer davon alle Stencils enthält. Der andere erlaubt bei der Mk.I die Markierung von sieben, bei der Mk.II von fünf jeweils englischen Maschinen.

Die SPACE-Serie ist eine Neuheit von Eduard: es handelt sich dabei um Cockpit-Detailsets. Sie bestehen aus einer Ätzteilplatte mit farbig bedruckten Sitzgurten sowie etlichen Kleinteilen, um den Innenraum aufzuwerten. Das Instrumentenbrett selbst ist jetzt auf Decalmaterial aufgedruckt, hat aber doch eine gewisse Stärke, um ein dreidimensionales Erscheinungsbild zu gewährleisten. Die Instrumentengläser sind – natürlich hochglänzend – mit aufgedruckt. Das Ganze wird auf das flachgeschliffene Bausatz-Armaturenbrett wie ein Decal aufgebracht- in vielen Fällen eine Vereinfachung der Arbeit.

Kurz gesagt: zwei großartige, neue Bausätze, eine neue Serie zur Detaillierung unserer Modelle – Modellbauerherz, was willst du mehr? Das Schachteldesign wurde auch ein wenig weiterentwickelt, die Schachtelbilder sind jetzt noch lebendiger. Ich freue mich schon auf weitere Neuheiten aus diesen Serien!

REINHARDT POHL

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionsmuster.

www.eduard.com

eduard

Zvezda 4824

SU-57

Zvezda erweitert seine Sukhoi-Palette um die aktuelle Su-57 im Maßstab 1:48 (das gleiche Modell im Maßstab 1:72 kam bereits letztes Jahr auf den Markt – siehe Modell Panorama 2020/2). Der erste Blick in den Karton lässt den Inhalt ein wenig lieblos wirken. Vor allem die fehlende Befestigung der Rumpfhälften birgt die Gefahr von Kratzern und anderen Beschädigungen. Der Rumpf liegt in Form einer Ober- und Unterseite mit integrierten Flügeln vor. Leider ist hier auch die Nase integriert, was das Versäubern der Verbindungsstellen nicht unbedingt erleichtert. Die obere Rumpfoberseite zeigt im Gegensatz zur Unterseite eine ungewöhnlich raue Oberfläche. Um eine saubere Lackierung zu gewährleisten, muss man die gesamte Oberseite schleifen und polieren. Seltsamerweise sind alle anderen Teile auf den Spritzlingen poliert und glatt. Wie bei einem Jet der neuen Generation üblich, sucht man vergeblich nach prägnanten Panels und Nieten. Die wenigen Oberflächendetails sind teilweise etwas unscharf modelliert und es schadet sicher nicht, wenn man die Panellinien noch etwas nachgraviert. An einigen Stellen fehlen Details, z.B. im Radkasten und Cockpit. Das ist vielleicht schon eine Folge der neuen Richtlinien Russlands, die eine detaillierte Darstellung aktueller Militärtechnik unter Strafe stellen. Die fehlenden Details wird man in Eigenbau realisieren müssen,

aber immerhin ist eine Pilotenfigur mit an Bord. Der große Waffenschacht wird mit zahlreich vorhandenen Raketen bestückt. Das Modell kann im Flug mit geschlossenem Cockpit oder als Standmodell mit offenem Cockpit realisiert werden. Wie üblich zeigt uns die Anleitung das Modell auf einem Displayständer, welcher aber getrennt angeschafft werden muss. Die kurze Bauanleitung beinhaltet nur 21 Schritte – wohl eine Folge der sehr geringen Teileanzahl für ein Flugzeug dieser Größe. Die drei umfangreichen Decalvarianten zeigen alle eine moderne Splinter Camouflage. Um Zeit und Nerven zu sparen, sollte auf ein externes Maskierset zurückgegriffen werden. Der Bausatz hinterlässt einen gemischten Gesamteindruck. Die raue Rumpfoberseite und die fehlenden Details an einigen Stellen trüben das Bild, aber das Preis-/Leistungsverhältnis ist in Ordnung.

Kurz gesagt: ein solides Modell mit einigen Schwächen. Zwar ist Zvezda zurzeit der einzige Anbieter dieses Jets in 1:48, aber etwas mehr Sorgfalt bei Design und Umsetzung hätten dem Bausatz nicht geschadet.

ROLAND DESORT



1:48

Danke an die Firma Hobby-Pro/Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



HobbyBoss 4824

MV-22 Osprey

HobbyBoss bringt uns einen komplett neuen Bausatz der aktuell im Dienst befindlichen Marineversion der Osprey. Die Osprey ist, in sperrigem Deutsch, ein „Kipprotor-Wandelflugzeug“, die englische Bezeichnung „tiltrotor“ trifft es wesentlich knackiger. Die robuste Verpackung, wie von HobbyBoss gewohnt, enthält neun Spritzgitter und ein kleines Gitter mit Fotoätzteilen. Die Teile zeigen sehr genaue Oberflächendetails, sowohl erhaben als auch graviert. Keine Auswerfermarken an sichtbaren Stellen, keine Fischhäute oder andere Beeinträchtigungen. Es gibt ein paar sehr kleine Sinkstellen, die am fertigen Modell aber vermutlich kaum sichtbar sein werden. Das große Klarsichtteil für das Cockpit ist klar mit minimalen Verzerrungen. Der Laderaum und die Rampe könnten etwas mehr Details vertragen; einige Sitze in ausgeklappter Stellung, ein paar Kabel und Rohre würden das Modell weiter veredeln. Es liegt nur eine Decal- und Farbvariante vor: Marine Medium Tiltrotor Training Squadron 204, stationiert in MCAS New River, North Carolina. Die einheitliche Farbe des Modells kann durch Filter, Schattierungen und andere Techniken aufgelockert werden. Bei genauer Betrachtung der 20-seitigen Bauanleitung und einiger wesentlicher Teile wird schnell klar: bereits out-of-the-box

ermöglicht HobbyBoss ein vorzeigbares Modell. Eine weitere Stärke dieses Bausatzes ist die teilweise bereits integrierte, und mit geringem Aufwand erweiterbare Möglichkeit, die Struktur des Modells später zu ändern. Zum Beispiel können die Triebwerke in unterschiedlichen Positionen dargestellt werden: Rotorblätter aus- und eingeklappt, Triebwerke in Flug- oder „Helikopter-Stellung“, Tragfläche offen oder eingeklappt, hintere Luke offen oder geschlossen und einiges mehr. Dafür braucht es nur ein paar Metallachsen für die Befestigung der Rotorblätter und sparsamen Klebstoffeinsatz an den richtigen Stellen. Das hilft auch beim Transport oder wenn der Vitrinenplatz nicht für die volle Größe der Osprey ausreicht, denn das fertige Modell beansprucht gleich 37 x 50 cm!

Kurz gesagt: ein großartiges Modell eines außergewöhnlichen Fluggeräts. Mit etwas Aufwand ein absolutes Schmuckstück in der Vitrine! Die Osprey von HobbyBoss steht definitiv ganz oben auf meiner To Do-Liste!

ROLAND DESORT



1:48

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com





1:48

Kampfstift (Dornier Do 17Z) 1939-1942

Lange Zeit war die Do 17Z von Hobbycraft das einzige in 1:48 verfügbare Modell am Markt. Geplagt von Ungenauigkeiten war die Modellbauszene froh über die Do 17Z-Serie von ICM. Einmal mehr ist Eduard mit ICM in Kooperation gegangen, hat sich diesen Volltreffer zu Eigen gemacht und weiter behübscht. Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen: auf fünf grauen und einem transparenten Gussrahmen liefert Eduard über 260 Teile ab, die in jeder Beziehung auf neuestem Stand der Fertigungstechnik sind. Dazu kommen, wie bei Eduard üblich, noch Ätzteile (zwei Platinen mit unglaublichen 200 Details) und sieben Resinteile (Fahrwerk). Und natürlich: ein Maskenset gehört ebenso zur Grundausrüstung.

Der sogenannte „Kampfkopf“ ist vorbildlich detailliert: sogar nur mit den Plastikteilen von ICM schaut er schon sehr gut aus; die Überarbeitung von Eduard mit den vielen Instrumenten, den bunten Hebelchen und dem Gurtzeug hebt den Detaillierungsgrad in die nächste Galaxie. Daher: schon allein der Cockpitbereich der Dornier ist definitiv state of the art. So etwas würde ich mir ab jetzt von jedem Hersteller wünschen! Es geht weiter mit voll ausgeprägten Bombenschächten. Auf solche Details verzichten leider viele Hersteller. Wie bei ICM üblich, sind die beiden Sternmotoren voll modelliert – vorbildlich! Eduard hat keinen Ansatzpunkt gefunden, die beiden Motoren mit Ätzteilen zu verfeinern. Das sagt ja auch einiges aus. Auch die Fahrwerkschächte – von vielen Herstellern immer noch stiefmütterlich behandelt – sind gut detailliert. Und nicht nur das: erstmals habe ich sogar Ätzteile für die Schussfeldbegrenzer der seitlichen Defensivbewaffnung im Bausatz vorgefunden!

Der Bauplan ist Eduard-typisch gestaltet; viele recht gut gezeichnete Einzelschritte führen zum (hoffentlich) gewünschten Ergebnis. Nur: machen Sie bitte nicht den Fehler, sich exakt

an die Reihenfolge in der Bauanleitung zu halten: in Baustufe 38 soll die filigrane Visiereinrichtung auf die MG montiert werden. In den Stufen 39 und 42 sollen diese fertig hergerichteten Abwehrwaffen dann durch die kleinen Löcher in den Transparentteilen geschoben werden. Völlig klar: das KANN nicht funktionieren! Spannend wird wohl auch das Anbringen der Abdeckmasken auf den Kanzelementen, durch die die seitlichen Abwehrwaffen samt deren Schussfeldbegrenzern geschoben wurden. Es können acht Varianten dargestellt werden; eine davon finnisch und eine mit zwei „Schwimmhilfen“ seitlich unten am Kampfkopf (diese sollten im Fall einer Notwasserung helfen, den Rumpf möglichst lange über Wasser zu halten). Dementsprechend groß (DIN A4) ist auch der Decalbogen für die einzelnen Varianten. Dazu kommt noch ein kleiner Bogen mit einer Menge Stencils.

Zubehör zur Do-17Z: Hier sind zwei Sets besonders erwähnenswert: das Löök-Set #644082 versorgt uns mit einem noch schöneren Instrumentenbrett (bedruckter Resinteil). Das darin ebenfalls enthaltene Gurtzeug entspricht in seinem Look jenem des Grundbausatzes. Das Brassin-Set 648609 liefert der Dornier verfeinerte Abwehr-MG aus Resin. Dazu gibt es noch unterschiedliche Patronenfangbehälter, Munitionstrommeln und Ätzteile für die Visiereinrichtungen.

Kurz gesagt: ICM und Eduard – da haben sich zwei starke Partner gefunden! Meine Hobbycraft-Dornier hat keine Daseinsberechtigung mehr in meiner Bastelstube! Der „Kampfstift“ bekommt meine uneingeschränkte Empfehlung!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionsmuster.

www.eduard.com

eduard



1:48

CH-53 GS/G

Zuerst einmal: der Bausatz in dieser Konfiguration wurde 2002 erstmals auf den Markt gebracht. Der nunmehr auf modernes Layout gebrachte Bauplan verrät, wie 128 Bauteile in 46 Bauschritten zum gewünschten Ergebnis zusammengefügt werden sollen. Auf die unterschiedlichen Versionen wird im Bauplan jeweils eingegangen, was aber – siehe weiter unten – trotzdem zu Problemen führt. Die äußere Gestaltung der meisten Bauteile ist heutzutage immer noch akzeptabel. Allerdings wirken einzelne Baugruppen spielzeughaft: dies gilt besonders für die große Heckklappe. Um diese beweglich zu machen, wurden seinerzeit ziemliche Kompromisse gemacht. Hier ist aus heutiger Sicht Nacharbeit erforderlich. Der Spielzeugcharakter gilt besonders für die beiliegende 105mm M101-Haubitze und den Jeep als deren Zugmaschine. Deswegen werden beide im Bauplan nicht einmal erwähnt. Weiters ist der Frachtraum des Heli völlig nackt. Leider ergab auch die nähere Betrachtung der Bauteile, dass die Sandfilter für die Lufteinläufe völlig falsch konzipiert sind und ersetzt werden sollten, wenn man sie denn verwenden will.

Leider trägt der Bauplan auch zu einer ziemlichen Verwirrung bei. Es liegen Bauteile für eine „G plus GS“ Version und eine „GS-Version“ bei. In den Farbrisszeichnungen schlagen sich diese

Unterschiede allerdings nicht nieder. Offenbar wurden alle Risszeichnungen mit copy & paste erstellt, ohne auf die Unterschiede der einzelnen Varianten einzugehen. Das hat Revell schon mal besser gekonnt. Da bleibt nur mehr das Studium der Sekundärliteratur, um einen ausreichend vorbildgetreuen Hubi zu bauen.

Sehr gut ist allerdings der große Decalbogen. Drei Versionen können dargestellt werden: eine einfärbige „GS“ und zwei unterschiedlich lackierte „G“ der Deutschen Heeresflieger. Alle Wartungshinweise sind als Decals vorhanden.

Kurz gesagt: um einen moderaten Preis bekommt man eine ordentliche Portion Bausatz. Der ist zwar ein Methusalem, aber immer noch als Basis für ein zufriedenstellendes Ergebnis zu gebrauchen – die Zurüstindustrie macht's möglich. Wer also mit den oben beschriebenen Mängeln leben kann, der schlage zu ...

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de

Revell

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Eduard 491156, FE1157, EX761

1:48

F-16I Sufa Seatbelts STEEL, F-16I Sufa Masks

Eigentlich handelt es sich hier um eine Ergänzung zu meinem Spotlight der F-16I von Kinetic (siehe Modell Panorama 2021/2). Da der Bausatz selbst schon äußerst detailliert ist, hat sich Eduard folgerichtig auf die feinen Kleinigkeiten konzentriert, um das Modell noch weiter zu verbessern. Der Satz enthält einerseits farbig bedruckte Panels für das Instrumentenbrett und die Konsolen im Cockpit, andererseits eine umfangreiche Platine mit filigranen Leitungen, zum Beispiel in den Fahrwerkschächten und am Fahrwerk selbst, eine Reihe von feinen Gittern, die im Bausatz nicht durchbrochen dargestellt werden konnten, einige Teile mit geätzten Oberflächenstrukturen, ein Flammengitter fürs Triebwerk und vieles mehr. Die Sitzgurte im Seatbelts-Set sind farbig bedruckt. Auch die diversen feinen Griffe sind vorhanden. Ein Vorteil der Metall-Sitzgurte: sie können außerhalb des Modells vorgebogen werden und halten ihre Form, bis sie am Schleudersitz installiert werden. Zu den Masken kann ich immer nur dasselbe sagen: sie sind eine große Erleichterung bei der Bemalung des Flugzeuges, passen genau und sind im Modellbau nicht mehr wegzudenken.

Kurz gesagt: wieder eine gute und willkommene Ergänzung, um einem schon sehr detaillierten Kit den letzten Schliff zu verpassen!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Eduard für die Muster!

www.eduard.com

eduard

ICM 32020, 32023, 32110, D3206

CR. 42 Falco Fighter, CR. 42AS Fighter-Bomber, ...

CR. 42 Falco WWII Italian Fighter: Basierend auf dem ersten Bausatz der Falco, der LW/Luftwaffenversion, bekommen wir nun dankenswerterweise die italienische Einsatzmaschine. Abgespeckt um die langen Nachtauspuffrohre und die Bomben kann unsere CR. 42 nun erleichtert in der italienischen 1:32er-Luftwaffe ihren Dienst tun. Einsatzgebiete sind mit den hervorragenden Decals entweder eine Jagdstaffel in Belgien von 1940 oder eine in Sizilien von 1941. Wer möchte, kann an dem Instrumentenbrett noch einiges mehr detaillieren, aber wirklich notwendig ist es nicht. Ein wirklich gelungener, sehr guter Bausatz mit viel Liebe zum Detail.

CR. 42AS WWII Italian Fighter-Bomber: Da die Falco auch als Bomber bei der italienischen Luftwaffe eingesetzt wurde, wird uns nun auch diese Variante geboten. Grundsätzlich baugleich wie die „normale“ Falco, gibt es natürlich zusätzlich die Bomben, aber auch eine weitere Fahrwerkvariante ohne die übliche Verkleidung. Die wunderschön gedruckten Decals lassen Varianten aus Nordafrika sowie eine Schulmaschine aus Ravenna zu.

Italian Pilots in Tropical Uniform (1939-1943): Eine ganz tolle Darstellung von drei italienischen Piloten, perfekt für unser CR. 42-Diorama! Das Figurenensemble ist stimmig, der stehende Pilot, der sich am Propellerblatt anhängt, kann auch alleine eingesetzt werden. Wirklich nett ist die Szene natürlich mit den beiden Piloten und den Hunden. Alle Figuren sind sehr gut detailliert, die Mimiken der Gesichter sind sehr gut getroffen. Dieses Set ist eine Wucht!

Danke an die Firma ICM für die Besprechungsmodelle!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



ICM 72177

1:72

MiG-25 PD Soviet Interceptor Fighter

GLOW2B
germany

ICM baut die Mig-25-Serie in 1:72 konsequent aus. Uns liegt hier die Abfangjägerversion PD zur Rezension vor. Kit 72177 ist aber eine neue, völlig überarbeitete Version; erstmals hatte ICM die PD-Version 2008 auf den Markt gebracht. Wir haben in unserem Modell Panorama bereits mehrmals ein Auge auf die diversen neuen MiG-25-Varianten von ICM geworfen und konnten jedes Mal über den positiven Eindruck, den diese ICM-Kits bei unseren Rezensenten hinterlassen haben, berichten. Der Bausatz des Abfangjägers macht da keine Ausnahme. 147 Einzelelemente (plus 17 für dieses Projekt unbenötigte Teile) sorgen für ungetrübten Bastelspaß – das lässt schon ahnen, wie realitätstreu der neue Kit gestaltet ist. Die Oberflächengestaltung braucht sich nicht zu verstecken: der Bausatz enthält einfach alle Ingredienzen, die man sich von einem Modell im Jahr 2021 erwartet. Da hat ICM wieder gute Arbeit geleistet. Der einzige Schwachpunkt aus meiner Sicht ist wieder die Auswahl der darzustellenden Varianten – alle vier in eintönigem Hellgrau.

Kurz gesagt: ich kann den Ankauf dieses Kits wärmstens empfehlen. Wer etwas mehr Abwechslung wünscht, greift zu einem Aftermarket-Decalbogen (ich habe hierfür Begemot's empfehlenswerten Decalsatz 72-015 im Talon)!

ANDREAS BDINKA

Vielen Dank an die Firma ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



1:32

GLOW2B
germany

Decal CR. 42 in Foreign Services: Für den Einsatz in fremden Luftwaffen hat uns ICM Decals für drei Nationen bereitgestellt. 2x ungarisch mit den signifikanten rot/grün/weißen Winkeln am Seitenleitwerk, belgisch mit normalen Hoheitsabzeichen und – aufgrund der Kokarden sehr bunt anzusehen – die schwedische Maschine. Perfekte, glänzend gedruckte Decals warten auf den Einsatz in anderen Luftwaffen!

Kurz gesagt: beide italienischen Falcos erfreuen den Modellbauer! Die italienische Pilotenszene schreit nach einem Diorama, und wer dennoch eine andere Luftwaffe wählen möchte, ist mit dem Decalbogen bestens bedient!

ROBERT TRUNETZ



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



ScaleShop

Produkte von Clubmitgliedern
der IPMS Austria



Decals und
Umbausätze,
empfohlen für geübte
Modellbauer und Modellbauerinnen.

Umbausatz Saab 35 OE Draken Mk. II

1:72

Resinteile für Rumpheck, Schubdüse, Bremsschirmbehälter, RWR, Rückenwulst, Aufhängungen für Sidewinder-Raketen. Ätzteile für Cockpit, Nachbrenner, Grenzsichtzäune. Für die Bausätze von Hasegawa und Revell.

Nr. 02 023b € 14,90

Umbausatz Bell 206 Jet Ranger / OH-58A

1:72

Zivile Bell 206 Jet Ranger: Resinteile für Heckausleger, Kufenträger und Inneneinrichtung (Sitzbank, Schott). Militärische OH-58A: freistehende Heckrotorwelle. Für die Bausätze von Italeri und Tamiya.

Nr. 02 003 € 9,80

Ätzteilsatz Short SC.7 Skyvan

1:72

Umfangreiches, teilweise farbig bedrucktes Set für Inneneinrichtung, Cockpittüren, Antennen, Sitzgurte, usw. (made by Eduard)

Nr. 02 046 € 16,90

Kabinenfenster für Short SC.7 Skyvan

1:72

Fensterscheiben für Passagierkabine und Cockpittüren aus Plexiglas, lasercut für genaue Passung.

Nr. 02 054 € 9,80

Abdeckmasken für Skyvan

1:72

Selbstklebende Masken zum Abdecken aller Fenster (made by Eduard). Für den Bausatz von Airfix.

Nr. 02 047 € 5,90

Kabinenfenster für DHC-2 Beaver (L-20)

1:72

Fensterscheiben für Seitenfenster und Dachfenster. Plexiglas lasercut. Für den Bausatz von Airfix.

Nr. 02 055 € 9,80

Kabinenfenster für DHC-3 Otter

1:72

Fensterscheiben für Passagierkabine. Plexiglas lasercut. Für den Bausatz von Hobbycraft.

Nr. 02 056 € 9,80

Kabinenfenster für C-46 Commando

1:72

Fensterscheiben für Passagierkabine, auch für Umbau auf Zivilversion. Plexiglas. Für den Bausatz von Williams.

Nr. 02 057 € 9,80

Kabinenfenster für Nord Noratlas

1:72

Fensterscheiben für alle Bullaugenfenster + 2 Bugfenster. Plexiglas lasercut. Für den Bausatz von Heller.

Nr. 02 058 € 9,80

Update Set für Tatra T-111

1:72

Resinteile für Motorhaube, Fahrerkabine, Abdeckplane für die Ladefläche. Für den Bausatz von Attack Hobby Kits.

Preis reduziert!

Nr. 02 050 € 14,90



Umbausätze und Decals für den Plastikmodellbau

Decal Kokarden Österreich

132 Stück Kokarden in den gängigen Modellbaumaßstäben, ausgehend von den typischen Originalgrößen mit 50 cm und 80 cm. Professioneller Siebdruck auf dünnem Trägerfilm.



1:144
1:72
1:48
1:32
Nr. 03 045a € 9,80

Decal Österreichische Luftstreitkräfte

1:72

Saab J-35OE Draken mit Tragflächenmarkierungen in Leuchtfarbe, North American LT-6G Texan, Westland S-55 Whirlwind. Alle Kennungen der angeführten Typen, Stencils für je ein Modell. Professioneller Siebdruck auf dünnem Trägerfilm.

Nr. 03 018 € 10,90

Umbausatz Northrop F-5E Tiger II

1:72

Resinteile für das Cockpit: Schleudersitz, Armaturenbrett, Seitenkonsolen, Steuerknüppel, Einsatz für Cockpithaube. Ätzteile für die Antennen. Für den Bausatz von Italeri.

Nr. 02 038 € 12,90

Decal F-5E Tiger II „Alpine Tigers“

Decals für alle österreichischen und viele schweizerische F-5E Tiger II. Alle Stencils, viele Wappen und zusätzlicher Ziffernsatz. Profi-Siebdruck, 16-seitige Anleitung.



1:144
1:72
1:48
Nr. 03 028 € 9,80
Nr. 03 029 € 12,90
Nr. 03 030 € 13,90

Decal Fiat CR.20 Österreich

1:72

Jagdflugzeug der Österreichischen Luftwaffe, 1. Republik. Mit Kokarden oder „A“-Kennung. Professioneller Siebdruck.

Nr. 03 004 € 6,30

Decal Fouga Magister Österreich

1:48

Düsentrainer der Österreichischen Luftstreitkräfte. Wahlweise 4 Kennungen. Professioneller Siebdruck.

Nr. 03 016 € 6,30

Decal N.A. LT-6G Texan Österreich

1:48

Trainer der Österreichischen Luftstreitkräfte. Wahlweise 10 Kennungen, Professioneller Digitaldruck.

Nr. 03 017b € 9,80

Passagiersitze für Airliner

1:72

Anpassung an verschiedene Kabineneinrichtungen durch getrennte Sitze bzw. Sitzbänke, Armlehnen und Fußsteile.



je 10 Stück
Einzelsitze Nr. 02 051 € 12,90
Doppelsitze Nr. 02 052 € 16,50
Dreierbänke Nr. 02 053 € 19,90

Ätzteilsatz Airliner Details

1:144

Antennen, Entwässerungen, Staurohre, Scheibenwischer. Kleinteile für den Airliner-Modellbau, nicht typenspezifisch.

Nr. 02 048 € 6,30

Decal Kampfpanzer Leopard 2A4

Decals für bis zu 34 verschiedene Fahrzeuge des österreichischen Bundesheeres: PzTS, PzB10, 14, 33 und HSV. 16-seitige Anleitung mit Fotos und Farbrissen. Profi-Siebdruck.

1:35
1:87
1:87
Nr. 03 042 € 14,90
Nr. 03 044 € 12,90
3er Set 03 049 € 19,80



Bestellen per E-Mail an: scaleshop@ipms.at • Erhältlich auch im gut sortierten Fachhandel • Händleranfragen erwünscht!

Wir akzeptieren PayPal oder Vorkasse mit Euroüberweisung innerhalb der EU. Alle Preise sind Endverbraucherpreise. Lieferung solange der Vorrat reicht. Die Artikel können auch bei den Clubtreffen der IPMS Austria oder Veranstaltungen zu den angeführten Preisen bezogen werden. Bei Versand über unseren ScaleShop werden Porto und Verpackung nach Aufwand gesondert verrechnet.

Für Mitglieder der IPMS Austria: 22 % Rabatt auf alle angeführten Preise (nur bei Direktbezug).

Neues für den ScaleShop? Alle ScaleShop-Artikel werden von den Mitgliedern und Freunden der IPMS Austria entworfen und hergestellt. Wir wollen gerne die Produktpalette erweitern, auch in anderen Modellbausparten wie Militärfahrzeuge, Autos, usw. Dies ist aber nur möglich, wenn auch Sie Ihre Mitarbeit einbringen. Wir sind gerne bereit, Ihre Projekte zu unterstützen und Tipps und Tricks weiterzugeben, damit das Ergebnis von Erfolg gekrönt wird. Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir mit Ihnen die Machbarkeit und die Technik abklären können: scaleshop@ipms.at

VERANSTALTUNGSKALENDER

Sehr geehrte Leserinnen und Leser! Wir haben uns entschieden, in diesem Heft keine Termine für Modellbauveranstaltungen zu veröffentlichen. Erstens werden derzeit angesichts der Covid-Situation kaum Veranstaltungstermine für die nächsten Quartale veröffentlicht und zweitens ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass die wenigen öffentlich gemachten Termine wieder abgesagt werden. **Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme!**

IPMS AUSTRIA Clubtreffen 2021

Aufgrund der aktuellen Situation empfehlen wir, vor den Treffen bzw. Tauschbörsen auf unserer Homepage nachzusehen, ob diese auch tatsächlich stattfinden können.

WIEN & NIEDERÖSTERREICH:

Gasthaus „Servus Grüß Dich“, 1110 Wien, Geiselbergstraße 38-42, jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 10. Juni 2021, 1. Juli 2021, 5. August 2021, 2. September 2021, 7. Oktober 2021
Kontakt: Andreas Bdinka, wien@ipms.at

KÄRNTEN:

Gasthaus „Pustastüberl“, Auer-von-Welsbach-Str. 16
9020 Klagenfurt am Wörthersee (Welzenegg bei der Kirche St. Teresia) jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 10. Juni 2021, 8. Juli 2021, 12. August 2021, 9. September 2021, 14. Oktober 2021
Kontakt: Franz Brunner, kaernten@ipms.at

Tauschbörsen Wien 2021: 20. Juni 2021, 12. September 2021, 21. November 2021

1030 Wien, Steingasse 25, Veranstaltungszentrum im Innenhof des Wohnhauses, jeweils sonntags von 08:30 bis 12:00
Nur von Privat an Privat, kein gewerbsmäßiger Handel! Tische und Eintritt frei. Keine RC-Modelle, Eisenbahnen und Blechspielzeug.

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

International Plastic Modellers Society (Austrian Branch)
Internationale Modellbauer Gesellschaft (Österr. Zweig)
ZVR Zahl 345036694
1110 Wien, Niernberggasse 5/Stiege 4/Tür 11

MITGLIEDER DES VORSTANDES:

Reinhardt Pohl A-1110 Wien, Niernberggasse 5/Stiege 4/Tür 11
Andreas Bdinka A-1200 Wien, Traisengasse 19/18
Robert Trunetz A-1100 Wien, Scheugasse 14/19
Jutta Epler A-1110 Wien, Gottschalkstr. 1/22
Rainer Tunkowitsch A-1220 Wien, Halblehenweg 25

REDAKTION:

Rainer Selisko: Chefredakteur, Spotlight, seli.ipms@gmx.at
Walter Gagawczuk: Luftfahrt, walter.ipms@gmx.at
Peter Havel: Figuren, hape.ipms@gmx.at
René Hieronymus: Schifffahrt, rene.hieronymus@usns.biz

Reinhardt Pohl: Tipps & Tricks, r.pohl@chello.at

Andreas Bdinka: IPMS Unterwegs, Termine,
andreas.bdinka@chello.at

Wolfgang Meindl: Zivilfahrzeuge, wolfgang_meindl@hotmail.com

Josef „Pepsch“ Muska, Rainer Tunkowitsch: Militärfahrzeuge,
josef.muska@chello.at, rtunk@aon.at

ABONNEMENT: Das MODELL PANORAMA erscheint viermal jährlich. Der Preis für ein Jahresabonnement ist der aktuellen Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen und ist im Voraus zu bezahlen. Die Abonnementdauer beträgt ein Jahr von Heft 2 bis Heft 1 des Folgejahres. Bei unterjährigem Bezugsbeginn werden anteilige Kosten berechnet. Das Abonnement verlängert sich mit Vorauszahlung für das Folgejahr bzw. erlischt andernfalls automatisch.

ABO-SERVICE: Robert Trunetz, mitgliederservice@ipms.at

VERLAGSLEITUNG: Reinhardt Pohl: vorstand@ipms.at

ANZEIGENLEITUNG: Rainer Selisko: panorama@ipms.at

HERSTELLUNG: Grafik & Layout: Christian Jakl

Druck: Riedeldruck GmbH, Bockfließerstraße 60-62,
2214 Auersthal

COPYRIGHT: Alle in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autoren, Fotografen und Zeichnern. Mit der Einsendung von Beiträgen wird der

IPMS® AUSTRIA das Recht zur elektronischen Speicherung und Veröffentlichung, auch in redaktionell veränderter Form, gewährt. Nachdruck oder anderweitige Verwendung, auch auszugsweise, darf nur mit Genehmigung des jeweiligen Copyright-Inhabers erfolgen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Markenzeichen, -namen, Logos und dgl. stehen unter dem Copyright des jeweiligen Markeninhabers und werden von uns ausschließlich zwecks vorbildgetreuer Darstellung verwendet. Die Verwendung in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Zeichen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

OFFENLEGUNG: Das Medienwerk MODELL PANORAMA ist das offizielle Vereinsorgan der IPMS® AUSTRIA (International Plastic Modellers Society, Austrian Branch). Diese ist in Wien als ordentlicher Verein angemeldet, der gewinnlos arbeitet und gemeinnützigen Zwecken dient. Das MODELL PANORAMA dient der Kommunikation unter Modellbauern, insbesondere den Vereinsmitgliedern der IPMS® AUSTRIA. Es informiert über Neuerscheinungen und gibt Anregungen und Tipps für den Plastikmodellbau. Das MODELL PANORAMA gelangt auch bei den Schwesterorganisationen in anderen Ländern zur Verteilung. Das MODELL PANORAMA erscheint viermal pro Jahr – nicht bindend – im Dezember, März, Juni und September.

© IPMS Austria, 2020

Alles über Österreichs Modellbahnwelt alle zwei Monate in der **Modellbahnwelt** – Österreichs führender Fachzeitschrift für Freunde der kleinen Eisenbahn. Die „MBW“ erscheint 6 mal im Jahr, man erhält sie im „Presse&Buch“-Shop am Bahnhof, beim gut sortierten Zeitschriftenfachhandel, beim Modellbahnfachhändler – und natürlich im Abo. Mehr Infos auf der Homepage www.modellbahnwelt.at.





MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

Wie bekomme ich das MODELL PANORAMA?

KEIN HEFT VERSÄUMEN
BEQUEM PER POST INS HAUS
UNKOMPLIZIERT UND
OHNE VERPFLICHTUNGEN

... und das Ganze ist noch besonders günstig

Das MODELL PANORAMA im Abonnement:

Um nur € 35,— inkl. Zustellung in Österreich oder € 41,— innerhalb der EU und der Schweiz sind Sie dabei! Das heißt, für alle vier Hefte verrechnen wir nur einen Bruchteil der tatsächlichen Portogebühren. Oder sie werden Mitglied der **IPMS AUSTRIA**, und genießen alle Vorteile unserer Clubmitgliedschaft inklusive Heft. Haben Sie ein Heft versäumt? Ältere Ausgaben können sie jederzeit nachbestellen!

Frühere Ausgaben des MODELL PANORAMA – unser Nachbestell-Service:



2016/3
Maschinenkrieger
Ford Shelby Mustang GT
Panzerhaubitze M109
Die ersten Jets, Teil 2
Was flog vor 100 Jahren
Lee's Torpedo Ram 1863
GoMo 2016



2016/4
Der amerikanische Bürgerkrieg
Toyota Safari Car
Soviet 257M
M21 Bundesheer
Convair R4Y-1 Samaritan
Hangar Peenemünde 1946
Ideen für die GoMo 2017



2017/1
Kampf der Gladiatoren
Die Outrider
Little Bastard
Die Wüstenratten
Kamov Ka-27 & Ka-50
Ein Fisch auf dem Trockenen
Rückblick auf die AIRPOWER



2017/2
Avro Lancaster B. II
Messerschmitt auf dem Heimweg.
Sd.Kfz. 234 Mt AK 7B Kanone
Porsche RSR Turbo
Karl V. und seine Widersacher
IPMS Unterwegs
Spotlight



2017/3
Gaius Julius Caesar
Crusader III AA
USS Alligator
Avia BA-122
PKZ-2
Tipps & Tricks: Resinguss
GoMo 2017



2017/4
Das Ende des Fluchs
Airbus A320
Mein erster Alleinflug
Tschechischer Eigenbau
Die Feuervogel-Suite
Lenkballon Körting
Der Gonk



2018/1
MGB Club Racer
Chopper
Griechischer Hoplit
Open House
Lohner B-2.II
Scammell SV2S
USS Alarm



2018/2
Die Schlacht von Endor
Air Titanic
Panzerspähwagen P 204
F-4 E/J Phantom
Convair R3Y-1 Tradewind
Erstflug der Austrian Airlines
Spotlight



2018/3
A-Fighter
KIT 2.0
Die Söhne Asgards
Grumman A-6E Intruder
Sd. Kfz. 222
Spitfire im Vergleich
GoModelling 2018



2018/4
San Giorgio
MiG 21PFS
MiG 21R
Char B1 bis
Der müde Joe
Ferrari 312T4
Spotlight



2019/1
Maya-Priester
Ferrari 312T & T2, McLaren M23
Boeing 777-200 Austrian Airlines
Aviatik D.I
Junkers F 13
Unterwegs
Spotlight



2019/2
Alice im Wunderland
TIE Bomber
Mussolinis letzte Adler
Skyraider down!
Schwalbenvariationen
Pz.Kpfw. VII „Löwe“
HMS Magnificent



2019/3
Sir Winston Churchill
Ferrari 156
Berlin 1939
Saab Viggen
Skyraider down!
GoMo 2019
Spotlight



2019/4
Hawker Siddeley Harrier GR.3
Pz.Kpfw. 38(t) Ausf. G
Scammell R 100
Berlin 1939 Teil 2
IPMS Austria in Moskau
IPMS Austria in Amnéville
Spotlight



2020/1
Der brave Soldat Schwejk
Alouette III
Sturmpanzer I „Bison I“
Snow Cruiser, Teil 1
Boeing 707-320 Austrian Airlines
50 Jahre IPMS AUSTRIA
Hataka Hobby Farben



2020/2
Snow Cruiser, Teil 2
Hoplit auf Streitwagen
Pilatus Turbo Porter PC-6
E-75 Jagdpanzer Kanone 128/L55
50 Jahre IPMS AUSTRIA
Modellbauern „Licht-Falle“
Spotlight



2020/3
k.k. Landesschütze
La Spingarda
SU-122
MiG-23MF
Bell-Boeing MV-22B Osprey
50 Jahre IPMS AUSTRIA
Spotlight



2020/4
He Corona!
Mustangs, Teil 1
Douglas A-4 Skyhawk
Sud Aviation Caravelle VI-R
FV 214 Conqueror MK II
50 Jahre IPMS AUSTRIA
Spotlight



2021/1
MiG-29A
ASU-85
Mustangs, Teil 2
Griechisch-Unorthodox
Imperial Russian Gunboat Koriets
Interview: Einer von uns
Spotlight



2021/2
Mustangs, Teil 3
Corvette C6
Jagdpanther
Heimarbeit im Kleinen
Ringlokschuppen
HMS Atherstone
Interview: Einer von uns

Und so gehts:

Abtrennen oder Abschnitt kopieren, ausfüllen, ausreichend frankieren und einsenden an:
IPMS AUSTRIA, Abo-Service, Robert Trunetz, Scheugasse 14/19, A-1100 Wien
oder ausgefüllten Abschnitt scannen und mailen an: panorama@ipms.at

Ja ich will das MODELL PANORAMA regelmäßig und frei Haus erhalten und
...bestelle hiermit das Restjahres-Abo 2021 (Heft 2021/4 und 2022/1)

- ☐ € 17,50 für ein Restjahres-Abo 2021 mit 2 Heften (Zustelladresse Österreich)
☐ € 20,50 für ein Restjahres-Abo 2021 mit 2 Heften (Zustelladresse in EU und CH)

Mit dem Heft 2022/1 erhalte ich eine nicht bindende Zahlungsaufforderung für das Jahres-Abo 2022.

Ich bestelle folgende Ausgaben des MODELL PANORAMA zum Preis von € 6,— (bis Heft 2015/1) bzw. € 7,50 (ab Heft 2015/2) pro Exemplar zuzügl. Portospesen:

Zahlung per Vorkasse. Mittels Überweisung nach Rechnungserhalt. Versand erfolgt mit Erscheinungsdatum des MODELL PANORAMA.

Vorname / Nachname: _____ E-Mail: _____

Adresse: _____

Tel. / Fax: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift (bei Minderjährigen der Erziehungsberechtigte)

Heller

Distributed by
GLOW2B
germany



B-707
REF: 80452

Scale: 1/72	105 Pieces
 647 x 617 mm	
2 x Decorations provided	

WELTENTDECKUNG VIA PARIS

KLASSIKER DER LUFTFAHRT MIT FRANZÖSISCHEM CHARME



Scale: 1/72	91 Pieces
 403 x 521 mm	
2 x Decorations provided	

L-749 CONSTELLATION
REF: 80310

Heller Hobby GmbH

Erlenbacher Str. 3 | 42477 Radevormwald | Germany

🌐 www.heller.fr ✉ info@heller.fr ☎ +49 (0) 2195-92773-0 @ [instagram.com/heller.fr](https://www.instagram.com/heller.fr) 📘 [facebook.com/heller.fr](https://www.facebook.com/heller.fr) #legendarymodels